

Amtsblatt

Nummer 01/02

Donnerstag, 9. Januar 2014



JUDO 2014

DEUTSCHE MEISTERSCHAFT

FRAUEN & MÄNNER



Infos: www.judo-dm2014.de

18.+19. JANUAR
ALBGAUHALLE ETTLINGEN

E t t l i n g e n

Auf dem Weg zur CO₂-freien Energie- versorgung

5 Jahre Umwelt- und Energieagentur
Kreis Karlsruhe

Der Name „Zeozweifrei“ bringt das Klimaschutzziel des Landkreises Karlsruhe kurz und bündig auf den Punkt und ist Programm: Ohne CO₂-Emissionen soll der gesamte Energiebedarf im Landkreis Karlsruhe bis zum Jahr 2050 komplett gedeckt werden.

Wie das funktionieren kann, erklärte Geschäftsführerin Birgit Schwegle anlässlich des 5-jährigen Bestehens. 37% des heutigen Energieverbrauchs kann demnach allein auf dem Wege der Einsparung erbracht werden, den Rest können erneuerbare Energien leisten. Dieses Potenzial habe man in einem ersten Schritt erforscht und in einem Klimaschutzprogramm festgehalten, das seitdem als Grundlage aller Aktivitäten dient. Landrat Dr. Christoph Schnaudigel bezeichnete die Gründung der Energieagentur als goldrichtige Entscheidung. Nach dem Ausstieg aus der Atomenergie in Folge des Reaktorunglücks in Fukushima habe dieses Thema noch eine weitaus höhere Dringlichkeit erfahren.

Auch mit der Wahl der Kooperationspartner sei man richtig gelegen und habe mit den Stadtwerken Ettlingen und Bretten sowie der Energie- und Wasserversorgung Bruchsal und der EnBW Regional AG Mitstreiter gewonnen, die gleichermaßen kompetent wie regional verankert sind. Gemeinsam unternehme man nun Anstrengungen, um das ehrgeizige Ziel zu erreichen. „Wenn die Energiewende gelingen soll, dann geht das nur von unten nach oben“, bestätigte der Geschäftsführer der Stadtwerke Ettlingen Eberhard Oehler. Deshalb müsse es gelingen, das Thema durchgängig und auf breiter Front in den Köpfen der Bevölkerung zu verankern, vor allem bei jungen Menschen. Aus diesem Grund steht die Öffentlichkeitsarbeit im Vordergrund der Aktivitäten in Form von ganz konkreten und praxisorientierten Bausteinen wie zum Beispiel Schulprojekte, Energie-Checks, Quartierssanierungen oder Bürgerberatungen.

800 Schulklassen mit 16.000 Schülerinnen und Schüler wurden auf diese Weise bereits erreicht, 1.000 Bürgerinnen und Bürger wurden individuell beraten, 30 Energiediagnosen für kommunale Liegenschaften und zehn Konzepte für eine energetische Quartierssanierung erstellt sowie 100 Vorträge und Messeauftritte bestritten. Durch die strategischen Partnerschaften mit allen Kommunen kann die Energieagentur auf ein Netzwerk zurückgreifen, das eine Multiplikatorenwirkung erzielt. „Denn alleine“, so Birgit Schwegle, „kann man gar nichts erreichen.“

Grünes Licht für Hiebs- und Kulturplan des Forstes

2012 war ein erfolgreiches Jahr/Hiebssatz wird gesenkt



Einen Überschuss von fast 9 000 Euro erwirtschaftete der Forst 2012. Für 2014 werden nur 16 000 Festmeter Holz eingeschlagen.

Auf ein erfolgreiches Jahr 2012 kann der Forst zurückblicken. Denn erstmals konnte seit längerer Zeit ein Überschuss von fast 9 000 Euro erwirtschaftet werden. Den Kosten von knapp 627 941 Euro für die Holzernte, die Waldpflege oder den Wegebau standen Erlöse u.a. durch Holzverkauf von 939 907 Euro gegenüber, ein Gewinn von 311 966 Euro. Bei der Erhaltung und Förderung der ökologischen und sozialen Funktion des Waldes mussten 305 055 Euro in die Hand genommen werden, knapp 2000 Euro flossen als Erlös, so dass sich hier ein Verlust von 303 105 Euro ergibt. Durch den frühen Schneefall kam es im Oktober 2012 zu schweren Bruchschäden bei Altbäumen und Jungwuchs. Da es ausreichend Naturverjüngung gab, konnte bei den Pflanzungen zurückgefahren werden.

Im vergangenen Jahr war Halbzeit bei dem zehnjährigen Forsteinrichtungszeitraum. Die Zwischenrevision ergab u.a., dass die 2008 festgesetzte jährliche Nutzungsmenge von 19 000 Festmetern zu hoch angesetzt war, weshalb der künftige Hiebssatz um 3000 Festmeter auf 16 000 Festmeter pro Jahr gesenkt wird. Als Gründe werden zum einen die zu hohen Durchforstungsansätze in den Jungbeständen genannt und andererseits will man bei der Nutzung der Altbestände aus Rücksicht auf Naturschutz und Landschaftspflege etwas langsamer machen. Hinzu kommt, dass sich durch die Umsetzung des Alt- und Totholzkonzeptes die Nutzungsmöglichkeiten künftig zusätzlich verringern.

In diesem Jahr läuft die Ernte, die im Dezember ungehindert weiterlaufen konnte, auf 15 000 Festmeter hinaus, so dass auf der „Habenseite“ 680 000 Euro stünden. Wegen der starken Regenfälle im Mai, die Wege unterspülten und Steilhänge ins

Rutschen brachten, mussten zur Wiederherstellung 80 000 Euro überplanmäßig ausgegeben werden, was sich auf das Betriebsergebnis 2013 auswirken wird. 25 000 Euro flossen in die Sanierung der vier Grillplätze, wo die Schutzhütten repariert, die Grillstellen erneuert, die Infotafeln angebracht und die Umgebung ansehnlicher gestaltet wurden.

Positiv blickt der Forst ins Jahr 2014, einerseits weil die Binnenkonjunktur anzieht und andererseits wird eine Zunahme bei den Bauinvestitionen erwartet, wegen der niedrigen Zinssätze. Darüber hinaus führe der hohe Ölpreis voraussichtlich zu einer weiterhin stabilen Nachfrage von Brennholz.

Und beim Holzeinschlag: bei 330 Hektar Waldfläche liegt das Augenmerk auf der Nutzung von schwächerem Stammholz und Industrieholz, bei 140 Hektar werden überwiegende Einzelstämme geerntet. Darüber hinaus muss stärker die Pflege der Jungbestände, die nach „Lothar“ entstanden sind, vorangetrieben werden, das heißt, Birken und Weiden werden entfernt, um Platz für die gewünschten Baumarten und damit die Weichen für einen artenreichen Mischbestand zu schaffen. Die Instandsetzung der Waldwege und die Erneuerung der Wasserableitungen wird fortgesetzt. Im Erholungsbereich ist wegen der Sanierung des Walderlebnispfad in Spessart mehr Geld eingeplant. So müssen aus Sicherheitsgründen Geräte und Exponate erneuert werden. Und beim Fuhrpark muss ein Forstschlepper ersetzt werden, die Kosten liegen bei rund 200 000 Euro. Der Schlepper wird bei der Waldwegeunterhaltung, aber ganz besonders bei der Holzernte eingesetzt. Mehrheitlich bei drei Enthaltungen wurde der Waldhaushalt verabschiedet.

Tagesverfügbarkeit durch Stadtgruppe

Dank neuer Arbeitsmodelle und Werbung



Das Problem der Tagesverfügbarkeit ist keines mehr, dank der „neuen“ Stadtgruppe bei der Kernstadtfeuerwehr. Möglich wurde sie durch spezielle Arbeitszeitmodelle und gezielte Werbung.

Das ist eine mehr als erfreuliche Situation, so Oberbürgermeister Johannes Arnold mit Blick auf die 14 Feuerwehrkameraden, dank derer nun die Freiwillige Feuerwehr Ettlingen auch während des Tages in voller Besetzung ausrücken kann. Gemeinsam wurde das Problem der Tagesverfügbarkeit angegangen, Feuerwehr und Stadt zogen an einem Strang und dies bedeutet, dass jetzt nicht nur Männer von anderen Wehren während des Tages im Mannschaftswagen oder im Löschfahrzeug sitzen, sondern dass es gerade bei der Neueinstellung im Bereich des Baubetriebshofes eine 20/80 Prozent-Regelung gibt. Früher habe man nach einem Elektriker gesucht, der auch noch Feuerwehrmann sei, merkte Arnold an. „Wir haben unsere Stellenausschreibungen verändert, dass wir nämlich einen Feuerwehrmann mit handwerklicher Ausbildung suchen“. Möglich wurde dies durch das 20/80 Prozent-Modell. Dies heißt, 80 Prozent ist der/die-jenige beim Baubetriebshof oder beim Amt für Wirtschaftsförderung und Gebäudemanagement tätig und die 20 Prozent ist er freigestellt für die Wehr zu Übungen und Einsätzen.

Mit zu mehr Männern und Frauen bei der Wehr trugen auch die etwas anderen Werbeflyer und die direkte Ansprache von Firmen durch Bürgermeister Fedrow und Ordnungsamtsleiter Bernd Lehnhardt. Ob Stoppanski oder Schukraft oder Flowserve, von dort kommt gleichfalls Verstärkung während eines Einsatzes bei Tag. Der Rathauschef dankte allen Beteiligten für diese gute Gemeinschaftsleistung, sprach aber speziell der „neuen“ Stadtgruppe seinen besonderen Dank aus, um daran zu erinnern, dass es solch eine Stadt-

gruppe in der Vergangenheit schon mal gab. Doch viele Feuerwehrmänner sind entweder weggezogen oder sie arbeiten nicht in Ettlingen. Faktoren, die zu einem Rückgang bei der Tagesverfügbarkeit und auch zu einer Auflösung der Stadtgruppe geführt hatten. Deshalb waren bei dem Pressetermin im Gerätehaus im Industriegebiet neben Arnold und BM Fedrow, besonders der Kommandant Martin Knaus, Hauptamtsleiter Andreas Kraut sowie Lehnhardt und Kristian Sitzler gleichfalls vom Ordnungsamt froh über diese positive Veränderung zum Wohle der Ettlinger Bevölkerung, deren Hab und Gut durch die Frauen und Männer der Wehr gerettet und geschützt werde.

Neben einer funktionierenden Tagesverfügbarkeit sei dem Kommandanten Knaus die Jugendarbeit ein wichtiges Anliegen, denn viele der späteren St. Floriansjünger stammen aus der Jugendorganisation der Wehr, ließ Bürgermeister Fedrow wissen.

Knaus freute sich, dass die Verwaltung die Problematik aktiv angegangen sei mit dem 80/20-Modell. Denn die Mannschaft sei das entscheidende und dann erst kommen die Gerätschaften, die natürlich auch wichtig seien, aber ohne Männer und Frauen, die freiwillig ihren Dienst versehen, bringen Tanklöschfahrzeuge oder Drehleiter wenig. Je nach Tageszeit kommen von der Abteilung Ettlingen nach Alarmierung bis zu zehn Feuerwehrangehörige, plus den vier hauptamtlichen Feuerwehrmännern. Durch die neuen Meldeempfänger, bei denen nach der Alarmierung der/diejenige ins Feuerwehrhaus rückmelden kann, ob er am Einsatz teilnimmt oder später kommt, ist eine sofortige Nachmeldung möglich.

Spende fürs Ambulante Palliative Care Team von Arista

Kurz vor Weihnachten übergaben Heinz Peters, Firma Rotech und Mark Schmidt, Firma Air Torque GmbH eine Spende von 3.000 Euro an die Leiterin des Palliative Care Teams „Arista“, Christiane Pothmann, und dem Vorsitzenden des Fördervereins, Professor Dieter Daub. Die beiden Ettlinger Firmenchefs unterstützten nicht zum ersten Mal die Hospizarbeit in Ettlingen. Wie sie im Gespräch betonten, schätzen sie sehr die Arbeit, die sowohl im stationären Hospiz geleistet wird, wie auch den Dienst der vielen ehrenamtlich tätigen Hospizhelfer. Ihre Spende ist in diesem speziell für die Arbeit des Ambulanten Palliative Care Teams, das seinen Dienst für schwerkranke und sterbende Menschen im Januar vergangenen Jahres begonnen hat. Das Team besteht aus Pflegefachkräften und Ärzten mit einer speziellen Weiterbildung und jahrelanger Erfahrung in der Palliativversorgung und betreut Menschen im südlichen Landkreis und der Stadt Karlsruhe im Rahmen der „Spezialisierte ambulante Palliativversorgung“ (SAPV). SAPV steht für ein umfassendes Versorgungskonzept, in dem es um die Linderung von quälenden krankheitsbedingten Symptomen geht. Die individuellen Bedürfnisse und Wünsche Schwerstkranker, Sterbender und deren Angehörigen stehen dabei im Mittelpunkt. Die Leistungen werden zusätzlich zur hausärztlichen Behandlung oder der häuslichen Krankenpflege erbracht und von den Krankenkassen bezahlt. Ziel ist es, die Selbstbestimmung und Lebensqualität der Betroffenen zu erhalten und den Menschen den Verbleib in der vertrauten Umgebung zu ermöglichen.

Viele schwerkranke und sterbende Menschen erfüllen jedoch nicht die Kriterien einer spezialisierten ambulanten Palliativversorgung, benötigen aber trotzdem Hilfe und Unterstützung in ihrer schwierigen Situation. Sie profitieren nun besonders durch die großzügige Spende, die die Leistungen im Bereich der allgemeinen ambulanten Palliativversorgung finanziert, deren Kosten nicht von den Kassen getragen werden. Das Team kann nun auch weiterhin bei Menschen, die Beratung und Unterstützungen brauchen, Palliativberatungen durchführen.



Zu einem Gespräch in Sachen Breitbandversorgung in Ettlingen hatte Anfang der Woche die Wirtschaftsvereinigung unter Vorsitz von Rolf Heitlinger in die Buhlsche Mühle eingeladen.

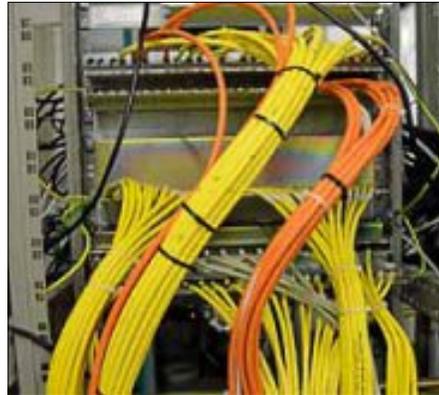
Hintergrund ist, dass den Ettlinger Unternehmen zum Teil nur geringe Datenübertragungsraten zur Verfügung stehen. Für einige Unternehmen ist dieser Infrastrukturteil ein ebenso wichtiger Standortfaktor wie beispielsweise die Anbindung an das Straßennetz und überlebensnotwendig. Drei bis fünf Megabit pro Sekunde sind vergleichsweise wenig, machte ein Vertreter der IHK deutlich. Dem gegenüber steht das Ziel der Bundesregierung, bis 2018 alle deutschen Haushalte an ein Netz mit Übertragungsgeschwindigkeiten von mindestens 50 Mbit/s anzuschließen. Derzeit sind etwa 50 Prozent angeschlossen. 50 Mbit/s benötigt man beispielsweise für die Fernwartung technischer Anlagen, für das sogenannte ehealth (die Kommunikation zwischen Arzt und Patienten) oder bestimmte Cloud-Anwendungen, dabei stehen IT-Infrastrukturen wie Datenspeicher nicht mehr auf dem lokalen Rechner, sondern via Netzwerk zur Verfügung. 100 Mbit/s und mehr werden dann gebraucht, wenn es um Serverdienste für die Telearbeit oder für ehealth geht oder um Datentransfer in großem Stil.

Prognosen gehen davon aus, dass 2018 50 Prozent der Unternehmen Datenraten von über 300 Mbit/s benötigen. Im europaweiten Vergleich schneidet Deutschland zwar mit Platz fünf gar nicht so schlecht ab, doch liegt dies mit an der Definition: Breitband beginnt ab 3 Mbit/s. Viel besser sieht es in Skandinavien aus bzw. in den Ländern des ehemaligen Ostblocks. Das liegt auch daran, dass verschiedene Technologien zur Datenübertragung zur Verfügung stehen, die unterschiedliche Leistungen bringen. In den östlichen Ländern waren die Kupfernetze so schlecht, dass bereits in den neunziger Jahren die Glasfasernetze ausgebaut wurden, während im Westen keine Notwendigkeit bestand, das altbewährte Kupferkabel zu ersetzen.

Werden die Kupferleitungen der Telefonkabel genutzt, so kann es zu Fehlerströmen kommen und die Kabel sind nur zur Überbrückung geringerer Distanzen geeignet. Die Anbindung mittels Glasfasern hingegen ermöglicht den Transport höherer Datenraten über größere Entfernungen. Die Verlegung der Glasfaser ist jedoch mit hohen Investitionskosten verbunden. Ein flächendeckender Ausbau mit Glasfaser wird für Deutschland mit bis zu 80 Milliarden Euro veranschlagt. Dennoch gilt die Glasfasertechnologie als die überlegene Zukunftstechnologie. Größter Eigentümer von verlegten Glasfaserkabeln ist die Deutsche Telekom. Eine weitere Möglichkeit, Datenraten zu übertragen, stellt der Richtfunk dar. Derzeit sind die Glasfasernetze in erster Linie das Rückgrat (Backbone) der

Breitbandversorgung in Ettlingen:

Bis 2015 „breitere Datenautobahnen“



Kommunikationsnetze. Der Anschluss an den Verbraucher wird meist über die vorhandenen Kupfertelefonkabel bewerkstelligt, das via Glasfaser ankommende optische Signal muss dann über Umwandler in Verteilerkästen in ein elektrisches Signal umgewandelt werden. Das alles ist teuer, ein Kilometer Glasfaser wird mit 100.000 Euro beziffert. Es gibt Fördermöglichkeiten, der Bund stellt für 2013 und 14 je 11,7 Millionen Euro zur Verfügung. Voraussetzung für die Förderung ist unter anderem die Marktanalyse.

Oberbürgermeister Johannes Arnold machte deutlich, dass die Stadt nicht untätig geblieben ist in den vergangenen Monaten. Zum einen, so der OB, habe das Amt für Wirtschaftsförderung bereits 2012 eine Umfrage gestartet um herauszufinden, wo in Ettlingen welcher Bedarf besteht. Anfang 2013 kam es dann erstmals zu Gesprächen mit dem Landkreis, um eine Breitbandkonzeption zu erstellen „vor dem Hintergrund der Fördermöglichkeiten“. Ergebnisse dieser Gespräche werden wegen der Komplexität des Sujets jedoch erst in einigen Monaten vorliegen, so der OB. Es gehe nun darum, für die Zwischenzeit für kurzfristige Abhilfe zu sorgen. Zu diesem Zweck gebe es das Angebot der Firma Skytron, die Datenübertragungsraten auf immerhin 25 Mbit/s zu steigern. Zudem laufen Gespräche zwischen der Stadtverwaltung und der Deutschen Telekom über die Möglichkeiten, das Datenübertragungsnetz auszubauen. „Zum einen gibt es nun also einen kurzfristigen Lösungsansatz, der ein gewisses eigenes Engagement erfordert“, fasste der OB zusammen. Zum anderen sei der kommunale Geleitzug mit dem Landkreis auf den Weg gebracht und zum dritten seien die Verhandlungen mit der Telekom begonnen, bei denen es ihm vor allem um den Lückenschluss gehe, nicht so sehr um die Verbesserung des vorhandenen Angebots.

Herr Witt von der Firma Skytron erläuterte die Möglichkeiten, die Datenübertragung in Kooperation mit der Telemaxx

zu verbessern, dabei wird auch das Thema Richtfunk eine Rolle spielen. Derzeit werde überprüft, in wie weit die Höhenstadtteile angebunden werden können, Witt sprach von bis zu 50 Mbit/s sowohl für Private als auch für Unternehmen.

Stadtwerkegeschäftsführer Eberhard Oehler erläuterte den Stand der Verhandlungen mit dem Landkreis in seiner Funktion als Aufsichtsratsvorsitzender der Telemaxx. Die Telemaxx wurde im Februar 1999 von den regionalen Energieversorgungs- und Dienstleistungsunternehmen der TechnologieRegion Karlsruhe gegründet und vermarktet unter anderem professionelle Telekommunikationsdienstleistungen für Geschäftskunden auf Basis eines eigenen Glasfaser-Backbones. „Der Landkreis hat die Idee aufgegriffen, mit der Telemaxx den Glasfaserausbau zu realisieren“, so Oehler. Der Landkreis fahre pro Kreiskommune zwei Knotenpunkten an, dort stehen 50 Mbit/s zur Verfügung. Die weitere Verteilung erfolge dann in jeder Kommune via Provider, der bereit sein müsse, entsprechend zu investieren. Derzeit sei man dabei, die Kosten der Glasfaserverlegung von der Station Ettlingen Mitte Richtung Ettlingen-West zu kalkulieren. Realisiert werde diese Anbindung dann, wenn sie sich rechne. Joachim Ott von der Deutschen Telekom, erläuterte deren Bestreben, das Hochgeschwindigkeitsnetz auszubauen. Innerhalb eines Jahres seien 40 Mbit/s erreichbar, so Ott. „Wir wollen zusammen mit der Telekom den Ausbau der DSLAMs, die Vermittlungsstellen in Form von „Schaltkästen“, die den DSL-Datenverkehr sammeln und verteilen, realisieren. Aber wir wollen zunächst die schwachen Bereiche stärken. Dabei geht es nun zum einen um die notwendigen Baugenehmigungen für die Schaltstellen und anderes mehr, die Gespräche laufen“, so Arnold. „Im Haushaltsplan ist Geld eingestellt, damit wir in dieser Richtung aktiv werden können“, verdeutlichte der OB. „Ziel muss sein, die Zeitschiene möglichst kurz zu halten“, erklärte Rolf Heitlinger. Dazu müssten alle Betroffenen auf einen Stand gebracht werden, dies sei mit Ziel der Gesprächsrunde gewesen. Gert Adler, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe, hielt abschließend die Aussichten fest: Bis Ende 2015 könne ein leistungsfähiges Netz realisiert werden, bis dahin gebe es Zwischenlösungen. „Es stellt sich die Frage, ob die Unternehmen bereit sind, für die Leistung zu zahlen“, sagte er. Und genau dies signalisierten die Repräsentanten der Unternehmen an diesem Nachmittag.

Schulobstpatenschaft für die Kinder der Grundschule Oberweier

„Da sind viele Vitamine drin!“



Besuch in der Grundschule Oberweier: die Schulobst-Paten von der Sibylla-Apotheke sowie der Frauen-Wirtschaftslounge kamen in Begleitung von OB Johannes Arnold und der Bildungsamtsleitung, um sich den kleinen Obstgenießern vorzustellen.

Einige Tage vor Weihnachten waren alle Mädchen und Buben der Grundschule Oberweier gerade im Foyer versammelt zur Generalprobe ihres Auftritts bei der Seniorenweihnacht, als die Damen und Herren „hereingeschnit“ kamen, denen die Kinder jeden Donnerstag ihr Schulobst in Form leckerer Äpfel, Clementinen und Orangen verdanken.

Was lag näher, als den Besuch mit einem xylophonunterstützten Weihnachtslied zu begrüßen?

Auch in Oberweier gibt es eine „Doppelpatenschaft“ wie in Schöllbronn oder Bruchhausen.

Die Sibylla-Apotheke mit Sanam Khandany an der Spitze teilt sich für ein Jahr die Patenschaft mit der Frauen-Wirtschaftslounge unter Leitung der 1. Vorsitzenden Gabriela Bacher, wobei Apothekerin Khandany in Personalunion auch Schriftführerin der Frauenwirtschaftslounge ist.

Mit dabei war auch die Kassiererin der Lounge, Rosmarie Speck.

Schulrektor Christian Ebser begrüßte zudem den Initiator der Schulobstaktion, Oberbürgermeister Johannes Arnold, die Organisatoren beim Bildungsamt, Silvia Rottenecker und Henrik Bubel, sowie die Transporteure des Obstes, ‚die Zwei vom Tafelladen‘, Sibylle Thoma und Rainer Hasenbeck.

Und last but not least als Repräsentanten des Obstimporteurs San Lucar Michael Meier, dessen Firma das Obst zum Selbstkostenpreis bereitstellt.

„Was hast du heut Morgen über das Obst gesagt, Moritz?“ fragte Ebser in

die Runde. Dem fiel sein Satz vor lauter Aufregung kaum noch ein, „es schmeckt super genial“, half Ebser nach.

Immer donnerstags ist Obsttag, „das kommt sehr gut an bei den Kindern und wir hoffen, dass es nach einem Jahr weiter geht“, so der Rektor.

„Lecker und gesund ist das Obst“, betonten die Kinder, „da sind viele Vitamine drin“, steuerte Lilia zur Diskussion bei. „Manche Kinder nehmen auch nichts mit von daheim, deshalb ist es eine gute Idee“, so ein anderer Schüler. Der Dank der Kinder galt allen Beteiligten, die für ihr Engagement noch ein schönes Lied anhören durften. Zudem überreichten Marie und Alina ein selbst gemaltes Danke-Plakat an Sanam Khandany, die dafür sicher einen schönen Platz in ihrer Apotheke finden wird. „Wir haben vor Jahren schon mal eine Schulobst-Aktion unterstützt“, erinnerte Gabriela Bacher.

Als dann vor rund einem Jahr die Patenschaften für die gesunden Früchtchen ins Leben gerufen worden waren, war klar, dass sich Frauen-Wirtschaftslounge wieder beteiligen würde, erklärte die Vorsitzende.

Interessenten, die auch gerne eine Patenschaft übernehmen würden oder mit einem kleinen Betrag dazu beitragen möchten, dass die Schulkinder frisches Obst schmausen können, wenden sich an das Amt für Bildung und Weiterbildung, Silvia Rottenecker, Tel. 07243 101 861. Für 100 Schüler muss man monatlich mit rund 250 Euro rechnen, doch auch kleinere Beiträge sind willkommen

Landkreis führt keine separate Altpapier-tonne ein

Sammlung mit Wertstofftonne bleibt unverändert

Der Landkreis führt vorerst keine separate Altpapier-tonne ein, das hat der Ausschuss für Umwelt und Technik, der gleichzeitig Betriebsausschuss des Eigenbetriebs Abfallwirtschaft ist, in seiner letzten Sitzung im vergangenen Jahr beschlossen. Stattdessen befürwortete er einstimmig die Fortführung des bisherigen Sammelsystems mit der Wertstofftonne. „Wir sehen noch keine Alternative zur Wertstofftonne, außerdem liegt für eine solche weitreichende Entscheidung noch keine ausreichende Grundlage vor, da bis heute nicht klar ist, wie die geplante bundeseinheitliche Wertstoffsammlung ausgestaltet sein wird“, führte Landrat Dr. Christoph Schnaudigel aus. Bisher fehlt das von der Bundesregierung geplante Wertstoffgesetz. Je nachdem, wie sich die gesetzlichen Vorgaben ändern, müsste möglicherweise kurze Zeit nach einer Umstellung erneut geändert werden, was der Bevölkerung nicht zugemutet werden müsse. Außerdem sei die Wertstofftonne bei der Bevölkerung im Landkreis sehr beliebt und mit den Dualen Systemen bis Mitte 2017 vereinbart. Für den Fall, dass das Sammelsystem geändert werden muss, sollen die Verträge mit dem beauftragten Unternehmen künftig flexibel ausgestaltet werden.

Am Freitag, 10. Januar Neujahrsempfang mit Ehrungen

Die Stadt lädt zu ihrem Neujahrsempfang am Freitag, 10. Januar, um 19 Uhr alle Bürgerinnen und Bürger in die Stadthalle ein. Oberbürgermeister Johannes Arnold wird nicht nur einen Ausblick auf das neue Jahr werfen, er wird auch zurückblicken auf die vergangenen Monate.

Anschließend wird er verdiente Ettlingerinnen und Ettlinger für ihr ehrenamtliches Engagement mit der Ehrenmedaille sowie mit dem Sibyllataler auszeichnen.

Die Big Band des Eichendorff-Gymnasiums und der Musikverein Bruchhausen werden für den musikalischen Rahmen an diesem Abend sorgen.

Um das leibliche Wohl zum Selbstkostenpreis kümmern sich Ettlinger Vereine. Die Kinderbetreuung liegt wieder in den Händen des Tageselternvereins.

Es war ein Weihnachtsgeschenk der besonderen Art: kurz vor dem Fest übergab Dieter Stöcklin an Oberbürgermeister Johannes Arnold ein Konvolut an Originalunterlagen zur Städtepartnerschaft mit Epernay nebst einer von ihm verfassten Chronologie. „Das ist für mich nun der passende Abschluss des Jubiläumsjahrs zu 60 Jahren Städtepartnerschaft mit Epernay“, sagte Stöcklin. Denn am 23. Dezember 1953 kamen zum allerersten Mal junge Französinnen und Franzosen im Schüleraustausch nach Ettlingen. Am 24. Dezember nahmen die jungen Leute an der Weihnachtsstunde im Schlosshof teil, es gab Besichtigungen im Albgau-museum und im Asamsaal, einen Empfang im Rathaus, Abende bei der evangelischen und katholischen Gemeinde und vieles mehr. Am 3. Januar reisten die französischen Schüler wieder ab, um eine ganz besondere Erfahrung reicher. „Es war 1953 wie ein Märchen, dass nach dem schrecklichen Zweiten Weltkrieg französische und deutsche Schüler Weihnachten zusammen verbrachten“, sagte später Bürgermeister Hugo Rimmelspacher rückblickend. Wie schon mehrfach berichtet, fußt die 60 Jahre währende Städtepartnerschaft auf der persönlichen Beziehung zweier Männer: Dr. Friedrich Bran aus Ettlingen und Marcel Jans aus Epernay hatten sich 1930 beim Studium kennen gelernt. Der Deutsche studierte Romanistik, der Franzose Germanistik. Beide waren in einer Vereinigung zur Schaffung einer Friedensordnung in Europa aktiv, dann kam der Weltkrieg dazwischen. 1953 sahen sie sich wieder, der eine war Deutschlehrer in Epernay, der andere Zeitungsredakteur. Als die Idee geboren wurde, Begegnungen zwischen den Wohnorten zu initiieren, kam es zu Gesprächen mit den Bürgermeistern, Roger Menu auf der einen und Hugo Rimmelspacher auf der anderen Seite. Briefe gingen hin und her, alle Hindernisse wurden überwunden, der Austausch ging unter reger Anteilnahme der Presse gut über die Bühne. In den Osterferien 1954 fand

Ein besonderes „Weihnachtsgeschenk“:

Dieter Stöcklin übergab OB Städtepartnerschaftsdokumente



Dieses Foto vom allerersten Schüleraustausch mit der französischen Partnerstadt im Dezember 1953 zeigt den Empfang der jungen WETTlinger (22 Buben und zwei Mädchen) im Rathaus Ettlingen. Mit dabei war damals auch Bürgermeister Hugo Rimmelspacher.

der Gegenbesuch statt. Ingeborg Christ, geborene Lennartz gehörte zu den wenigen Mädchen, die damals nach Frankreich reisten. Sie spricht rückblickend von einer „tiefen und prägenden Erfahrung“, von der großen Freundlichkeit, mit der die jungen Leute aus Ettlingen in Epernay aufgenommen wurden. Aus der Begegnung mit Bernadette Chevalier wurde eine lebenslange Freundschaft, „wir haben regelmäßigen Brief- und Telefonkontakt und sehen uns an großen Geburtstagen“, so Ingeborg. Bei der Partnerschaftsfeier dieses Jahr trafen sich die beiden Damen in Ettlingen wieder. „Ich bin stolz, dass wir mit unserer kleinen Freundschaft zur großen deutsch-französischen Freundschaft beitragen konnten“, so Frau Christ.

46 Jahre lang war Dieter Stöcklin selbst Teil des Schüleraustauschs, anfangs als Schüler, später als „Austauschlehrer bis 1983. Viele persönliche Begegnungen

prägten ihn, weckten in ihm eine tiefe Leidenschaft für die Städtepartnerschaft. „Die Chronologie ist zusammengestellt aus vielen eigenen und fremden Unterlagen“, berichtete Stöcklin. Dazu gehört der Nachlass von Dr. Friedrich Bran, einem der beiden Väter der Beziehung zwischen Ettlingen und Epernay, zahlreiche Artikel aus den Badischen Neuesten Nachrichten und L'Union. Stöcklin, der bei den Begegnungen auch für die Übersetzungen sorgte, lernte damals Jean-Pierre Menu persönlich kennen, ebenso Friedrich Bran, mit dem Dieter Stöcklin Fortbildungsveranstaltungen für den Schüleraustausch erarbeitete. „Mit der Dokumentation, die vielleicht eine Grundlage für eine Veröffentlichung sein könnte, verbindet sich ein herzlicher Dank an die Städte Epernay und Ettlingen für ihre Unterstützung“, so Stöcklin, dem der OB für sein Engagement seinen herzlichen Dank aussprach.

Aus dem Gemeinderat

Albgauhallen sanierung Dachabdichtung

Stark sanierungsbedürftig ist die Albgauhalle, die sowohl von der Schule als auch von Vereinen genutzt wird. Unter anderem ist das Hallendach undicht. Das Amt für Wirtschaftsförderung und Gebäudewirtschaft hat schon 2011 ein Sanierungsgutachten erstellen lassen, das als Ursachen für den Wassereintritt die mangelnde Dachabdichtung und schlechte Übergänge zwischen Dachabdichtung und Schrägverglasung ermittelt hat. Die Dachsanierung wurde vom Gemeinderat als erster Schritt einer Generalsanierung beschlossen, für die Instandsetzung werden 1,1 Million Euro veranschlagt. An Fördermitteln wurden insgesamt rund 464.000 Euro bewilligt,

die Planung hat das Architekturbüro Archis, Karlsruhe. Aus vergabetaktischen Gründen wurden die Leistungen erst zum Jahresende ausgeschrieben, durchgeführt werden die Arbeiten in den Sommerferien 2014.

Neben den Dacharbeiten, die für rund 216.000 Euro an eine Firma aus Eggenstein vergeben wurden, sind im Zusammenhang mit dem Dach auch Metallarbeiten durchzuführen, sie wurden für rund 297.000 Euro an eine Firma aus Köngen vergeben. Im Vergabepreis für die Dachabdichtung sind die Wartungskosten für die nächsten neun Jahre bereits enthalten.

Sitzungsgeld für Aufsichtsräte der SWE beschlossen

60 Euro pro Aufsichtsratssitzung bekommen künftig die Aufsichtsräte der

SWE Netz GmbH, der Vorsitzende des Aufsichtsrats bekommt 260 Euro pro Sitzung. Der Aufsichtsrat stimmte in seiner Sitzung im November dieser Festlegung zu, der Gemeinderat schloss sich dem an. Die SWE Netz wurde 2011 gegründet, sie ist eine mittelbare Beteiligung der Stadt über die Stadtwerke Ettlingen GmbH, der OB vertritt die Stadtwerke.

Vergnügungssteuer wird erhöht

Zuletzt war der Vergnügungssteuersatz (Steuersatz für Geldspielgeräte) 2012 vom Gemeinderat von 15 auf 18 Prozent erhöht worden. Nun beschloss der Rat einstimmig, ihn auf 20 Prozent zu setzen, wie viele andere Kommunen. Durch die Anhebung des Satzes rechnet die Stadt mit Mehreinnahmen von rund 33.000 Euro im Jahr.

Nationales Waffenregister:

Ordnungsamt aktualisiert Waffenbestandsdaten für Ettlingen

Am 1. Januar 2013 wurde in Köln beim Bundesverwaltungsamt die Datenbank für das nationale Waffenregister in Betrieb genommen. Grundlage ist das Gesetz zur Errichtung eines Nationalen Waffenregisters (NWRG), das am 1. Juli 2012 in Kraft getreten ist, sowie eine EU-Richtlinie, die alle Mitgliedstaaten verpflichtet, ein computergestütztes Waffenregister einzuführen.

Die 148 Waffenbehörden in Baden-Württemberg, in Deutschland sind es insgesamt rund 550, müssen daher ihre Daten auf den zentralen Server in Köln überspielen. In Ettlingen ist wie bei den meisten Großen Kreisstädten die Waffenbehörde beim Ordnungsamt angesiedelt, Monika Lechner und Martin Reichert sind die beiden zuständigen Sachbearbeiter. Derzeit sind in der Stadt über 2.800 Waffen registriert, berichtete Martin Reichert, der die vorgeschriebenen Kontrollen durchführt. Sie basieren auf dem Waffengesetz, das zuletzt nach den Amokläufen von Winnenden und Wendlingen 2009 verschärft worden war. Inzwischen, so Reichert, wurden die Kontrollen in Form angemeldeter wie unangemeldeter Besuche durchgeführt, „95 Prozent sind erledigt“, fast alles ohne Beanstandungen. Der Waffenkontrolleur schaut unter anderem nach, ob die Gewehre und Kurzwaffen im vorgeschriebenen zertifizierten Waffenschrank aufbewahrt werden, ob Munition und Waffen getrennt gelagert werden und ob alle Waffen auf der Waffenbesitzkarte eingetragen sind. „Wenn etwas zu bemängeln ist, dann meist, dass der Waffenschrank nicht ordnungsgemäß an der Wand verankert war“, berichtete Reichert.

Sportschützen, Jäger, Sammler besitzen Waffen, die meisten ererbten Pistolen oder Revolver sind inzwischen von den Erben zur Vernichtung abgegeben worden. „Bislang wurden die Waffen in Durlach bei der Polizei vernichtet, künftig wird das wohl die Kampfmittelbeseitigung in Stuttgart durchführen“, so Monika Lechner. Für die Waffenbesitzer war die Vernichtung bislang kostenlos. Die Sachbearbeiterin ist inzwischen bestens vertraut mit dem Nationalen Waffenregister ebenso wie ihr Kollege Martin Reichert. Zusammen pflegen und ver-

walten sie die Daten, Registriernummern und Besitzer von 1.300 Kurz- und 1.500 Langwaffen, nehmen Einträge und Austräge vor, Neuausstellungen und Verlängerungen von waffenrechtlichen Erlaubnissen, Widerrufe bei Unzuverlässigkeit oder Wegfall eines Waffen-Bedürfnisses. „In erster Linie für die Polizei ist die Datenbank von Vorteil, wenn beispielsweise verlorene oder gestohlene Waffen aufgespürt werden müssen“, erklärte sie. Wer Waffen besitzt, muss eine Waffenbesitzkarte haben, Waffenscheine brauchen Personen, die berechtigt sind, eine Waffe zu führen, sprich: bei sich zu tragen. „Waffenscheine werden selten erteilt“, so Lechner. Wer eine Waffe haben möchte, muss Bedürfnis und Sachkunde nachweisen und sich einer Online-Überprüfung via Bundeszentralregister, staatsanwaltlichem Zentralregister und Polizei unterwerfen. Im Nationalen Waffenregister erfasst werden auch Ausfuhrgenehmigungen, „die haben stark zugenommen in den vergangenen Monaten“, stellte die Ordnungsamtsmitarbeiterin fest. Insgesamt sind im Land rund 150.000 Waffenbesitzer gemeldet und 700.000 Waffen.

Vorverkauf
Buchhandlung Abraxas
07243 - 31511
Stadtinformation
07243 -101-221



Gastspiel
„Alles im Garten“
Schauspiel von Edward Albee
Regie: Michael Polty
Sa, 11. Januar, 20 Uhr
So, 12. Januar, 19 Uhr

Gastspiel
Märchentruhe Malsch
„Frau Holle“
So, 12. Januar, 15 Uhr

www.kleinebuehneettlingen.de
Schleinkoferstraße / Ecke Goethestraße

Kino in Ettlingen

Donnerstag, 9. Januar
17.30 Uhr Buddy
20 Uhr Der Hobbit: Smaugs Einöde 3D
Freitag, 10. Januar
15 Uhr Das kleine Gespenst
17.30+20.15 Uhr Buddy
Samstag, 11. Januar
15 Uhr Das kleine Gespenst
17.30 Uhr Buddy
20 Uhr Der Hobbit ...
Sonntag, 12. Januar
11.30 Uhr Die Alpen – Unsere Berge von oben
15 Uhr Das kleine Gespenst
17 Uhr Der Hobbit ...
20 Uhr Buddy
Montag, 13. Januar
20 Uhr Die Alpen ...
Dienstag (Kinotag), 14. Januar
15 Uhr Das kleine Gespenst
17.30+20 Uhr Buddy
Mittwoch, 15. Januar
17.30 Uhr Buddy
20 Uhr Der Hobbit
Telefon 07243/33 06 33
www.kulisse-ettlingen.de

Zertifizierungskurs für Vereine

Das Amt für Jugend, Familie und Senioren führt am 16. Januar von 18 bis 22 Uhr im Sitzungsraum des Kinder- und Jugendzentrums Specht, Rohrackerweg 24, erneut den Jugendschutz-Zertifizierungskurs „Wegschauen ist keine Lösung“ in Zusammenarbeit mit dem AGJ-Suchthilfeverband Freiburg, Außenstelle Ettlingen, und dem Suchtbeauftragten des Landkreises durch.

In dem vierstündigen Kurs wird alles Wissenswerte rund um den Jugendschutz vermittelt. Die Kursteilnahme ist kostenlos. Jeder Teilnehmer erhält danach eine Urkunde.

Das Angebot richtet sich in erster Linie an Ettlinger Vereine, dennoch sind auch alle interessierten Mitglieder der Stadtverwaltung hierzu eingeladen. Bisher haben sich bereits zahlreiche Vereine und über 100 Personen zertifizieren lassen. Interessierte können sich im Amt für Jugend, Familie und Senioren bei Heike Orlovius unter 07243/101-302 oder per E-Mail an ajfs@ettlingen.de anmelden.

Fristverlängerung: Jahresablesung 2013 der Energie- und Wasserzähler

Mitte Dezember 2013 hat die SWE Netz GmbH an ihre Kunden Ablesekarten zur turnusmäßigen Zählerstandserfassung versendet. Die Abgabefrist für die Zählerstände ist nun vom 10. Januar bis einschließlich Mittwoch, 15. Januar, verlängert. Wer seine Verbrauchswerte noch nicht mitgeteilt hat, kann dies jetzt noch bis zum neuen Abgabetermin nachholen. Dadurch wird eine Schätzung auf Basis des Vorjahresverbrauchs vermieden.

Gerne können Sie Ihre Zählerstände auch unter 07243 101-8288 durchgeben oder über das Internet, per Fax oder auf dem Postweg.

Donnerst., 16. Jan. 2014
Beginn 19.30 Uhr
„Scheune“ Ettlingen
Pforzheimer Str. 31 (Hof)
förderverein hospiz e.V.

Märchenstube Sonnentor
lädt ein zu einer

Märchenreise

...durch Europa
Treten Sie ein in die zauberhafte,
heilende Welt der Märchen

Angelika Lang
Lucie Neukirchner, Zither

Karten: 9 Euro (Vorverkauf 7 Euro)
Vorverkauf: Stadtinfo + Abraxas
Vorbestellung für Abendkasse
Tickethotline Mo-Fr, 9 - 12 Uhr
Telefon: 07246-708 1717

Förderverein Hospiz e.V. · ☎ 07243 - 54950
Pforzheimer Straße 31 · 76275 Ettlingen
info@hospizfoerderverein.de

Ab Januar neues Kinderkunstschulprogramm im Museum



Ein pralles Paket hat das Museum für das neue Kinderkunstschulprogramm geschnürt.

Ins vierte Jahr geht die Kinderkunstschule des Museums bereits und die aktuell sehr gefragten Jahreskurse für verschiedene Altersgruppen werden weiter ausgebaut. Damit gibt es nun schon drei fortlaufende Kunstkurse für die 5 – 7-jährigen Kinder. Die Vielfältigkeit der kreativen Impulse, die von der Beschäftigung mit unterschiedlichsten künstlerischen Techniken ausgeht, spricht in diesen Werkstätten ganz besonders an.

Immer wieder entdecken die Teilnehmer/innen Neues in den Ausstellungen, lassen sich dadurch inspirieren und probieren begeistert Materialien wie Farben, Draht, Gips oder Holz aus.

Das Ausstellungshighlight mit Miniaturwelten aus dem Deutschordensmuseum Bad Mergentheim mit Puppenhäusern, -stuben, -küchen und Kaufläden aus zwei Jahrhunderten bietet mit unzähligen Details Anregung zum Bauen von Puppenhäusern im Schuhkarton.

Am Freitag, 24. Januar, gibt es dazu noch einmal Gelegenheit von 15 – 17 Uhr für Kinder ab 8 Jahre (Anmeldung s.u.). „Darf ich heute malen, was ich will?“ Dieser Wunsch der Kinder ist das ideale Motto für einen Tag zum Kennenlernen der Kunstschule in den Faschingsferien. Zum Schnupperpreis von 3 Euro darf

nach Herzenslust ausprobiert werden, was man bei uns so alles machen kann. Richtig anspruchsvoll und spannend für Kinder ab 10 Jahre wird es in den Osterferien. Zur zweitägigen Werkstatt Eisenobjekt gehört sogar eine Fahrt zu einem richtigen Schrottplatz – dort dürfen wir uns Bauteile aussuchen! Beim Bauen unseres Eisenkunstwerkes kommt auf jeden Fall auch ein Schweißgerät zum Einsatz. Der Umgang mit dem Material Metall ist begleitend zur Sonderausstellung mit Stahlskulpturen, die von April bis Juni im Schloss, in der Stadt und im Kunstverein Wilhelmshöhe stattfindet, noch öfters Inhalt der Workshops.

In wunderbare Farblandschaften entführt uns die Malerin Elke Wree in einer Sonderausstellung von Mai – Juli. Ihre Werke geben uns Bildideen für hauchzarte Wolkenlandschaften und zu Experimenten mit verschiedenen Farben von Eitempera bis Acryl.

Der neue Programmflyer Januar – Juli 2014 ist beim Museumsshop oder an der Stadtinformation erhältlich, kann aber auch per Post oder e-mail zugeschickt werden.

Anmeldung, Auskunft und Beratung unter 07243/101 471 oder www.museum-ettlingen.de – „Kinder im Museum“.

Aus dem Gemeinderat:

Vereinsförderung: 10-prozentige Kürzung gestrichen

2010 hatte der Gemeinderat die Vereinsförderung, abgesehen von der Raumförderung, um zehn Prozent gekürzt und schloss sich damit einer Empfehlung der Strukturkommission an. Anfang Dezember beriet der Verwaltungsausschuss im Rahmen der Haushaltsplanberatungen darüber und empfahl, die Kürzung zurückzunehmen. Der Gemeinderat schloss sich dem an, ab 2014 bekommen die Vereine wieder die alte Förderung.

BIRD LANDS9
20 JAHRE
JAZZ-CLUB ETTLINGEN
WWW.BIRDLANDS9.DE

FREITAG, 10.01.14

Jan Luley Trio // Highlight
Maestro des New Orleans-Jazz am Piano

Eintritt 16 € (erm. 11 €)

Vorschau: Freitag, 17.01.14
Stephanie Wagners Quinsch

KARTEN AN DER ABENDKASSE
KONZERTBEGINN 20.30 // EINLASS 19.30
PFORZHEIMER STR. 25 // KELLER DER MUSIKSCHULE

Abgeschleppte Fahrzeuge

Am 27. November wurden im Bereich der Industriestraße/Wendehammer in Oberweier vom Gemeindevollzugsdienst folgende nicht zugelassene Fahrzeuge bzw. Anhänger abgeschleppt. Die Fahrzeuge befinden sich bei der Fa. Weber, Abschleppdienst- Beim Runden Plom 5, in Ettlingen, 07243/71580.

- Wohnmobil, weiß Marke Fiat
- 2 Achs Anhänger Dreschemel mit Holzaufbau; Baujahr 1965

Die Eigentümer werden aufgefordert, diese Fahrzeuge bei der Fa. Weber gegen Begleichung der Abschleppkosten abzuholen.

Arbeitskreis Demenzfreundliches Ettlingen

Vortrag „Wenn Verhalten herausfordert – demenzkranken Menschen begegnen“

Referent: Thomas Buchholz, Krankenpfleger, Diplom-Pädagoge und Fachbuchautor. Dienstag, 21. Januar, 15 Uhr, im Stephanus-Stift am Robberg, Friedensstr. 2. Eingeladen sind Menschen mit Demenz, ihre Angehörigen, Freunde und Interessierte. Eintritt frei, um Spenden wird gebeten.



Kultur live

Karten: Stadtinformation Ettlingen, Tel. 07243/101-380
www.ettlingen.de, www.reservix.de (zzgl. Reservixgebühr),
Buchhandlung LiteraDur, Marktplatz 11 in Waldbronn,
Tel. 07243/526393

Sonntags um Drei



Sonntag, 12. Januar 2014
15 Uhr, Stadthalle

Urmel aus dem Eis

nach Max Kruse ab 5 Jahren

Bunt, mit viel Musik und ganz viel Herz inszeniert
Erzählt wird die erste Urmel-Geschichte.

Professor Habakuk Tibatong hat auf der Insel
Titiwu eine Sprachschule, in der er Tieren das
Sprechen beibringt.

Eines Tages wird ein Eisberg mit einem Ei an den
Strand gespült, aus dem ein kleines grünes Tier
mit Schuppen, langem Schwanz und Flügeln
schlüpft, das Urmel. Der Großwildjäger König
Pumponell erfährt davon und will es für seine
Sammlung erlegen, es beginnt eine
abenteuerliche Jagd...

VVK: 7,- /10,- €; TK: 8,- / 11,- €
Familien-Karte: VVK 30,- €; TK: 34,- €

Nachtcafé



Samstag, 25. Januar 2014
21 Uhr, Schloss/Epernaysaal

Arnulf Rating: Ganz im Glück

Arnulf Rating gilt als einer der wortgewaltigsten
Politikabarettisten Deutschlands: blitzgescheit,
originell, schlagfertig – eben einer der ganz Großen
seiner Zunft. Der begnadete Wortakrobat und
exzellente Schauspieler nimmt die Zuschauer im
rasanten Tempo mit durch die Absurditäten und
Widersprüche in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft.

Rating ist Träger des Deutschen Kabarettpreises
und des Deutschen Kleinkunstpreises, häufiger TV
Gast in verschiedenen Kabarettsendungen.

Er schöpft in seinem Programm aus den
umfangreichen Patientenakten von Dr. Mabuse.
Hier spiegeln sich wie in einem Mikrokosmos
alle Verwerfungen unserer Zeit. Aber Rating ist
sicher: Es besteht Hoffnung. Jedenfalls solange
es Menschen gibt, die nicht nur Bio-Eier wollen,
sondern auch ein iPhone aus artgerechter
Chinesenhaltung.

VVK: 14,- €, 15,50 €, AK: 16,50 €, 18,- €

Nachtcafé



Samstag, 8. Februar 2014
21 Uhr, Schloss/Epernaysaal

Berta Eppele: Hennabrufpa

Die drei ehemaligen Mitglieder der Kultgruppe
„Tango Five“, präsentieren Latinmusic, Jazz,
Weltmusik und Chanson – auf deutsch, englisch
und schwäbisch, ein lebendiges Mosaik aus
mitreißenden Grooves und pointiert formulierten
und witzigen Alltagsbeobachtungen, aus skurri-
len Tweets und nachdenklichen, fast lyrischen
Gedanken.

Die drei Vollblutmusiker haben einen originellen,
ganz eigenen Sound entwickelt, geprägt von
spannenden dreistimmigen Gesangsarrange-
ments und vom virtuoseren Spiel der Bandmit-
glieder. Modern, groovend und fest verwurzelt in
der Tradition der Tango Five-Virtuosität. Aber
selbstverständlich mit Humor!

VVK: 14,- €, 15,50 €, AK: 16,50 €, 18,- €

Ettlingen

Deutsche Judo- Einzelmeisterschaft Männer und Frauen

Nur noch wenige Tage, dann trifft sich
die Judo-Elite Deutschlands zu den na-
tionalen Titelkämpfen in Ettlingen am
18. Und 19. Januar. Bereits zum dritten
Mal richtet der Judo Club in der heimi-
schen Albgauhalle die deutschen Einzel-
meisterschaften im Judo aus. Mehr als
250 Spitzenjudoka haben sich bereits
angemeldet. In jeweils sieben Gewichts-
klassen (Männer und Frauen) wird auf
3 Matten um Meistertitel und Medaillen
gekämpft.

Fans der Judo-Bundesliga können sich
freuen. Vier Kämpfer aus dem Bundes-
liga-Kader haben sich qualifiziert, treten
jedoch für ihre Heimatvereine an: Dino
Pfeiffer (BC Karlsruhe), Soshin Katsumi
(FT Freiburg), Marcel Pristl (VfL Sindel-
fingen) sowie Chris Behr (TV 1860 Nas-
sau).

Ein weiteres Highlight auf der Matte: die
Juniorinnen-Weltmeisterin Sappho Co-
ban (BC Karlsruhe). Als Hallensprecher
wird der bekannte Sportjournalist und
ehemalige Judoka Alexander von der
Groeben das Kampfgeschehen auf den
Matten kommentieren.

Beginn der Vorkämpfe/Trostrunden:
Samstag 10.15 Uhr sowie Sonntag 10 Uhr

Gewichtsklassen Samstag:

Frauen: 48 kg, -52 kg, -78 kg, +78 kg
Männer: -60 kg, -66 kg, -100 kg, +100 kg
Endkämpfe voraussichtlich um 15 Uhr

Gewichtsklassen Sonntag:

Frauen: -57 kg, -63 kg, -70 kg
Männer: -73 kg, -81 kg, -90 kg
Endkämpfe voraussichtlich um 14.00 Uhr

Eintrittspreise:

Erwachsene:
1 Tag = 12 € - 2 Tage = 22 €

Schulkinder 6 – 14 Jahren:
1 Tag = 8 € - 2 Tage = 14 €

Ermäßigung für Studenten:
1 Tag = 8 € - 2 Tage = 14 €

Kinder bis 6 Jahren haben freien Eintritt.

Eintrittskarten sind an der Tageskasse in
der Albgauhalle erhältlich.

Weitere Informationen unter
www.judo-dm2014.de

Bürgersprechstunde

Die nächste Bürgersprechstunde von
Oberbürgermeister Johannes Arnold
ist am Dienstag, 21. Januar, von 14
bis 16 Uhr im Rathaus. Bitte melden
Sie sich im Büro des Oberbürgermeis-
ters, Klaudia Riemann, 07243/101204
an und skizzieren Sie kurz das The-
ma, damit die entsprechenden Un-
terlagen zur Sprechstunde vorliegen.

Haushalt 2014 vom Gemeinderat verabschiedet

Mehrheitlich bei einer Gegenstimme und drei Enthaltungen verabschiedete der derzeitige Gemeinderat kurz vor Weihnachten seinen letzten Haushalt. Der Haushalt hat ein Gesamtvolumen von fast 153 Millionen Euro, 2013 waren es über 134 Millionen Euro. Auf den Verwaltungshaushalt entfallen knapp 132 Millionen Euro (2013: 116,4 Mio. Euro), auf den Vermögenshaushalt fast 21 Millionen Euro (2013: 18 Mio. Euro). Der Gesamtbetrag der vorgesehenen Kreditaufnahmen beläuft sich auf 0 Euro, und der Gesamtbetrag der Verpflichtungsermächtigungen beträgt rund 12 Millionen Euro (2013: 4,5 Mio. Euro). Der Höchstbetrag der Kassenkredite wird wie im vergangenen Jahr auf sechs Millionen Euro festgelegt.

Der Hebesatz für die Grundsteuer A (land- und forstwirtschaftliche Betriebe) bleibt mit 230 v.H. der Steuermessbeträge ebenso bestehen wie für die Grundsteuer B (für alle übrigen Grundstücke) mit 350 v.H. der Steuermessbeträge. Die Gewerbesteuer vom Gewerbebeitrag bleibt bei 350 v.H. der Steuermessbeträge. Der Gemeinderat beschloss außerdem, dass frei werdende Stellen im Haushaltsjahr 2014 grundsätzlich nicht mehr besetzt werden dürfen, ausgenommen sind die Bereiche „Personal

der Verlässlichen Grundschule“ und sozialpädagogisches Personal in den Kindertageseinrichtungen, Stellen, die mit selbst ausgebildeten Kräften im erlernten Beruf bis zu zwölf Monate im Anschluss an die Ausbildung besetzt werden und Stellen, die mit der bisher befristet beschäftigten Kraft weiterhin besetzt werden sollen. Ausnahmen von der Stellenbesetzungssperre können durch den Oberbürgermeister in Abstimmung mit den jeweils zuständigen Gremien zugelassen werden. Zustimmung erteilte der Rat bei einer Gegenstimme und fünf Enthaltungen mehrheitlich dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Abwasserbeseitigung für das Wirtschaftsjahr 2014. Der Wirtschaftsplan wird im Erfolgsplan bei Erträgen von 6,94 Millionen Euro (2013: 7,08 Mio. Euro) und bei Aufwendungen von 6,88 Millionen Euro (2013: 6,8 Mio. Euro) auf einen Jahresgewinn von 62.530 Euro (2013: 233.340 Euro) festgesetzt und im Vermögensplan in den Einnahmen und Ausgaben von rund 3,74 Millionen Euro (2013: 3,4 Mio. Euro). Der Gesamtbetrag der vorgesehenen Kreditaufnahmen wird auf rund 1,9 Mio. Euro festgelegt, 2013 lag sie bei 1,4 Mio. Euro. Die Verpflichtungsermächtigung liegt bei 0 Euro wie im vergangenen Jahr, der Höchstbetrag der

Kassenkredite wird wie in den vergangenen Jahren auf vier Mio. Euro festgesetzt.

Einstimmigkeit herrschte bezüglich des Haushaltsplans 2014 der Vereinigten Stiftungen der Stadt Ettlingen – Armen-, Pfründner- und Gesindehospitalfonds und Sofienheimstiftung. Er wird festgestellt mit Einnahmen und Ausgaben in Höhe von je 621.500 Euro (2013: 616.000 Euro), davon entfallen 519.300 Euro auf den Verwaltungshaushalt und 102.200 Euro auf den Vermögenshaushalt. Die Gesamtbeträge für Kreditaufnahmen für Investitionen und für Verpflichtungsermächtigungen werden jeweils auf 0 Euro festgelegt, der Höchstbetrag für Kassenkredite wird wie in den vergangenen Jahren auf 200.000 Euro festgesetzt.

Alle Fraktionen dankten dem Team der Kämmerei um Stadtkämmerer Andreas Schlee sowie allen an der Haushaltsaufstellung beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Wie gewohnt sind im Folgenden die Haushaltsreden der Fraktionen der CDU, der SPD, von FE Für Ettlingen, der Grünen/Bündnis 90 sowie der Gruppen der FDP, der Freien Wähler und von Uwe Künzel im Wortlaut abgedruckt.

Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden der CDU

Prof. Dr. Albrecht Ditzinger

Im Rahmen einer Veranstaltung haben Sie, Herr Oberbürgermeister, einmal den Wunsch geäußert, eine Zeitmaschine zu besitzen, um korrekte Entscheidungen für die Zukunft treffen zu können. Das wäre sicher eine feine Sache, aber es ist mir persönlich zu hochtechnisiert. Ich würde im Zweifelsfall die gute alte Glaskugel bevorzugen und zwar vor allem deshalb, weil man neben die Glaskugel ein Blatt Papier legen kann, auf dem man all das notiert, was man schon weiß. Denn je weniger man für zukünftige Planungen die Glaskugel bemühen muss und je mehr man sich auf das Papier stützen kann, desto besser.

Nun, leider führt der einschlägige Ettlinger Fachhandel keine derartigen Glaskugeln und auch im Internet wird man nicht fündig. Also kommen wir um eine fundierte Planung des Haushalts, in der die vorliegenden Zahlen sauber ausgewertet und verantwortungsbewusst fortgeschrieben werden, nicht herum. Ich will dem vorliegenden Haushalt für das Jahr 2014 diese Eigenschaften gerne bescheinigen. Das wird auch durch die

im Vergleich zu früheren Jahren sehr geringe Anzahl an Haushaltsanträgen unterstrichen. Auch die CDU-Fraktion konnte sich auf **wenige Schwerpunktsetzungen** im Bereich der Vereine, der Unterhaltung der Straßen inklusive des Innenstadtbereiches, sowie der Renaturierung der Alb beschränken.

Der Haushalt selbst baut auf das laufende Jahr 2013 auf, das erneut ein gegenüber der Planung verbessertes Ergebnis ausweist, mit Zahlen, die fast wie Zwillinge zum Jahr 2012 aussehen: Zuführung an den Vermögenshaushalt voraussichtlich 13,3 statt der geplanten 7,8 Millionen und eine Zuführung an die Rücklage von voraussichtlich 4,2 Millionen anstelle einer geplanten Entnahme von 4,8 Millionen.

Dies ist eine **gute Basis** für das kommende Jahr, für das erneut ein Überschuss des Verwaltungshaushaltes von 7,7 Millionen eingeplant ist. Hierfür spielen die Gewerbesteuererinnahmen von 38 Millionen, die unsere Betriebe leisten, sowie der Anteil an der Einkommensteuer in Höhe von 21,4 Millio-

nen eine wesentliche Rolle. Angesichts dieser guten Einnahmesituation sehen wir auch weiterhin **keine Notwendigkeit für Steuererhöhungen** im kommunalen Bereich, da es bereits genügend steigende Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger gibt, die durch Erhöhungen außerhalb der städtischen Zuständigkeit begründet sind.

Die konjunkturell bedingte Verbesserung der Einnahmen bildet sich im Haushalt in einer Erhöhung der Investitionen ab, insbesondere in den Bereichen Kindergärten und -krippen, sowie bei Schulen, Sportanlagen und Straßen. Ettlingen soll sich als familienfreundliche Stadt erweisen, daher tragen wir diese sinnvollen Investitionen in der vorgesehenen Höhe mit und akzeptieren gleichzeitig, dass dadurch eine Rücklagenentnahme von netto 3 Millionen erforderlich wird. Erfreulich ist auch, dass diese Investitionen sich über die Gesamtstadt verteilen, so dass eine wohnortnahe Versorgung im Schul- und Kinderbetreuungsbereich angeboten werden kann.

Trotz der positiven Daten für das Jahr 2014 zeigt aber die mittelfristige Planung auf Sicht von 4 Jahren eine Neuverschuldung von 32,2 Millionen. Eine schlimme Zahl, die einem aber merkwürdig bekannt vorkommt. Gestatten Sie mir daher, dass ich den Zeitraum von 10 Haushalten, den ich persönlich überblicken kann, einmal Revue passieren lassen. Wurden 2004 noch 19,5 Millionen neue Schulden vorhergesagt, so waren es 2006 die bewussten 33 Millionen, 2008 18 Millionen, 2010 wiederum 32,3 Millionen und 2014, nach 13,8 Millionen im Jahr 2012 wiederum 32,2 Millionen. Nun, glücklicherweise hatte die Glaskugel der Stadt an dieser Stelle offenbar einen kräftigen Sprung, denn eingetroffen sind diese schlimmen Vorhersagen ja in keinem Fall. Ob das wohl Zufall war? Nun, wenn wir einmal die Wahrscheinlichkeit, dass ein Haushalt zufällig deutlich besser läuft als geplant ganz vorsichtig bei 30% ansetzen, dann tritt der Fall, dass 9 Haushalte hintereinander zufällig besser laufen, im statistischen Mittel einmal in 50.000 Jahren ein. Möglicherweise stimmt also doch, was manche Gemeinderäte vermuten, dass nämlich die schlimmen Aussichten vor allem den Zweck haben, die Gemeinderäte von überzogenen Forderungen abzuhalten.

Aber bitte missverstehen Sie mich nicht. Trotz dieses etwas launigen Rückblicks, den ich mir nach 10 Haushalten nicht ganz verknäuen konnte, müssen wir und muss vor allem der kommende Gemeinderat die Zahlen natürlich genau im Blick behalten und rechtzeitig und beherzt gegensteuern, falls der Haushalt sich mittelfristig so negativ entwickeln sollte wie es die Plandaten ausweisen. Vor diesem Hintergrund ist es auch heute schon wichtig, Prioritäten für die kommenden Jahre zu setzen.

Diese Prioritäten sehen wir im investiven Bereich vor allem bei unseren Schulen, wobei wir offen dafür sind, diese Mittel vor allem in den Ausbau einer **Gemeinschaftsschule** zu investieren. Denn für uns zählt für die Entscheidung über eine Gemeinschaftsschule in erster Linie der Wille der Betroffenen. Oder, um im Bild zu bleiben, wir möchten so wenig wie nur möglich in die Glaskugel schauen, sondern so oft wie nur möglich auf das Tatsachenblatt. Daher haben wir bereits im Mai dieses Jahres eine neutrale Elterninformation und -befragung gefordert. Ebenso sollten wir die andernorts gemachten Erfahrungen mit einfließen lassen und auch berücksichtigen, dass die Lehrerkollegien trotz Stellenkürzungen bereit sein müssen, das pädagogische Konzept zu erstellen und mit zu tragen. Um es nochmals zusammenzufassen: wir werden bei diesem Thema keine ideologisch motivierte Entscheidung treffen, sondern sachorientiert entscheiden. Denn – natürlich – es geht

um bedeutende Investitionen, die wir ungern an der falschen Stelle tätigen würden. Aber das ist sekundär, denn es geht vor allem darum, den Schülerinnen und Schülern den bestmöglichen Weg durch die Schulzeit zu ermöglichen.

Im Bereich der **Stadtentwicklung** sollten wir uns durch die Schwierigkeiten, die sich im „Oberen Albgrün“ ergeben haben, nicht davon abbringen lassen, an der Innenentwicklung festzuhalten. Das AVG Gelände im Ferning bleibt auf unserer Agenda und natürlich auch das ehemalige Feuerwehrgelände. In beiden Fällen sollten vorwiegend neue Wohnflächen geschaffen werden und in beiden Fällen sollten wir die Lehren aus dem oberen „Oberen Albgrün“ ziehen und die Anwohner in allen Phasen der Planung einbeziehen.

Für das „**Oberer Albgrün**“ selbst sollte der erfolgreiche Ettlinger Grundsatz vom „Wohnen und Arbeiten“ im Interesse der Attraktivität unserer Stadt beibehalten werden. Wir stehen daher weiterhin zu dem über Jahre hinweg einstimmig verfolgten Ratsbeschluss, dort neben der Wohnungsnutzung auch Einzelhandel anzusiedeln. Hier sollte nun bald eine für den CAP Markt und die Anwohner verträgliche Nutzung gefunden werden. Wir bleiben im Übrigen bei unserer Linie, Entscheidungen dann zu treffen, wenn die Fakten auf dem Tisch liegen unabhängig von der Innenentwicklung benötigen wir zusätzliche, attraktive **Wohn- und Gewerbegebiete**. Gerade bei den Gewerbeflächen gibt es nach den Zahlen des Nachbarschaftsverbandes in unserer Stadt einen deutlichen Bedarf. Daher sollten bestehende Gewerbeflächen an der Peripherie unserer Stadt wie zum Beispiel das Stahl Areal nicht in Wohngebiete umgewandelt werden. Was allerdings den Eigentümer dieses Geländes bewogen haben mag, hier eine Spedition anzusiedeln, erschließt sich uns nicht, denn wegen der schwierigen Anfahrt ist das Gelände für eine solche Nutzung denkbar ungeeignet. Sollte sich diese Nutzung versteigen, müsste von Seiten der Stadt geprüft werden, welche Maßnahmen zum Schutz der Anrainer des Anfahrtsweges getroffen werden können.

Wenn unsere Stadt im Wettbewerb um die Ansiedlung neuer Betriebe die Nase vorn haben möchte und selbstverständlich die Attraktivität für in Ettlingen ansässige Betriebe bestehen bleiben soll, müssen neue und bestehende Gewerbegebiete eine ausreichend schnelle **Anbindung an das Internet** haben. Hier existiert in vielen Gewerbegebieten ein deutlicher Mangel. Uns erscheinen die im Haushalt für diesen Zweck vorgesehenen Mittel von 50.000,00 Euro viel zu niedrig angesetzt. In Anbetracht der Einnahmen von 38 Millionen aus Gewerbesteuern sollte uns eine zeitgemäße Anbindung unserer Betriebe auch mehr wert sein. Wir werden uns, ohne an

dieser Stelle einen Blankoscheck auszustellen, sinnvollen Verbesserungsvorschlägen der Verwaltung nicht verschließen.

Zur **Erschließung weiterer Wohngebiete** oder auch einzelner Areale hat das Planungsamt ein Kataster erarbeitet, das als Basis für eine überarbeitete Prioritätenliste dienen kann. Bei der Erstellung dieser Liste erscheint es uns wichtig zu sein, bevorzugt solche Gebiete aufzunehmen, in denen der städtische Anteil an den Grundflächen hoch ist, denn ein wichtiges Ziel muss es weiterhin sein, gerade jungen Familien ein attraktives Angebot zu machen. In diesem Zusammenhang sollten wir, neben allen Wünschen nach hochwertiger Architektur, auch die Finanzierbarkeit für unsere neuen Mitbürger im Auge behalten. Die Flächen des Katasters wollen wir aber auch daraufhin überprüfen, inwieweit sie sich für seniorenrechtliches Wohnen eignen, denn letztlich sollte in allen Teilen unserer Stadt eine Einrichtung zur Verfügung stehen, die es Seniorinnen und Senioren ermöglicht, im gewohnten Umfeld wohnen zu bleiben.

Ein wichtiger Punkt in jedem Haushalt ist der **Personaletat**. Denn er legt natürlich die Personalausgaben fest, er betrifft aber auch ganz unmittelbar die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denen ich an dieser Stelle für ihren hohen Einsatz für unsere Stadt danken möchte. Die Personalkosten steigen im Jahr 2014 auf fast 25 Millionen Euro, wobei die Steigerung zu großen Teilen durch die allgemeinen Tarifsteigerungen vorgegeben wird. Die bestehende Stellenbesetzungssperre soll nach dem Vorschlag der Verwaltung ins Jahr 2014 übernommen werden, mit den bekannten Ausnahmen. Unter dem Gesichtspunkt, dass die Organisation der Verwaltung in die Kompetenz des Oberbürgermeisters fällt, tragen wir diese Maßnahme mit. Wir möchten allerdings anregen, diese Maßnahme im kommenden Jahr zu überdenken, denn nach unserer Ansicht sollte eine so durchgreifende Maßnahme ihren Notfallcharakter nicht verlieren, denn nur dann wird sie im Fall der Fälle auch akzeptiert. Darüber hinaus sind wir überzeugt, dass die Verwaltung auch ohne formelle Sperre die Notwendigkeit jeder einzelnen Personalmaßnahme genau überprüft.

Bei den letzten Haushaltsberatungen war es eigentlich keinem von uns so recht wohl angesichts des ab der Jahresmitte bestehenden Rechtsanspruches auf einen **Betreuungsplatz für unter dreijährige Kinder**. Niemand konnte genau vorhersagen, ob die bestehenden und die projektierten Plätze ausreichen würden, oder ob eine Klagewelle der nicht zum Zug gekommenen Eltern über die Stadt hereinbrechen würde. Dies ist glücklicherweise ausgeblieben, auch aufgrund des sehr flexiblen Angebots des Tageselternvereins, dessen sehr

sinnvolles Betreuungsmodell wir auch weiterhin unterstützen. Die vorübergehende Nutzung des alten Feuerwehrhauses zur Kinderbetreuung halten wir für sehr sinnvoll, denn die 4 zusätzlichen Gruppen ermöglichen es uns, um im Bild zu bleiben, zur Bedarfsermittlung immer weniger die Glaskugel und immer mehr das Tatsachenblatt zu benutzen. Zum Betrieb dieses und anderer Kindertagesstätten und Kindergärten setzen wir auch weiterhin auf die freien Träger aus dem kirchlichen Bereich, der AWO sowie auf private Träger, die von der Stadt in der bisherigen Höhe weiter unterstützt werden sollen.

Für die **Jugendlichen** in unserer Stadt leisten die Vereine, Kirchen und Wohlfahrtsorganisationen eine umfangreiche und ehrenamtliche Arbeit über die städtischen Angebote hinaus. Sie sind im musischen und sportlichen Bereich als Freizeit- und Ausbildungseinrichtungen tätig und bieten so eine sinnvolle Freizeitgestaltung für die Kinder und Jugendlichen. Aber auch für die älteren Menschen in unserer Stadt sind diese Organisationen Anlaufstelle und Treffpunkt für vielfältige soziale Kontakte und altersentsprechende Freizeitangebote. Dadurch bewahren Sie **ältere Menschen** vor einer möglichen Vereinsamung. Da die **Vereine, Kirchen und Wohlfahrtsorganisationen** in diesem Sinne auch städtische Aufgaben übernehmen, werden sie zu Recht von der Stadt finanziell unterstützt. Diese Unterstützung wurde 2010 aufgrund der Haushaltsenge nach der Rasenmäher-Methode um 10% gekürzt. Wir haben damals, ebenfalls in der Haushaltsrede, zugesagt, diese Kürzung bei besserer Haushaltslage zurückzunehmen. Die aktuelle Haushaltslage erfüllt nach unserer Meinung dieses Kriterium. Daher halten wir Wort und haben beantragt, die **Kürzung zurückzunehmen**. Nach dem Vorschlag der Verwaltung sollen die Investitionen hierbei außen vor bleiben. Diese unterschiedliche Behandlung können wir nicht nachvollziehen und beantragen daher, diese Kürzung ebenfalls zurückzunehmen und den im Beschlussvorschlag zu TOP 2, Ziffer 2 genannten Fördersatz für Kirchen, Vereine und Organisationen der freien Wohlfahrtspflege um 2 Prozentpunkte auf 20% zu erhöhen.

Wer mit Gästen unsere Stadt besucht und zum Beispiel durch die Kronenstraße in Richtung Alb geht, der hört angesichts des idyllischen Bildes aus der Alb, dem Torbogen und dem Rathausurm des Öfteren: „Habt Ihr aber ein schönes Städtle“. Wenn man dann aber weiter über die **Rathausbrücke** geht, wird das Bild durch den Slalomlauf rund um die Löcher im Pflaster doch etwas getrübt. Wir wollen daher nicht bis 2015 mit der Instandsetzung warten, sind aber bereit, zunächst die Entscheidung über den gestellten Zuschussan-

trag abzuwarten. Allerdings ist die Rathausbrücke natürlich nicht der einzige Teil unserer Innenstadt, dessen Kopfsteinpflaster sanierungsbedürftig ist. Wir möchten das **Pflastersanierungsprogramm** daher weiterführen. Hier gilt es, zwischen der Schönheit auf der einen Seite und der Begehrbarkeit für Mobilitätseingeschränkte Personen auf der anderen Seite einen guten Kompromiss zu finden. Wir unterstützen die Absicht, das Rathaus barrierefrei zugänglich zu machen und hoffen, dass auch hier ein optisch ansprechender Kompromiss gelingt.

Neben dem schönen Stadtbild sollte unsere Stadt auch wegen des kulturellen Angebotes einen Besuch wert sein. Wir haben daher keine Kürzungen im **Kulturetat** vorgenommen und wir stehen auch weiterhin zu unseren Schlossfestspielen. Wir halten nichts davon, diese Einrichtung, die viele Gäste in unsere Stadt bringt, ständig in Frage zu stellen. Wir halten auch die Zuschüsse für die **Musikschule** und insbesondere die **Bibliothek** für gut investiertes Geld. Die Bibliothek ist ein wesentlicher Faktor für die Bildung junger Menschen und wenn wir diese positiven Einflüsse haben wollen, dann müssen wir uns eben damit abfinden, dass keine signifikante Kostendeckung erreicht werden kann. Dass unsere schöne Stadt einen Besuch und dass die Geschäfte in unserer Stadt einen Einkauf wert sind, wissen hoffentlich alle hier im Saal. Aber wissen das auch genügend Menschen außerhalb unserer Stadt? Hier denken wir, dass die Anstrengungen, die **Öffentlichkeitsarbeit** über einen City Manager oder den Verein Albtal Plus stärker zusammenzufassen, der richtige Weg sind. Das bedeutet aber nicht, dass wir jegliche Erhöhung des entsprechenden Budgets mittragen. Insbesondere halten wir die Anzahl der Flyer und sonstigen Druckwerke nach wie vor für zu hoch. Um hier nicht einen Bereich besonders zu treffen, haben wir eine moderate, pauschale Budgetkürzung beantragt.

Bereits im vergangenen Haushalt hatten wir die sprunghafte Erhöhung der Kosten des **öffentlichen Nahverkehrs** kritisiert. Wir müssen nun feststellen, dass für den Haushalt 2014 erneut eine Erhöhung zu Buche schlägt. Somit hätten sich die Kosten binnen zwei Jahren verdoppelt! Nachdem der Kreis ja bereits eine Prüfung der Linie S1/S11 veranlasst hat möchten wir nochmals unsere Erwartung betonen, dass zur Kostenerhöhung auch eine Serviceverbesserung gehören muss. Anzeigetafeln, Zugtoiletten und für einen barrierefreien Zugang ausgerüstete Haltestellen wären solche, gerade im Interesse aller älteren Menschen nötige Serviceverbesserungen.

Kommen wir nun zu den Investitionen unserer Stadt, also dem **Vermögenshaushalt**.

Hier liegen die hauptsächlichlichen Investitionen naturgemäß im **Baubereich**, wobei der Schwerpunkt bei den Schulen und den Einrichtungen zur Betreuung unserer Kleinsten liegt. Für die Schulen steht insbesondere eine Entscheidung über die weitere Vorgehensweise bei den **Lehrschwimmbecken** an, wobei wir Lehrschwimmbecken in einer individuellen Schule unter energetischen Gesichtspunkten nicht für eine zukunftsweisende Lösung halten. Wir favorisieren daher die Lösung eines zusätzlichen Anbaus am Albgauad. Auf diese Weise könnten die Synergien mit dem normalen Badebetrieb genutzt werden. Wegen des separaten Zugangs und der separaten Umkleidekabinen dieses Anbaus entstehen wechselseitig keine Beeinträchtigungen mit dem Badebetrieb und andererseits können die neuen Einrichtungen am gut besuchten Wochenende für die Allgemeinheit zur Verfügung stehen. Allerdings muss ganz klar gesagt werden, dass diese Lösung keine bequeme Entlastung für die Stadtkasse sein kann, sondern für die Stadtwerke kostenneutral gehalten werden muss. Sollte sich eine solche Lösung als möglich abzeichnen, würden wir trotzdem eine übergangsweise Instandsetzung des Beckens in der **Thiebauthschule** befürworten. Hierbei ist zu beachten, dass ein Teil der angesetzten Kosten für Einrichtungen wie zum Beispiel Duschen anfällt, die auch für den normalen Sportbetrieb benötigt werden.

Für den Sportbetrieb steht auch die Sanierung der **Albgauhalle** als Projekt für die kommenden Jahre auf dem Programm. Im **Albgaustadion** wird unser Vorschlag, die hochfliegenden Pläne für einen „Sportpark“ etwas realistischer zu gestalten und Schritt für Schritt zunächst die Sportanlagen anzugehen und erst danach die Tribüne und weitere Anlagen nun in die Tat umgesetzt. Diese Vorgehensweise ist im Übrigen auch im Interesse des Schulsports sinnvoll. Erstmals ist die Sanierung unseres **Ettlinger Schlosses** im kommenden Haushalt kein beherrschendes Thema mehr. Wir möchten dies zum Anlass nehmen, nochmals darauf hinzuweisen, dass es uns allen hier gelungen ist, für dieses zunächst sehr kontrovers diskutierte Thema eine **einvernehmliche Lösung** zu finden. Dies ist eine für so große Projekte beispielhafte Vorgehensweise, für die ich mich ganz explizit bei allen Beteiligten bedanken möchte. Die nun realisierte Lösung kann sich sehen lassen, wobei wir gewisse Zweifel haben, ob das Schloss in seiner Gänze tatsächlich energetisch Tip-Top ist. Hier bleibt wohl noch einiges zu tun. Allerdings ist die Sanierung des wichtigsten Teiles, nämlich des gesamten Daches auch über den bisher unsanierten Teilen abgeschlossen und somit können weitere Arbeiten zeitlich einigermaßen frei disponiert werden.

Die sanierungsbedürftige Rathausbrücke und das Pflaster in der Innenstadt wurden bereits angesprochen. Darüber hinaus treten die Bewohner unserer Stadt aber immer wieder mit Wünschen zur Sanierung anderer **Straßen** oder auch **Radwege** an uns heran. Diese Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger begrüßen wir sehr, haben andererseits aber Informationsbedarf, warum unser Antrag, das Deckensanierungsprogramm 2014 fortzuführen, abgelehnt wurde. In Ordnung, wir verstehen, dass in 2015 dann die doppelte Summe investiert werden soll. Trotzdem hätten wir gerne einen Überblick über die langfristig erforderlichen Maßnahmen als Entscheidungsgrundlage und regen daher die Erstellung eines Straßenentwicklungsprogrammes an.

Die Verwaltung hat im vergangenen Jahr die etwas angestaubte städtische **Internetseite** auf Windows 8 Look and Feel aufgerüstet, was sehr zu begrüßen ist. Allerdings ist die von uns bereits im vergangenen Jahr angemahnte spezielle **Jugendplattform**, die wir weiterhin für sinnvoll halten, entweder auf der Strecke geblieben, oder schwer zu finden. Ein spezieller Zugang für die Gemeinderäte, der seit kurzem zur Verfügung steht, wird die Ratsarbeit sicherlich deutlich erleichtern. Die Verwaltung will sogar noch weiter gehen und den kommenden Gemeinderat mit **Tablets** ausstatten. Wenn Sie mich persönlich fragen, eine prima Sache, aber wir sollten respektieren, dass viele Menschen ein Tablet eher zum Servieren von Kaffee und Keksen benutzen würden. Daher sollte der zukünftige Rat selbst über dieses Thema entscheiden und bis dahin haben wir die vorgesehenen Mittel mit einem Sperrvermerk versehen. Dass, nebenbei erwähnt, die Audioanlage im Ratssaal einer deutlichen Verbesserung bedarf, ist offensichtlich oder besser „offenhörlich“.

Einen Teil zum schönen Ettlinger Stadtbild steuert die **Alb** bei. Sie erscheint daher zu Recht an mehreren Stellen im Haushalt. Für die Renaturierung halten wir es nicht für sinnvoll, Einzelmaßnahmen zwischen Buhl'scher Mühle und dem „blauen Wunder“ separat anzugehen. Vielmehr sollte dieser Bereich nach unserer Vorstellung zusammen mit der **Renaturierung** im Bereich oberes Albgrün in einem Zug angegangen werden. Die Alb hat aber auch eine andere, eine gewaltige Seite. Wir erinnern daher an die Fortführung des Hochwasserschutzes, denn wenn das nächste Jahrhundertwasser kommen sollte, sind wir nicht ausreichend gerüstet.

Damit komme ich abschließend zu einem anderen Ettlinger Gewässer, den Abwasserkanälen, deren genaue Länge wir ja inzwischen kennen. Obwohl wir dieses größte Ettlinger Bauwerk nicht sehen können, leistet es uns gute Dienste und wird dies auch für kommende Generationen tun, sofern wir unserer Verpflichtung nachkommen und das Gebäude langfristig in Schuss halten. Daher sei auch dieses Jahr unsere Meinung erwähnt, dass wir es für richtig halten, so langfristige Investitionen auch langfristig zu finanzieren. Zu diesem Schluss kommt neben der Verwaltung, die den Sachverhalt erneut sehr gut erläutert hat, auch die Revision.

Für den Wirtschaftsplan 2014 können wir erstmals auf Erfahrungen mit der neuen, gesplitteten **Abwassergebühr** zurückgreifen. Tiefgreifende Änderungen haben sich nicht ergeben und den Grafiken im Wirtschaftsplan ist auch deutlich zu entnehmen, dass sich die Schmutzwassermengen stabilisiert haben. Dies ist eine erfreuliche Nachricht, denn unsere Kalkulation wird nach wie vor durch schwankende Schmutzwassermengen extrem beeinflusst. Durch die konstanten Mengen kann die Schmutzwassergebühr unverändert bei 1,49 Euro

pro Kubikmeter verbleiben. Die Niederschlagswasser-gebühr reduziert sich um fünf Cent auf 55 Cent pro Quadratmeter. Es ist eine gute Nachricht für die Bürgerinnen und Bürger, dass sich eine Gebühr einmal nicht erhöht. Dies ist zum Teil auch der von uns mitgetragenen Strategie dieses Gemeinderates zu verdanken, zeitnahe Gebührenanpassungen vorzunehmen und nicht zuzuwarten, bis der große Sprung unvermeidlich ist. Wir stimmen dem Wirtschaftsplan zu und hoffen, dass auch der künftige Rat diese Vorgehensweise beibehält.

Dem vorliegenden Haushaltsentwurf merkt man an, dass relativ häufig das Glaskugel zum Einsatz gekommen ist. Er ist solide und **wir können ihm ohne Vorbehalte zustimmen**. Wir stimmen ebenfalls dem Haushalt der Vereinigten Stiftungen zu.

Wir bedanken uns herzlich beim Kämmerer und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die unsere vielen Fragen auch dieses Jahr wieder ausführlich und mit großer Geduld beantwortet haben. Dies ist umso wichtiger, weil uns die „internen Leistungsverrechnungen“ diesmal den Vorjahresvergleich deutlich erschwert haben und so zu vielen zusätzlichen Fragen geführt haben. Wir bedanken uns in gleicher Weise bei den anderen Amtsleitern, für ihre stetige Bereitschaft sich für unsere Fragen Zeit zu nehmen, sowie den Kolleginnen und Kollegen der anderen Fraktionen für die zügigen und sachlichen Haushaltsberatungen.

Abschließend wünschen wir allen Ettlingerinnen und Ettlingern, dass Sie beim Blick in ihre ganz persönliche Glaskugel auf ein gutes Jahr 2014 hoffen können. Dies tun wir ungeachtet der Tatsache, dass man in Ettlingen gar keine solche Glaskugel kaufen kann, denn für die Gestaltung eines ganz persönlichen Jahres 2014 braucht man nicht wirklich eine Glaskugel.

Haushaltsrede des stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden der SPD

Karl-Heinz Hadasch

Beginnen möchte ich mit einem kurzen Rückblick auf die Haushaltsjahre 2012 und 2013. Während einzelne hier im Gemeinderat vertretene Gruppierungen die Stadt Ettlingen bereits 2012 am Rande des finanzwirtschaftlichen Abgrundes sahen, und 2013 sogar die Meinung vertraten, wir seien nunmehr gar einen Schritt weiter, also quasi im Abgrund, sieht die Realität der Haushalte 2012 und 2013 glücklicherweise ganz anders aus. So konnten im Jahr 2012 statt einer geplanten Entnahme aus der Rücklage von 205.000,- €, eben dieser Rücklage 9,4 Mio. € zugeführt werden. Diese Entwicklung setzte

sich auch im Jahr 2013 fort. So konnte die geplante Zuführungsrate vom Verwaltungs- in den Vermögenshaushalt von 7,8 Mio. € auf 13,3 Mio. € erhöht werden. Auf die geplante Rücklagenentnahme von 4,8 Mio. € konnte wiederum ganz verzichtet werden. Und nicht nur dies, wir konnten die Rücklage voraussichtlich sogar noch um ca. 3,2 Mio. € erhöhen.

Diese wenigen, aber sehr aussagekräftigen Eckdaten der Jahre 2012 und 2013 dokumentieren die Finanz- und Leistungskraft Ettlingens. Es ist uns gelungen, die Rücklage auf ca. 21 Mio. € aktuell zu erhöhen. Damit haben

wir ein dringend notwendiges finanzielles Polster für die Investitionen der Zukunft geschaffen. Wie wir alle wissen, haben wir in den kommenden Jahren einen erheblichen Investitionsbedarf abzudecken. Es ist daher trotz der zurückliegenden guten Ergebnisse zwingend notwendig, auch weiterhin diszipliniert und kontrolliert mit den Ausgaben umzugehen. Nicht vergessen werden darf in diesem Zusammenhang, dass unsere gute Einnahmesituation zeitversetzt negative Auswirkungen auf den kommunalen Finanzausgleich hat. So wird z.B. unsere Erstattung im Jahr 2014 wahrscheinlich um 6,2 Mio. € niedriger

ausfallen als bisher. Dies ist mehr als die geplanten Gewerbesteuererhöhungen in Höhe von ca. 4,5 Mio. €. Nicht zu vergessen sind die dauerhaften Unwägbarkeiten, die nicht genau vorhersehbar sind, wie z.B. die Höhe der tariflichen Lohnentwicklung. Auch die Kosten für den ÖPNV haben sich in den letzten zwei Jahren mehr als verdoppelt. Eine Entwicklung, die wir sehr kritisch sehen nach Klärung der Ursachen für diese exorbitante Steigerung werden wir hierzu Anträge einbringen, die auch zur Entlastung der Anwohner durch eine Reduzierung des Schulbusverkehrs beitragen werden.

Aufgrund der zu erwartenden Finanzlage im Jahr 2014 haben wir uns dazu entschlossen, trotz dem bereits angesprochenen unbedingten Sparwillen eine von der Strukturkommission getroffene Maßnahme zurückzunehmen. Es handelt sich um die laufende Bezuschussung unserer Vereine. Die Vereine haben seinerzeit in kritischer Haushaltslage mit großer Solidarität und Unterstützung die Sparbestrebungen des Gemeinderats unterstützt. Es ist nunmehr an der Zeit, das damals gegebene Versprechen bei verbesserter Haushaltslage, diese Kürzungen wieder zurückzunehmen, umzusetzen. Es ist eine Frage der Glaubwürdigkeit, diese Zusage einzuhalten. Wir sind froh, dass eine sehr große Mehrheit dieses Gremiums dies genauso sieht. Sinn und Zweck unseres Handelns muss es sein, nicht nur das Leistungsangebot für unsere Bürger zu erhalten, sondern nach Möglichkeit zu verbessern und auf neue Sachverhalte auszurichten. Allein durch die demographische Entwicklung unserer Bevölkerung stehen wir in den nächsten Jahren vor großen Herausforderungen. Es gilt, die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt durch konsequentes und rechtzeitiges Handeln zu sichern.

Haushaltsschwerpunkte

Was die Investitionen in die Zukunftsfähigkeit betrifft, stehen wir vor einem riesigen Aufgabenberg. Insbesondere die Ortsteile für die Zukunft fit zu machen, muss ein zentrales Ziel sein. Hier haben wir gleich mit zwei Problemschwerpunkten gleichzeitig zu kämpfen. Zum einen müssen wir die Belange einer immer älter werdenden Bevölkerung berücksichtigen, zum anderen gilt es, eine Schulinfrastruktur vor Ort möglichst weiterhin vorzuhalten und nicht zuletzt gesetzliche Vorgaben wie den Rechtsanspruch auf einen U3-Betreuungsplatz umzusetzen. Das Gremium ist sich dieser Herausforderung durchaus bewusst. Wir investieren mittelfristig immerhin ca. 15 Mio. € in diesen zukunftsträchtigen Bereich.

Geplante Investitionen 2014

Nachdem bei der „Großmaßnahme Schloss“ ein großer Bauabschnitt beendet werden konnte, wird hier im Jahr 2014 kaum zusätzlich investiert. Dafür gehen andere Großprojekte unvermittelt

weiter, so z.B. den Ausbau der Kinderbetreuung in Bruchhausen mit 3,14 Mio. €, die Sanierung der Pestalozzi-/Carl-Orff- und Wilhelm-Lorenz- Realschule mit ca. 2,3 Mio €. Hierbei scheint es uns erwähnenswert, dass bei der Realschule damit das gesamte Schulgebäude bis auf den Sporttrakt energetisch modernisiert und auch ansonsten auf den neuesten Stand gebracht sein wird. Hier ist das Ende dieser Maßnahme absehbar. In der Pestalozzi-/Carl-Orff-Schule wird der Mensaubau bzw. Neubau weiter vorangetrieben. Gleichzeitig wollen wir auch, dass mit der Generalsanierung der in die Jahre gekommenen Pestalozzischule begonnen wird. Durch G 8 bedingten häufigen Nachmittagsunterricht haben wir eine Vorziehung der Maßnahme Umbau bzw. Einbau einer Mensa- und Sanierung der Toilettenanlagen im Eichendorff-Gymnasium beantragt. Dieser Antrag fand eine breite Zustimmung. Der Haushaltsansatz konnte auf 100.000,- € erhöht werden. Eine zusätzliche VE in Höhe von 300.000,- € sichert die Kontinuität der Maßnahme auch in 2015. Die Gesamtausgaben für den Bereich Schulen belaufen sich im Investitionsbereich auf ca. 4,6 Mio. € und zusätzlichen VES in Höhe von ca. 1 Mio. €.

Es ist schon seit Jahren ein wichtiges Anliegen für die SPD-Fraktion, die Versorgung der Grundschüler mit der Möglichkeit der Nutzung von Lehrschwimmbecken sicherzustellen. Wir haben deshalb, um in jede Richtung handlungsfähig zu bleiben, sowohl der Mittelstellung im Städtischen Haushalt als auch im Wirtschaftsplan der Stadtwerke zugestimmt. Welche Variante, entweder Sanierung oder Neubau, letztendlich umgesetzt wird, muss in Ruhe sorgfältig abgewogen werden.

Der Rechtsanspruch auf U3-Betreuungsplätze stellt auch in 2014 eine Herausforderung dar. Es werden deshalb Mittel in Bruchhausen und Schöllbronn eingestellt. Zur Erhöhung der Kapazität wird die Übergangslösung im alten Feuerwehrgelände fortgesetzt. Viele städtische Gebäude bedürfen einer Ertüchtigung in Sachen Energetik und Barrierefreiheit. Insbesondere das Rathaus muss durch eine vernünftige Fahrstuhl-Lösung erschlossen werden. Unser Daueranliegen eines zentral gelegenen öffentlichen WC's für die Innenstadt muss in diesem Zusammenhang mit aufgegriffen werden. Eine Lösung dieser Problematik ist längst überfällig. Wir gehen davon aus, dass auch das Pflasterprogramm sowie die im Einklang mit dem Gewerbe vereinbarte „Entrümpelung der Innenstadt“ zu einer weiteren Attraktivitätssteigerung beitragen wird. Dass wir die Entwicklung der Ortsteile ernst nehmen, kann man an der Vielzahl der Einzelmaßnahmen ableiten. Um nur einige aufzuzählen: Kindergarten-neubau Schöllbronn, Sporthallenneubau

Schöllbronn, Realisierung Bildungshaus Bruchhausen, Dorfentwicklungskonzept Oberweier, Erschließung Gasseläcker, Gebäudesanierung in Spessart, Aufwertung der Ortseingänge etc., Umbau und Erweiterung der Aussegnungshalle im Friedhof Ettlingenweier, Verbesserung der technischen Ausstattung für die Ortsverwaltung Ettlingenweier und Oberweier, Sanierung der Außentreppe an der Schule Oberweier, Restaurierung eines Majolika-Wandfrieses an der Erich Kästner-Schule. Um nur einige Beispiele zu benennen.

Viel Geld muss auch im Tiefbau investiert werden, da sich einige Straßen in sehr schlechtem Zustand befinden. Es ist deshalb geplant, im Rahmen des Straßendeckensanierungsprogramms die schlimmsten Schäden zu beseitigen. Auch für das Pflastersanierungsprogramm in der Innenstadt wird intensiviert. Ziel ist es hier, die Begehrbarkeit, gerade auch für ältere oder behinderte Menschen, zu verbessern. Zurzeit ist es für Rollstuhlfahrer bzw. Benutzer von Rollatoren teilweise schwierig, sich in der Innenstadt fortzubewegen.

Ettlingen wird nicht zuletzt auch durch eine vielfältige Vereinsstruktur geprägt. Diese Vielfalt gilt es selbstverständlich auch weiterhin zu fördern. In diesem Zusammenhang sind wir froh, dass insbesondere der Infrastrukturbereich für die Sportvereine durch die Sanierung der Albgauhalle (1,35 Mio. €) und den beginnenden Arbeiten im Außenbereich des Baggerlochs gestärkt werden. Wir verbinden in diesem Zusammenhang die Hoffnung, dass es vielleicht dieses Mal gelingt, das Dach der Albgauhalle, das noch nie wirklich dicht war, endlich einmal trocken zu bekommen.

Anträge:

Im Rahmen der Haushaltsplanvorbereitung haben wir seitens der SPD verschiedene Anträge gestellt, auf die ich kurz im Einzelnen eingehen möchte. Barrierefreiheit für ein Wahllokal in Ettlingen-West (wird im Fürstenberg eingerichtet).

Das Anlegen eines Baumbestattungsfeldes auf dem Friedhof Ettlingen.

Erhöhung der Stellen für Schulsozialarbeit, die Schulsozialarbeit hat sich nach Aussagen aller Beteiligten sehr bewährt und sollte kontinuierlich ausgebaut werden, insbesondere in den Ortsteilen besteht hier noch Bedarf. Damit Ettlingen, das sich nur allzu gerne als Schulstadt präsentiert, diesen Ruf auch in Zukunft zu Recht trägt, wird es notwendig, einer sich verändernden Schullandschaft Rechnung zu tragen. Zwischenzeitlich fordert die Schulkonferenz gemeinsam mit allen Ettlingern Rektorinnen und Rektoren die Einrichtung einer Gemeinschaftsschule. Die Landesverfassung Baden-Württemberg weist in Art. 11 Abs. 1 auf das Recht auf Bildung mit den folgenden Worten hin: „Jeder junge

Mensch hat ohne Rücksicht auf Herkunft oder wirtschaftliche Lage das Recht, auf eine seiner Begabung entsprechenden Erziehung und Ausbildung.“ Wir nehmen dieses Anliegen, das zu Recht in der Verfassung verankert wurde, ernst und sind der festen Auffassung, dass in Ettlingen kurzfristig auch eine Ganztagesgrundschule realisiert werden muss. In großer Einhelligkeit plädierte das Gremium für eine Erhöhung der Vergnügungssteuer von 18 % auf 20 %. Wir beantragten eine moderate Erhöhung der Gewerbesteuer um 10 % Punkte. Dies würde zu einer Nettomehreinnahme der Gemeinde von ca. 700.000,- € im Jahr führen. Für ca. 95 % unserer Gewerbetreibenden wäre dies eine kostenneutrale Angelegenheit, da diese höhere Steuer mit der Einkommenssteuer verrechnet werden kann. In Anbetracht des in der Zukunft zu bewältigenden Investitionsvolumens ist es nicht nachvollziehbar, warum die Mehrheit dieses Gremiums sich dieser Maßnahme verweigert. Der Mittelwert der umliegenden Gemeinden liegt bei 365 % Punkten der Wert in Ettlingen bei 350 % Punkten. Nach der Erhöhung wären wir also immer noch unter dem Mittelwert vergleichbarer Gemeinden. Die Erhöhung von 30 % Punkten wie von den Freien Wählern beantragt können in dieser Höhe nicht mittragen, da wir dann über diesem angesprochenen Mittelwert liegen würden.

Mittelfristige Finanzplanung

Wie bereits mehrfach angesprochen, dürfen wir aufgrund der positiven Zahlen des Haushaltes 2014 die mittelfristige Finanzplanung nicht außer Acht lassen. Ich will versuchen, anhand einiger Einzelmaßnahmen die zu erwartende Dimension aufzuzeigen:

In den Jahren 2015 – 2017 ist es geplant, für Gebäudesanierungen im Schulbereich 16,4 Mio. €, für Kinderbetreuungseinrichtungen 3,6 Mio. €, für Straßenbaumaßnahmen und Lärmschutz 9,6 Mio. €, Hochwasserschutz Alb 8,7 Mio. €, Albgaustadion 2,4 Mio. €, Sporthalle Schöllbronn 4,5 Mio. €. Dies sind noch längst nicht alle geplanten Investitionen, sondern nur die vom Haushaltsvolumen her umfänglichsten Maßnahmen.

Aufgrund der zu erwartenden Ausgaben werden wir die Finanzmittel nicht aus eigener Kraft erwirtschaften können. Es bleibt letztlich nur die Hoffnung, dass die derzeitige gute Konjunktur noch möglichst lange anhält, denn jedes weitere Jahr entschärft die mittelfristige Finanzsituation der Stadt. Positiv wird sich auch das niedrige Zinsniveau auswirken, das uns wohl noch einige Jahre erhalten bleiben wird. Im Übrigen bleibt es unsere gemeinsame Aufgabe, mit der Verwaltung eine strikte Ausgabendisziplin zu üben und möglichst sinnvoll mit den vorhandenen Mitteln umzugehen. Der Rückblick auf die letzten Haushaltsjahre

gibt uns durchaus Anlass optimistisch in die Zukunft zu schauen, warum soll das, was bisher möglich war, nicht auch zukünftig funktionieren. Zum Schluss möchte ich all denen Dank sagen, die mit der Erstellung dieses Zahlenwerkes befasst waren, insbesondere Herrn Schlee und Frau Leßle und verbleibe in der Hoffnung, dass wir das alles wie geplant umsetzen können. Ganz zum Schluss das unweigerliche Zitat heute von Johann Wolfgang von Goethe: „Das Denken ist zwar allen Menschen erlaubt, aber vielen bleibt es erspart.“

Wirtschaftsplan Eigenbetrieb Abwasser 2014

Die SPD-Fraktion stimmt dem Beschlussvorschlag zum Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung für das Wirtschaftsjahr 2014 zu. Der Eigenbetrieb Abwasser ist durch Größe, Zustand und Alter unseres Kanalnetzes bedingt, immer mit einem hohen Investitionsvolumen belastet. Durch die Eigenkontrollverordnung wird dieser Umstand noch verschärft. Problematisch war schon bei der Gründung des Eigenbetriebes 1995 die Tatsache, dass erhebliche Sanierungsrückstände im damaligen Kanalnetz bestanden. Der Eigenbetrieb wurde von vornherein mit Altlasten befrachtet. Nimmt man den Sachstandsbericht des Eigenbetriebes ernst und nimmt die Zahlen von Mai 2012, dann gibt es einen sofortigen Sanierungsbedarf von ca. 17.000 m. Um dies in einem Zeitraum von drei Jahren abzuarbeiten, musste jährlich ein Betrag von ca. 3,4 Mio. Euro investiert werden. Tatsächlich liegt unser Investitionsvolumen allerdings gerade mal bei der Hälfte. Trotz dieser zwangsläufig mit hohen Investitionskosten verbundenen Aufgabenstellung wird hier im Rahmen der vorgegebenen Möglichkeiten ordentlich gewirtschaftet. Wenn die Planzahlen für 2014 so eintreten, dann können wir sogar von einem kleinen Gewinn in Höhe von ca. 62.000 Euro ausgehen.

Insgesamt beläuft sich der Schuldenstand auf eine Summe von 36.525.000 Euro.

Durch die Verrechnung verschiedener Kostenunter- bzw. Überdeckungen können Rückstellungen aus den Vorjahren aufgelöst werden. Entgegen dem allgemeinen Trend, dass alles teurer wird, haben wir bei der Niederschlagswassergebühr eine gegenläufige Entwicklung. Wir können hier den Gebührensatz von 0,60 Euro/qm auf 0,55 Euro je qm absenken. Im Finanzplanungszeitraum 2015/2017 werden insgesamt 8.560 T Euro zu finanzieren sein. Hiervon können voraussichtlich 6,5 Mio. Euro aus eigenen Mitteln finanziert werden. Der Rest muss über weitere Darlehen finanziert werden. Die Verbindlichkeiten werden dann nochmals um ca. 3.073 T Euro zunehmen.

Diese Zahlen stimmen einen nachdenklich, was die Zukunft des Eigenbetriebes Abwasser und vor allen Dingen was die zu erwartende Gebührenhöhe für uns als Nutzer in der Zukunft bringen wird. Eine Finanzspritze aus dem städt. Haushalt, um eine Entschuldung des Eigenbetriebes vorzunehmen, ist aus rechtl. Gründen wie bereits umfassend erörtert nicht erlaubt. Insbesondere die Bestimmungen des KAG lassen hier keinen Spielraum zu. Dies bedeutet im Umkehrschluss, der Eigenbetrieb muss die Finanzierungslasten selbst erwirtschaften. Die Verwaltung hat zugesagt, eine mittelfristige Konzeption für den Bereich Abwasser im Rahmen einer Klausurtagung des neuen Gemeinderates zu erörtern. Wir sehen dieser Veranstaltung mit Spannung entgegen, da wir der Meinung sind, dass aufgrund der Haftungssituation seitens der Gemeinde in den nächsten Jahren hier mehr investiert werden muss.

Aber auch hier gibt es Positives zu melden, da uns der sehr günstige Kapitalmarkt entgegenkommt. Im Zeitraum bis 2016 läuft die Zinsbindung für verschiedene Darlehen (insgesamt ca. 14 Mio. Euro) aus. Hier haben wir zurzeit teilweise Zinssätze mit über 5,7 %. Hier wird durch das Ausnutzen der derzeit günstigeren Konditionen ein erheblicher finanzieller Spielraum entstehen. Wir empfehlen, um Sicherheit für das mittelfristige Zinsniveau zu schaffen, sobald dies möglich ist sog. Forward Darlehen abzuschließen.

Wir gehen davon aus, dass wir auch in Zukunft die Gebührensätze einigermaßen stabil halten können und bedanken uns bei allen Mitarbeitern des Eigenbetriebes für die geleistete Arbeit.

Haushaltsplan der Vereinigten Stiftung der Stadt Ettlingen

Armen-, Pfründner- und Gesindehospitalfonds und Sofienheimstiftung

Der vorgenannte Haushalt, eine Wiederholung des Namens ersparte ich mir an dieser Stelle, hat ein Gesamtvolumen von 519.300,- € Einnahmen und Ausgaben im Verwaltungshaushalt. Der Vermögenshaushalt weist eine Höhe von 102.200,- € aus. Dies bedeutet, dass immerhin eine Zuführung in Höhe von 102.200,- € erwirtschaftet wird. Da die Zins- und Tilgungsrate für die bereits aufgenommenen Darlehen nur bei 80.500,- € liegt, können wir der Rücklage einen Betrag von 21.700,- € zuführen. Wir stimmen dem Beschlussvorschlag zu. Enden möchte ich mit dem Dank an den Stiftungsrechner Norbert Jung für seine seit Jahren geleistete hervorragende Arbeit.

Haushaltsrede des Fraktionsvorsitzenden von FE – Für Ettlingen

Heinz Jürgen Deckers

Lassen Sie mich den heutigen Beitrag zum Haushalt 2014 für die FE-Fraktion mit einer aktuellen Anekdote beginnen. Wie Sie vielleicht wissen, stimmen sich die Redner der Fraktionen und Gruppen zwischenzeitlich wegen der Länge, das heißt Dauer, Ihrer Haushaltreden untereinander ab. Damit soll der Proporz gewahrt werden aber auch die Zuhörer vor unnötig langen Beiträgen geschützt werden. Eine sinnvolle Regelung.

In diesem Jahr gilt wie in den Vorjahren eine Redezeitbegrenzung von 25 Minuten. Ein Redner schrieb aber zurück, was heißt hier 25 Minuten, bei der Einigkeit bei den Haushaltberatungen im Verwaltungsausschuss sollten doch 5 Minuten für jeden reichen.

Dieser Beitrag hat mich gefreut. Hatte ein zwischenzeitlich verstorbener Stadtrat vor über 10 Jahren den Gemeinderat der Stadt Ettlingen noch als „zerstrittenen Haufen“ bezeichnet, erlebe ich die mit Abstand meisten Mitglieder des Gemeinderates heute als zwar in der Sache nicht immer einer Meinung, aber als konstruktives Kollegialgremium, das nach vernünftigen Lösungen im Sinne unserer Stadt sucht. Die Kultur in diesem Gremium hat sich in den vergangenen gut 9 Jahren, in denen ich diesem Gremium angehören darf, verändert. Dafür möchte ich mich bei dieser Gelegenheit bei den Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat bedanken.

Es ist aber auch gute Tradition und steht dem vorher Gesagten nicht entgegen, dass die Haushaltsrede auch dazu genutzt wird, die Anträge, die die eigene Fraktion zum Haushalt gestellt hat, zu erwähnen. Das hat nichts mit der Werbung für ein Hustenbonbon zu tun „Wer hat's erfunden?“, sondern soll deutlich machen, wo Schwerpunkte gesetzt werden und welche Meinungen vertreten werden.

Bei den Schulen freut es uns, dass wir mit unserem Antrag dazu beitragen konnten, dass für die Sanierung der Schulen, insbesondere für das Eichendorff-Gymnasium, 100.000 Euro mehr in 2014 eingestellt wurden und 2014 eine Verpflichtungsermächtigung in Höhe von 300.000 Euro erreicht werden konnte.

Damit werden der Ausbau der Mensa und die Anpassung der Brandmeldeanlage an aktuelle Standards im Eichendorff-Gymnasium deutlich schneller möglich sein.

Die Ludwig-Albert-Straße erhält kurzfristig eine neue Fahrbahndecke.

Erreichen konnten wir auch, dass 30.000 Euro für die Optimierung der Verkehrssituation für die Fußgänger vor der Erbprinzen-Apotheke kurzfristig zur Verfügung gestellt werden. An dieser zen-

tralen Stelle ist der Gehweg zur Überquerung der Schillerstraße zu schmal.

Auch freut es uns, dass unsere Anregung, mehr funktionsfähige Geschwindigkeitsanzeigen in unserer Stadt vorzuhalten und zu installieren, mehrheitsfähig war. Wir wollen mit dieser Maßnahme zweierlei erreichen: zum einen soll der Autofahrer sehen, wie schnell er wirklich fährt, denn die subjektive Wahrnehmung weicht von der Realität manchmal deutlich ab. Zum anderen wollen wir aber auch deutlich machen, dass wir in Ettlingen den Autofahrern nicht nur in den Geldbeutel langen, sondern dass wir durch ein höfliches, aber häufiges „Erinnern“ ohne Zahllasten Veränderungen bewirken wollen und können. Davon erhoffen wir uns „sympathische Akzeptanz“ von den Autofahrern.

Was uns ganz besonders wichtig ist, ist, dass die Radwegplanung wieder in Bewegung kommt. Wir sind der Meinung, dass hier in den letzten Jahren manches liegen geblieben ist. Es gibt heute in Ettlingen zahlreiche, für Radfahrer gefährliche, Stellen. Das Fahrrad spielt in Ettlingen bereits heute - und wird dies sicherlich auch in der Zukunft - eine ganz zentrale Rolle als Fortbewegungsmittel. Darauf müssen wir uns einrichten. Wir meinen auch, dass deswegen ein Umdenken, weg vom Auto, stattfinden muss. Nicht die optimale Befahrbarkeit der Rastatter Straße für Kraftfahrzeuge soll im Vordergrund stehen, sondern die sichere Benutzung der innerstädtischen Verkehrswege durch Fußgänger und Radfahrer. Der fehlende Radweg vom Roten Rathaus bis zur Schlossgartenstraße ist aus unserer Sicht ein echtes Risiko für Radfahrer; hier kommen zahlreiche Gefährdungsmomente zusammen, die Längsparker vor dem Roten Rathaus, die zum Aussteigen die Autotüren in Richtung der Radfahrer öffnen, die fehlende Geradeausspur für Radfahrer vor dem Vogelbräu - statt dessen gibt es eine breite Rechtsabbiegerspur für Kraftfahrzeuge - das Fehlen jeder Radwegmarkierung im Bereich Erbprinzen - hier gibt es zwei Richtungsfahrbahnen für Autos - und schließlich keinerlei Markierungen für die Fortsetzung eines Radweges auf der Rastatter Straße Richtung Bruchhausen. Wir hoffen hier auf baldige Änderung und werden spätestens im Frühjahr 2014 wieder nachfragen.

Unsere Forderung nach sicheren Radwegen in der Innenstadt muss auch kein Gegensatz zu unserer Forderung nach einer guten Erreichbarkeit der Innenstadt mit allen Verkehrsmitteln und ausreichendem Parkraum sein. Sehen

Sie sich nur die zurzeit erheblichen Verkehrsbehinderungen in Karlsruhe an; selbst diese halten die Autofahrer nicht davon ab, die innenstadtnahen Parkflächen an Samstagen vollständig in Anspruch zu nehmen. Gute Fahrradbindung und gute Anbindung mit dem öffentlichen Personennahverkehr tragen ein Weiteres dazu bei, dass die Innenstadt gut belebt ist.

Lassen Sie mich auf diejenigen Themen eingehen, die uns von FE für die nächsten Jahre als besonders wichtig für unsere Stadt erscheinen:

In den vergangenen Jahren haben wir uns für einen Ausbau der Kleinkinderbetreuung in Ettlingen engagiert. Hier sind wir nicht nur auf einem guten Weg, sondern haben bereits viel erreicht. Hier gilt es, die beschlossenen Planungen, wie zum Beispiel die Interimslösung auf dem Feuerwergelände, tatsächlich umzusetzen. Gleichzeitig sollten wir heute schon entscheiden, wo nach einer anderen Nutzung des Feuerwergeländes die Kindergartenplätze der Interimslösung angesiedelt werden können.

Einen stärkeren Schwerpunkt möchten wir von der FE-Fraktion in den nächsten Jahren auf den Ausbau und die Instandhaltung der Schulen in Ettlingen setzen. Schaut man sich das Investitionsprogramm der Stadt Ettlingen für die Jahre ab 2014 an, fällt auf, dass noch große Vorhaben vor uns liegen. Im Bereich der Schulen wollen wir Maßnahmen im Gesamtaufwand von 37,5 Mio. Euro durchführen. Hiervon sind erst knapp 16 Mio. Euro bis 2012 bereit gestellt. In 2014 und in den Folgejahren wollen wir jeweils deutlich über 4 Mio. Euro in die Hand nehmen. Wir meinen, dass es eine der wichtigsten Aufgaben der Gemeinde ist, ihren Schülern gute, bauliche Voraussetzungen für die Schulzeit zur Verfügung zu stellen. Die Bildung unserer Kinder ist ein Stück des Kapitals für unsere Zukunft. Was wir an unseren Kindern versäumen, können wir nicht mehr nachholen.

Wenn wir uns den derzeitigen baulichen Zustand der Ettlinger Schulen ansehen, gibt es keine Schule, die nicht unbestrittenen Sanierungs- und Erweiterungsbedarf hat. Wir von der FE-Fraktion werden alle Maßnahmen ergreifen, die den Ausbau und die Sanierung unserer Schulen beschleunigen.

Wir mahnen aber auch eine Überarbeitung des Schulkonzeptes an. Wir haben Bedenken, ob in der heutigen Schullandschaft, in der eine Gemeinschaftsschule sicherlich langfristig nicht mehr wegzudenken ist, wirklich zwei Realschulen in Ettlingen dauerhaft benötigt werden. Wir freuen uns zwar mit den

Schülern der Wilhelm-Lorenz- Realschule, dass ihre Schule endlich saniert wird. Wir wünschen uns aber trotzdem eine ehrliche Auseinandersetzung mit der Frage, wie viel Realschulkapazität wir in unserer Stadt in der Zukunft brauchen und für welche alternative Schultypen Raum benötigt wird und wie vorhandene Schulkapazität optimal und im Interesse unserer Schüler genutzt werden kann. Einsetzen möchten wir uns auch an dieser Stelle noch einmal für den Anbau eines Lehrschwimmbeckens an das Albgau-Bad. Es ist sicherlich richtig, dass die Herstellungskosten einer solchen Lösung höher sind als die Instandsetzungskosten der an den Schulen vorhandenen Lehrschwimmbecken. Langfristig bietet die Lösung „Anbindung des Lehrschwimmbeckens an das Albgau-Bad“ jedoch evidente Vorteile. Zum einen ist die gesamte Infrastruktur eines Bades im Albgau-Bad vorhanden; zum anderen ermöglicht der Betrieb eines Lehrschwimmbeckens im Albgau-Bad eine flexiblere Mitarbeiterplanung, vor allem ist aber der zeitliche Nutzungsumfang eines Lehrschwimmbeckens am Albgau-Hallenbad wesentlich größer als bei einem in eine Schule integriertes Lehrschwimmbecken. Denken Sie nur an die Abende, die Wochenenden oder die Schulferien. Wir meinen, dass diese Vorteile so gravierend sind, dass wir im Gemeinderat rasch zu einer diesbezüglichen Entscheidung kommen könnten.

Wir sind auch der Meinung, dass der Ettlinger Sport eine funktionsfähige zentrale „Open-Air“-Sportstätte benötigt. Wir werden daher bei gleichbleibender Haushaltslage alle Maßnahmen unterstützen, die unsere Sportstätte „Baggerloch“ wieder zu einem wirklich nutzbaren Sportstadion machen. Anregen möchten wir aber in diesem Zusammenhang auch, dass die Verwaltung sich um Sponsorenbeiträge für den Stadionausbau bemüht. Mittlerweile gibt es in Deutschland viele Stadien und Arenen, die den Namen eines Großsponsors tragen; die „SAP-Arena“, die „Commerzbank Arena“ oder die „DM-Arena“ und viele andere Sportstätten haben jeweils Namens- und Geldgeber aus dem lokalen Umfeld. Wir hätten keine Bedenken, wenn das Baggerloch zum Beispiel zukünftig den Namen einer Ettlinger Großwäscherei („Bardusch-Arena“ klingt doch gut) oder eines anderen in Ettlingen ansässigen Betriebes tragen würde. Unzufrieden sind wir mit den Fortschritten bei der Nutzung unserer großflächigen Baulücken. Damit meinen wir das Köhler-Gelände, welches den zukunftsweisenden Namen „Oberes Albgrün“ trägt, bei dem aber bisher nur das Unkraut grünt. Ebenso ist das ehemalige Feuerwehrgelände zu berücksichtigen. Natürlich sollen Entscheidungen gut überlegt sein und es ist sicherlich richtig, eine Entscheidung über die Ansiedlung eines EDEKA-Marktes zu überden-

ken, wenn man feststellt, dass man die Interessen des CAP- Marktes bei dieser Planung übersehen hat. Wenn man dann allerdings nach langen und endlich erfolgversprechenden Verhandlungen mit Aldi feststellt, dass auch Aldi nicht der richtige Nutzer ist, hat man zumindest viel Zeit verloren.

Auch der Gemeinderat ist an diesem Ergebnis nicht ganz unbeteiligt. Bei der ersten Planung war bereits ersichtlich, dass ein Lebensmittelversorger im Gebiet vorgesehen war. Die späteren Verhandlungen mit Aldi liefen auch weitgehend mit Kenntnis der Gemeinderäte ab, ohne dass jemand darauf hingewiesen hat, dass diese Lösung auch wesentliche Nachteile hat. Eine frühe Auseinandersetzung mit den Fakten ist für uns konstruktiver, als sich nachher publikumswirksam auf die Seite der Gegner zu stellen.

Auch die Anwohner in der Nähe der ehemaligen Papierfabrik müssen wissen, dass sie in die Innenstadt gezogen sind, was zwangsläufig mit einer höheren Lärmbelastung gegenüber einer Lage am Dorfrand verbunden ist. Wir als Gemeinderat haben sicherlich Verantwortung gegenüber den heutigen Angrenzern aber gleichzeitig auch Verantwortung für die zahlreichen Menschen, die darauf warten, endlich auf dem Gebiet wohnen zu können.

Wenn unsere Wege bis zu einer Bebauung auf dem ehemaligen Feuerwehrgelände ähnlich verschlungen verlaufen, wird auch am Ende der Amtszeit des nächsten Gemeinderates noch kein Baukran auf dem Feuerwehrgelände stehen.

Sorgen macht uns auch das als „Mehrgenerationenhaus“ bezeichnete Projekt. Ich habe bereits in der Haushaltsrede für 2011 angemahnt, statt immer wieder zu planen, über dieses Projekt endlich eine Entscheidung zu treffen.

Lassen Sie mich vorab die Geschichte des Projektes skizzieren:

Seit 2005 wird das Projekt – angestoßen von der damaligen BM Frau Petzold-Schick – diskutiert und geplant. Nur um Beispiele zu nennen: 2006 wird im Haushalt eine Planungsrate von 20.000 Euro und eine Verpflichtungsermächtigung von 150.000 Euro angesetzt. Im Haushalt 2008 finden wir einen Ansatz von immerhin 300.000 Euro in 2009 nichts, in 2011 ist wieder eine Verpflichtungsermächtigung von 500.000 Euro, 2012 gibt es mal wieder keinen Ansatz, in 2013 werden 5.000 Euro angesetzt und jetzt finden wir wieder einen Planungskostenansatz von 50.000 Euro.

Eine unendliche Geschichte? Ich hoffe nicht. Planungskosten werden im Regelfall aufgewendet, um eine Planung zu erstellen oder zu erhalten. Wenn die Planung vorliegt, sollte man das tun, wofür eine Planung da ist, nämlich eine Entscheidung treffen. Die nächste Planung zu beauftragen und danach wieder eine Planung zu beauftragen kann nur

folgende Gründe haben: entweder weiß der Dauerplaner nicht, was er eigentlich will oder er will einfach keine Entscheidung treffen, aber diesen Umstand nicht offen kommunizieren.

Beim Mehrgenerationenhaus scheinen beide Faktoren eine Rolle zu spielen: Fragen Sie heute einmal in der Stadt oder auch im Gemeinderat, was sich die Bürger oder Stadträte unter einem „Mehrgenerationenhaus“ in Ettlingen vorstellen. Es würde mich wundern, wenn Sie dabei eine auch nur in Grundzügen deckungsgleiche Vorstellung über dieses Projekt antreffen würden. Auch für uns ist – nachdem der Tageselternverein endlich ein neues Zuhause gefunden hat, in dem er sich offenbar auch wohlfühlt – nicht mehr klar, warum wir als Stadt ein neues Objekt bauen sollen. Ein wichtiger Schritt, bevor wir auch nur einen Euro für die Planung oder Wirtschaftlichkeitsuntersuchung für einen Neubau ausgeben, ist daher eine Entscheidung der Frage, was wir brauchen und wollen. Für diese Frage ist der Gemeinderat zuständig, daher fordern wir die Verwaltung auf, vor der Vergabe kostenauslösender Untersuchungen eine Beschlussfassung im Gemeinderat über den Inhalt und die Notwendigkeit eines Mehrgenerationenhauses herbeizuführen.

Ich möchte nicht dahingehend missverstanden werden, dass ich die Arbeit des EFF und des Vereins Kaffeehäusle nicht schätze. Das Gegenteil ist der Fall. Ich möchte im wohlverstandenen Interesse dieser ehrenamtlich Tätigen nur ein Stück Planungssicherheit. Hätten wir das, was wir in den vergangenen 7 Jahren für ein Mehrgenerationenhaus verplant haben, in die Arbeit der Ehrenamtlichen investiert und hätte die Verwaltung statt zu planen nach räumlichen Alternativen gesucht, wären wir heute ein Stück weiter. Bei den vielen Planungen stellt sich die Frage, woher das Geld nehmen?

Immer wieder lockt in diesem Zusammenhang die Gewerbesteuer. Es würde mich wundern, wenn heute nicht wieder der Antrag gestellt wurde, die Gewerbesteuer zu erhöhen. Der Griff in die Tasche eines Anderen ist offensichtlich zu verführerisch. Für uns von FE sind solche Überlegungen kurzsichtig. Der Hebesatz der Gewerbesteuer in Ettlingen ist etwas günstiger als in anderen Städten und Gemeinden. Aber, sieht man sich die Statistiken an, hat Ettlingen, verglichen mit anderen Städte und Gemeinden ein hohes und vor allem auch krisenstabiles Gewerbesteueraufkommen.

Nach unserem Verständnis ist für diesen positiven Umstand der Ettlinger Hebesatz für die Gewerbesteuer in hohem Maße mitverantwortlich. Es wäre aus unserer Sicht töricht, diesen Vorteil ohne Not zu verspielen. Das immer wieder vorgetragene Argument, dass die Personengesellschaften und Einzelunterneh-

men auch eine erhöhte Gewerbesteuer mit ihrer Einkommensteuer verrechnen können, trifft nur ein kleines Stück der Wahrheit. Der größte Teil einer gezahlten Gewerbesteuer ist nicht einkommensneutral und vor allem für die großen Zahler von Gewerbesteuer ist diese eine wirkliche Belastung. Gerade für solche Unternehmen ist die Höhe des Gewerbesteuerhebesatzes Standortfaktor. Bisher sind wir mit unserem niedrigen Hebesatz besser als die meisten. Warum sollen wir jetzt so werden wie die meisten?

Was wir in diesem Zusammenhang allerdings brauchen, ist eine Grundstückspolitik, die die Vorteile unseres Standortes kennt und abwägt zwischen kurzfristigen und vielen Ansiedlungen und interessanten Ansiedlungen, die Arbeitsplätze und Einnahmen in unsere Stadt bringt. In Anbetracht der knappen guten Gewerbeflächen sollte der Gemeinderat leichter einmal nein sagen, wenn ein ansiedlungswilliger Betrieb zu wage Angaben zu den Arbeitsplätzen, die er schaffen will, macht oder Zweifel bestehen, ob der Betrieb denn wirklich dauerhaft leistungsfähig ist. Auch die Überprüfung unserer Grundstückspreise sollte nicht bereits daran scheitern, dass wir erst vor einem Jahr die Preise um 20%

angehoben haben. Die ungebrochene Nachfrage nach Bauflächen zeigt, dass auch der leicht erhöhte Grundstückspreis vom Markt gut akzeptiert wird. Die Mehreinnahmen könnten sinnvoll genutzt werden, etwa um das Breitbandnetz, bei dessen Ausbau wir in Ettlingen wirklich hinterherhinken, auszubauen. Auf einem guten Weg sehen wir uns bei der Erhaltung unserer Innenstadt als Einkaufszentrum. Wir sind der Meinung, dass ein Citymanager eine Chance bietet, die Attraktivität unsere Innenstadt zu steigern und, was mindestens genauso wichtig ist, diesen Umstand auch noch mehr Menschen bekannt zu machen. Viele – vor allem auswärtige Kunden – sind eine wichtige Voraussetzung für den Erhalt unserer oft Inhabergeführten Betriebe. Lassen Sie mich zum Schluss noch einmal auf ein von FE immer wieder angesprochenes Problem eingehen. Unser Eigenbetrieb Abwasser hat zu viele Schulden! 40 Millionen Euro nebst Zinsen soll die nachfolgende Generation für die Nutzung der heute vorhandenen Abwassereinrichtungen aufbringen. Die Anschaffungskosten von zukünftig notwendig werdenden Erneuerungen werden diesen Schuldenberg weiter in die Höhe treiben. Dieser Weg ist dauerhaft ein Irrweg.

Wir können uns zwar nicht vorstellen dass durch eine Änderung der Rechtsform diese Situation geändert werden kann, sind jedoch auf weitere Erläuterungen der Verwaltung gespannt. Einen Antrag auf Zahlung eines Zuschusses in das Eigenkapital des Abwassereigenbetriebes stellen wir aber schon wegen des zu erwartenden Abstimmungsergebnisses nicht. Auch wenn ich in dieser Rede manches kritisiert habe, die FE-Fraktion sieht unsere Stadt auf einem guten Weg. Wir stimmen daher dem Haushalt, so wie er nach den Beratungen im Ausschuss heute vorliegt, ohne Änderungsanträge zu. Zustimmung werden wir auch dem Haushalt Vereinigten Stiftungen; wie in jedem Jahr werden mit dieser unspektakulären Einrichtung wichtige Voraussetzungen für soziale Einrichtungen der Altenpflege erhalten und geschaffen. Beim Haushalt des Eigenbetriebes Abwasser werden wir uns der Stimme enthalten. Wir bedanken uns bei der Kämmerei und bei der gesamten Verwaltung für die korrekte und schnelle Arbeit am Haushalt. Unserer Stadt wünschen wir weiterhin eine tatkräftige Verwaltung und einen kreativen von FE freuen uns darauf, in diesem Gremium weiter mitzuarbeiten.

Haushaltsrede der Fraktionsvorsitzenden von Bündnis 90/Die Grünen Barbara Saebel

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen, hier nun einige Facetten des Haushaltsplans 2014 und der Ereignisse des vergangenen Jahres aus GRÜNER Sicht:

Ich beginne mit einem Zitat von Willy Brandt, er hätte heute seinen 100. Geburtstag:

„Wir wollen mehr Demokratie wagen. Wir werden unsere Arbeitsweise öffnen und dem kritischen Bedürfnis nach mehr Information Genüge tun.“

Viele Aussagen seiner Antrittsrede als Bundeskanzler 1969 sind nicht nur historisch bedeutsam, sondern ausgesprochen aktuell - nicht nur im bundespolitischen Kontext, sondern auch auf Kommunalen Ebene.

Demokratie ohne Transparenz geht nicht. Trotzdem werden Entscheidungen auch in unseren städtischen Gremien gern nicht- öffentlich gefällt, obwohl keineswegs immer Persönlichkeitsrechte zu schützen sind. Wenn die Presse dann doch etwas herausgebracht hat, verspürt unsere Rathauspitze großen Verdross und bläst zum Halali auf den vermeintlichen Verräter. Auch hier gibt es weltweite Parallelen. Aber wie können Bürger sich demokratisch beteiligen, wenn sie

gar keine, nur einseitige, oder zu späte Informationen haben? Bürgerinformationsveranstaltungen sind gut, aber sie müssen vor einer Entscheidungsfindung stehen und nicht danach. Wir könnten den Sachverstand unserer Bürger nutzen und der Demokratie-Müdigkeit vorbeugen, wenn wir Bürger frühestmöglich einbeziehen. Über Angelegenheiten die ALLE oder sehr viele betreffen, sollten Bürger auch direkt abstimmen können. Die Meinungen werden dann häufig quer durch die Parteien gehen, aber das wäre sicher kein Schaden, sondern sachdienlich. Einen konkreten Vorschlag hierfür will ich nachher noch unterbreiten.

Nun zum Haushalt

Unsere wichtigsten Einnahmen, aus Steuern, Finanzausgleichszahlungen Zuweisungen von Bund und Land Gebühren, Pacht- und Konzessionsabgaben befinden sich seit 2 Jahren konjunkturell bedingt auf hohem Niveau. Wir erwarten hier gegenüber dem Krisenjahr 2009 eine Steigerung von 75 Mio. € auf 96 Mio. € in 2014. Entsprechend konnten wir in den letzten 3 Jahren wieder positive Zuführungsraten erwirtschaften, und unsere Rücklagen aufstocken, auf gegenwärtig etwa 21,7 Mio. €, um mit-

telfristig sanieren und investieren zu können.

Zum Planjahr 2014

Das Haushaltsvolumen von 152 Mio. € gesamt gliedert sich in 132 Mio. € im Verwaltungshaushalt (hier sind allerdings 11,5 Mio. € innere Verrechnungen zwischen einzelnen Verwaltungsabteilungen beinhaltet), und 20 Mio. € im Vermögenshaushalt.

Das Problem: Der Verwaltungshaushalt soll trotz seiner hohen Einnahmen lediglich 7,6 Mio. € für die Investitionen des Vermögenshaushalts beitragen, außerdem werden 2 Mio. € an Zuschüssen erwartet. Weitere 6 Mio. € sollen den Rücklagen entnommen werden und für 2,8 Mio. € sollen städtische Grundstücke verkauft werden. Angesichts der guten konjunkturellen Entwicklung und der hohen Einnahmen sehen wir sowohl die hohe geplante Rücklagenentnahme als auch den Ausverkauf der Ettlinger Landschaft kritisch. Zudem belasten uns gute Einnahmen jeweils im übernächsten Jahr mit höheren Finanzausgleichszahlungen, was problematisch wird, falls die Wirtschaft sich dann aktuell in einer Talsohle befindet.

Die künftige konjunkturelle Entwicklung lässt sich kommunal nicht beeinflussen. Deshalb sollten weiterhin Sparbemühungen unternommen und neue Ausgaben strikt am zu erwartenden Nutzen für die Bürgerschaft gemessen werden. Hier besteht unseres Erachtens ein Ungleichgewicht. Gleichzeitig sollte, um künftig Handlungsfähig zu bleiben, die Einnahmesituation verbessert werden. Da die Kommune viele neue Aufgaben übernommen hat, die den Unternehmen direkt zu Gute kommen, wie z.B. der umfangreiche Ausbau der Kinderbetreuung, halten wir eine moderate Anhebung des Gewerbesteuerhebesatzes um 10 Punkte auf dann 360 für sinnvoll.

Wir sehen aber auch den Zusammenhang guter Gewerbesteuereinnahmen mit der expansionsfreudigen Gewerbeansiedlungspolitik der letzten Jahre, die einseitig zu Lasten der Umwelt geht, unsere Äcker und Grünzäsuren unter Beton begräbt und den Klimawandel vorantreibt. Um aus dem Teufelskreis immer mehr Umwelt zerstören zu müssen, um immer höhere Steuereinnahmen zu generieren herauszukommen, hilft nur insgesamt sparsamer und nachhaltiger zu wirtschaften.

Deshalb haben wir voller Überzeugung alle strukturellen **Sparanstrengungen** unseres Oberbürgermeisters unterstützt und Vorschläge unterbreitet. Wir haben u.a. Zuschüsse für Schlossfestspiele und Vereine gesenkt und seit Jahren gilt eine teilweise Stellenbesetzungssperre. Allerdings hatten wir nun in diesem Jahr den Eindruck, Sie selbst, Herr Oberbürgermeister, haben Ihre Sparziele nicht mehr so ernst genommen.

Dagegen sollte allerdings Ihre eigene Überzeugung sprechen, daß unsere mittelfristige Finanzplanung bisher weitgehend kreditfinanziert ist. Das heißt, vielen Wünschen steht wenig Geld gegenüber. Nun ist diese Planung kein Gesetz und auf die eine oder andere Investition können wir sicher verzichten. Aber dafür kommen dann neue, bisher unvorhersehbare Ausgaben dazu.

Die **Personalausgaben** steigen um ca. 1 Million, durch höhere Tarifabschlüsse, durch den Ausbau der Kleinkinderbetreuung und weil bei der Feuerwehr um die Tagesverfügbarkeit zu gewährleisten, mehr hauptamtliche Mitarbeiter beschäftigt werden sollen. Allein durch die Schließung des **Grundbuchamtes** werden sechs Mitarbeiter frei, die nun in anderen Bereichen der Verwaltung eingesetzt werden.

Das ist nachvollziehbar. Mit einiger Sorge sehen wir aber die stete Entwicklung hin zu **Langzeitarbeitskonten**, auf denen Mitarbeiter Guthaben bis zu einem Jahr geleistete Überstunden besitzen. Diese Dimensionen stellen eine gewaltige Hypothek dar für kommende Haushalte. Und chronische Überlastung ist ein Ge-

sundheitsrisiko für die betroffenen Arbeitnehmer. Indirekte Personalkosten stecken natürlich auch in den neuen **freiwilligen städtischen Beteiligungen „Albtalinitiative plus“ und „Citymanager“**.

Hier werden die Personalkosten über städtische Zuschüsse finanziert und mit Einnahmen für die Stadtkasse ist wohl nicht zu rechnen. Die freiwilligen Ausgaben beim **Stadtmarketing** insgesamt stellen inzwischen selbst die ehrgeizigen Bemühungen von Frau Büssemaker in den Schatten. Wir wollten hier gern einiges streichen, so zum Beispiel 40T € allein für Radiospots, oder auch weitere 40T € für Image-Broschüren, weil wir davon ausgehen, daß der Bürgernutzen gering und unsere Innenstadt recht überschaubar ist, konnten uns aber nicht durchsetzen.

Uns wäre wichtiger gewesen mehr an **freiwilligen Leistungen für Ettlinger Kinder** zu erübrigen. Wir haben zwar Dank unseres jahrelangen Drängens - und auch dank Ihres Engagements, Herr Oberbürgermeister, nun nicht nur einen **Kinderpass** der mit 20 € jährlich! dotiert ist, sondern auch einen **Kinderpass plus** mit 60 € jährlich! - für Kinder aus Geringverdiener-Familien. Allerdings erscheint uns dieses Angebot noch zu gering, damit Nachhilfe nicht nur gesucht werden kann, wenn sie kostenlos ist und nicht jeder Schwimmbadbesuch zum Luxus wird. Unsere Kommune sollte eher bereit sein den Schwachen zu helfen, die Starken können sich meist selbst helfen. **Glücklicherweise sind viele Ettlingerinnen und Ettlinger von sich aus aktiv und helfen Menschen in Not und Krisensituationen.**

So lief die Aufnahme von **Flüchtlingen** in Ettlingen bisher relativ problemlos. Hier geht unser Dank an viele Helfer, die eine Willkommenskultur entwickelt haben, aber auch an unsere Verwaltungsspitze, die niemals in Frage gestellt hat, daß auch Ettlingen Menschen aufnehmen muß. Zur Unterstützung kleinerer Aktivitäten wie Fahrradreparaturen und Fahrtkosten konnten wir mit im Haushalt 3T € einstellen.

Zur Bevölkerungsentwicklung

Wir machen uns Gedanken, ob es möglich ist Leerstand zu vermeiden, durch Zuzug jüngerer Menschen. Allerdings stehen wir hier in Konkurrenz zu allen anderen Städten. Wir begrüßen die **Studie zum Wohnflächenpotenzial** in Ettlingen als Arbeitsgrundlage, aber nicht als Auftrag alle möglichen Flächen zu bebauen. Für uns Grüne liegt das größte Potenzial in bereits bebauten aber über die Jahre nicht mehr genutzten Bereichen unserer Stadt, wie das Köhler-Areal, die alte Feuerwehr, die Flächen am Stadtbahnhof oder in einigen Jahren das AVG-Gelände. Aktuell erhält die Karlsruher Straße ein völlig neues Gesicht. In den Ortsteilen finden sich teilweise noch recht viele unbebaute Privatgrundstücke,

die oft für Kinder frei gehalten wurden, die längst woanders wohnen. All diese Grundstücke liegen zentral, verbrauchen keine zusätzliche Landschaft und erzeugen kaum Zusatz-Kosten für Infrastruktur. **Wichtig erscheint uns angesichts der alternden Bevölkerung die Steigerung des Angebots an barrierefreien Wohnungen durch Um- oder Neubau.**

Die Bebauung städtischer Parks und Grünanlagen lehnen wir strikt ab, weil gerade eine älter werdende Bevölkerung wohnungsnahe Erholungsräume braucht. Für die Zukunft können wir uns eine erneute Bewerbung um eine **Landesgartenschau** vorstellen. Das ist langfristig gedacht, denn bis 2025 sind bereits alle Schauen vergeben, aber das Grün in und um unsere Stadt wird auch künftig einer der wichtigsten Wohlfühl-faktoren bleiben.

Wohnen in Ettlingen ist vergleichsweise teuer. In den letzten 20 Jahren wurden kaum Mietwohnungen neu gebaut, aber bestehende in Eigentumswohnungen umgewandelt. Auch der Ettlinger Stadtrat hat in den letzten Jahren ausschließlich den Erwerb von Bauparzellen zum Eigenheimbau gefördert. Wenn wir aber ein funktionierendes Gemeinwesen ohne soziale Brennpunkte wollen, dann müssen wir sozial gemischte Stadträume zulassen. Ich erinnere hier gern an die letzte Veranstaltung der Architektenkammer in Ettlingen. Wir GRÜNE wollen städtische Grundstücke in guter Lage in Erbpacht für modernen Mietwohnbau zur Verfügung stellen. Eine Möglichkeit wäre das Grundstück am Stehlinhaus. Da sollten wir nochmal drüber reden.

Vorbildlich hat die Baugemeinschaft ihren Mietwohnungs-Bestand im Ferning und in Ettlingen-West in den letzten Jahren energetisch modernisiert und auch unsere Stadtbau wird in den nächsten Jahren in Ettlingen-West nachziehen.

Einen neuen Weg auch private Hauseigentümer für energetische Modernisierungsmaßnahmen zu gewinnen geht das Konzept „CO₂-frei im Quartier“ (eigentlich müsste es wohl CO₂-neutral heißen, denn man will ja im Musikerviertel wohl auch später noch atmen dürfen). Wir wünschen der Energieagentur des Landkreises, unserem neu bestellten Klimamanager und unseren Stadtwerken, Erfolg und viele Anfragen.

Der neue FNP wird gegenwärtig erarbeitet.

Herr Oberbürgermeister Arnold, wir hoffen sehr, daß Sie sich als turnusmäßiger neuer Vorsitzender des Nachbarschaftsverbandes ebenfalls für ein neues Denken, hin zu einem flächensparenden Umgang mit unserer Landschaft einsetzen werden - und **dass wir** auch in Ettlingen endlich neue **Konzepte für mindergenutzte Altgewerbeflächen** erarbeiten, um Unternehmen ansiedeln zu können ohne fortgesetzt neue Flächen zu versiegeln.

Ein weiteres großes Thema ist der Lärmschutz in Ettlingen, wir müssen viele Millionen investieren, für lärmreduzierende Maßnahmen in Ettlingen West und Bruchhausen. Deshalb sollten wir bei künftigen Baumaßnahmen im Vorfeld unzumutbare Dauer- Beeinträchtigungen vermeiden, wie z.B. bei dem geplanten Wohngebiet „Oberes Albgrün“. Der Verzicht der Firma Aldi auf Umsiedlung erspart den Anwohnern täglich tausende Fahrzeugbewegungen, Geräusch- und Feinstaubemissionen. Die Planungen könnten aber viel weiter sein. Die Anwohner protestieren schon seitdem sie Kenntnis von den Planungen haben und bereits im September hatte unsere Fraktion beantragt auf großflächigen Lebensmitteleinzelhandel zu verzichten und statt eines Gewerberiegels Möglichkeiten für einen Grüngürtel zu prüfen. Natürlich muss hier auch die Firma Bardusch als direkter Anlieger einbezogen werden. Über den Bebauungsplan sollte noch einmal grundlegend diskutiert werden. Leider war damals die einzige Reaktion der Verwaltung der Hinweis auf das fehlende Quorum für unseren Antrag. Wir wünschen uns künftig eine Zusammenarbeit die offen ist für Anregungen aufgrund ihres sachlichen Inhalts und nicht nur auf formalen Zwang reagiert.

Bei der Ausweisung weiterer größerer Einzelhandelsflächen ist zu bedenken, dass die **Einzelhandelsituation** in Ettlingen schon jetzt relativ angespannt ist und sich Geschäfte auch in bester Innenstadtlage nicht mehr so leicht vermieten lassen. Der Internethandel wird zunehmend zur Konkurrenz für zentrenrelevante Sortimente und der Branchenmix hat sich seit dem Weggang von Breuninger nicht mehr richtig erholt. Ein Fortschritt wäre schon, wenn Händler künftig auf „Kundenstopper“ und ähnliche Stolperfallen zugunsten Mobilitätseingeschränkter Bürger verzichten würden und dafür ihre schönen großen Schaufenster wieder zur Warenpräsentation nutzen.

Als Bereicherung könnten wir uns auch die Ansiedlung des **Mehrgenerationenhauses in Räumen** mitten in der Stadt vorstellen, wo jeder vorbeikommt und vielleicht neugierig wird. Warum nicht ein leerstehendes Geschäft nutzen oder aber Räume im Schloss. Das würde Millionen Neubaukosten sparen und die Innenstadt beleben.

Die **Förderung umweltfreundlicher Mobilität** ist uns wesentliches Anliegen, wir wollen die Gleichstellung aller Verkehrsteilnehmer. Die Fortschreibung des Fahrradkonzeptes soll sicherstellen, dass Radwege künftig nicht mehr im Nichts enden. Für Radwegsanierungen wurden auf unseren Antrag zusätzlich 20T € eingestellt. Außerdem soll es künftig mehr Parkplätze fürs Car-Sharing geben, damit mehr Menschen diese flächensparende Mobilität für sich entdecken.

Zur Kita- und Schulentwicklung in Ettlingen Beim Ausbau der Kinderbetreuung haben wir in den letzten Jahren enorme Fortschritte gemacht. Wir sind auch künftig für eine bedarfsgerechte Weiterentwicklung, wobei der Bedarf jährlich zu überprüfen ist.

Aktuell unterstützen die Überlegungen der Verwaltung zur Einrichtung einer **Gemeinschaftsschule in Ettlingen**. Wir haben einen Schülerrückgang von 20% innerhalb weniger Jahre und immer weniger Eltern schicken ihr Kind auf die Hauptschule. Wir sollten reagieren und neue integrative Lernmodelle etablieren, die berücksichtigen, dass Kinder mit sehr unterschiedlichen Stärken und Schwächen **gemeinsam** zu unterschiedlichen Schulabschlüssen geführt werden können. Der Gesamtelternrat empfiehlt die Einrichtung einer Gemeinschaftsschule, wir Grüne wollen sie aus Gründen der Chancengleichheit und sogar unsere nicht übermäßig revolutionäre Bundesregierung geht von einem 2-gliedrigen Schulsystem für die Zukunft aus.

Eine **Mensa am Schulzentrum** im Horbachpark sehen auch wir nach 10 Jahren Provisorium in der Albgauhalle als sinnvoll an. Wenn Kinder immer größere Teile des Tages in der Schule verbringen sollte auch ein gepflegter Mittagstisch dazugehören. Hier sehen wir auch die Möglichkeit endlich das von uns immer wieder beantragte **Café am See** zu verwirklichen. Nun soll es ja schon Pläne geben, die aber zumindest der GR noch nicht kennt. Wir hoffen, sie stellen eine Symbiose aus Zweckmäßigkeit und Ästhetik dar, die sowohl Schülern als auch Spaziergängern kulinarisches Verweilen zur Freude macht. Aber auch das Eichendorff-Gymnasium soll eine bauliche Verbesserung für die mittägliche Verpflegung der Schüler erhalten.

Zur Förderung des Sports

Nach vielen Jahren der Planung kommen nun die Sanierung der Albgauhalle und des Sportparks Baggerloch in greifbare Nähe, wir freuen uns mit Schulen und Vereinen.

Eine andere in jedem Fall teure Entscheidung ist die über Sanierung oder Neubau unserer **Schulschwimmbecken**. Die Verwaltung wird uns demnächst die Alternativen unterbreiten. Wir können noch nicht sagen wofür wir votieren werden, aber in jedem Fall dafür dass Schwimmunterricht für alle Grundschüler in Ettlingen auf Dauer möglich ist.

Kultur in Ettlingen

Wir haben ein reges Musik- und Kulturleben in Ettlingen und setzen uns dafür ein möglichst alle Ettlinger Kultureinrichtungen auch über finanziell knappe Jahre zu erhalten. Viele Ettlinger sind aktiv in Musikschule und Volkshochschule, Leser der Bibliothek oder Besucher des Seniorenzentrums, oder nutzen die vielfältigen Angebote der Vereine.

Die Schloßfestspiele haben es geschafft ihr Publikum auch über 3 „Baustellenfestspiele“ zu unterhalten und trotz aller Beeinträchtigungen künstlerisch anspruchsvolles und innovatives Theater geboten. Wir setzen uns für die Fortführung unter der bewährten Leitung unseres Intendanten Udo Schirmer ein.

Die **bauliche Sanierung unseres Schlosses** ist bis auf weiteres abgeschlossen, die Gerüste fallen, Wir haben unser historisches Erbe gesichert. Nun ist im Inneren ist noch einiges zu tun, um unsere repräsentativsten Räume in neuem Glanz erstrahlen zu lassen. Die Beleuchtung ist teilweise wenig einladend, der Rohrsaal soll auf unseren Antrag endlich Gardinen bekommen. Außerdem gilt es zu überlegen, ob die Nutzung optimiert werden kann. Wer kommt, wenn das Stadtarchiv in die Räume des Katasteramtes in die Pforzheimer Straße zieht?

Das **Dach der Schlossgardenhalle** momentan meist verwaist, wäre ein idealer Sommergarten mit Aussicht vielleicht mit Bewirtung inmitten von Blumenrabbatten, wir haben beantragt hier mit den umliegenden Gastronomen ein Konzept zu erarbeiten und sind diesmal auf ein positives Echo in der Verwaltung gestoßen.

Eine weitere Idee, ein lang zurückliegender gemeinsamer Antrag mit der CDU sind **Minifontänen vor unserem Schloss**. Sie sollen im Sommer die Innenstadt auch zum Erlebnis für Kinder machen, genau wie die neben dem Rathaus geplanten Treppenstufen die die Alb erlebbar machen sollen. Solche konkreten Maßnahmen halten wir für das beste Stadtmarketing, weil sie Einheimischen und Besuchern gleichzeitig zu Gute kommen.

Ein vielfach an uns herangetragenem Bürgerwunsch ist eine **zentrale Entkalkung unseres Trinkwassers**. Wenngleich gesundheitlich unbedenklich, so ist unser Wasser doch überdurchschnittlich hart. Das führt zu Verkalkungen an Armaturen und elektrischen Haushaltsgeräten beziehungsweise zu einem unermüdlichen Kampf unter Einsatz von Filtern, Entkalkungs- und Putzmitteln und privaten Wasseraufbereitungsanlagen um Kalk zu beseitigen. Alle Entkalker und Putzmittel belasten unser Abwasser. Wir könnten unser Trinkwasser zentral entkalken wie Rastatt oder neuerdings auch Bruchsal. Das würde den Wasserpreis erhöhen, andererseits spart es Putzmittel und Arbeitsaufwand.

Um die möglichen Varianten zu prüfen und einen Überblick über die Kosten zu erhalten möchten wir eine Machbarkeitsstudie erstellen lassen, die kostet etwa 20T € und die sollten im Haushalt bereitgestellt werden. Da dies bisher nicht geschehen ist, stellen wir hier

nochmals den Antrag. So könnten wir auf der Basis fundierter Zahlen unsere Bürger abstimmen lassen, ob sie die zentrale Entkalkung wünschen. Für interessierte Kollegen und Bürger wollen wir im Januar einen Besuch in Bruchsal anbieten, Frau Petzold-Schick freut sich bestimmt, uns ihr Modell erklären zu können.

Der künftige Gemeinderat soll Tablet-Computer bekommen um der Papierflut Einhalt zu gebieten. Das ist sicher sinnvoll, allerdings sollten sich auch alle Ämter über ihren Papierverbrauch Gedanken machen. Zu hinterfragen wäre zum Beispiel, ob es noch zeitgemäß ist, Unmengen unterschiedlichster Flyer zu erstellen, obwohl alle Ettlinger Termine wöchentlich in unserem hervorragend gestalteten Amtsblatt und auf der Homepage der Stadt nachzulesen sind.

Unser Fazit:

Wir unterstützen viele Maßnahmen in diesem Haushalt und haben selbst vieles angeregt. Aber die Prioritätensetzung erscheint uns doch unausgegoren. Von Nachhaltigkeit oder finanzieller Konsolidierung kann man nicht wirklich sprechen und auch die soziale Gewichtung ist noch unausgereift. So haben wir uns nach langen Überlegungen entschieden, uns zu enthalten.

Dem Haushalt der Vereinigten Stiftungen werden wir zustimmen.

Dem Haushalt des Eigenbetriebs Abwasser können wir ebenfalls zustimmen. Erfreulich ist, dass nach der weitgehend problemlosen Einführung der gesplitteten Abwassergebühr diese nun sogar leicht gesenkt werden konnte. Um

die Instandhaltungskosten unseres Kanalnetzes nicht zu sehr ausufern zu lassen, sollten wir künftige Neubaugebiete und Gewerbeflächen sparsam ausweisen und der Nachnutzung vorhandener Infrastruktur Vorrang einräumen.

Diesem Waldhaushalt

können wir so wie er uns vorliegt, leider nicht zustimmen, vor zwei Jahren bereits waren wir der Meinung, dass die Einschlagmenge mit 19 Tausend Festmetern zu hoch angesetzt war und stellten den Antrag, sie auf 16 Tausend Festmeter zu reduzieren. Damals wurden wir überstimmt. Im Nachhinein hat der Forst erkannt, dass diese Nutzungsmenge zu hoch angesetzt war, sich dann selbst korrigiert und nur 16 Tausend Festmeter geschlagen. Das soll auch Ziel für 2014 sein. Aber in unserer Vorlage steht dazu: ich zitiere: Der Holzeinschlag im kommenden Jahr wird sich am **oberen Limit dessen bewegen, was waldbaulich möglich ist.** Und an anderer Stelle: **Aufgrund des stark gestörten Altersklassenverhältnisses (der Bäume) verlagern sich die Nutzungen tendenziell in die jüngeren Waldbestände.** Als Grund für diesen Einschlag am Maximum werden die gute Binnenkonjunktur und die stabile Nachfrage angegeben. Aber der Wald ist für uns nicht in erster Linie Wirtschaftsgut, sondern unverzichtbares Ökosystem, Heimat unzähliger Tier- und Pflanzenarten und für uns Menschen ein Refugium der Ruhe und Erholung. Was wenn nun, zu der vorsätzlichen Nutzung am Limit wieder ein oder mehrere Orkane der Stärke von Lothar oder Wiebke unsere Wälder heimsuchen? Klimaforscher gehen davon aus, dass die Wahrscheinlichkeit dafür steigt. Der zu erwartende

Gewinn steht in keinem Verhältnis zum Raubbau an der Natur. Als wir voriges Jahr informiert wurden, dass der Forst die Einrichtung von Inseln plant, in denen Bäume sich selbst überlassen bleiben sind wir nicht davon ausgegangen, dass wir alte Bäume dann nur noch als Inseln finden werden. Wir meinen, gute Arbeit unseres Forstes bedeutet nicht hohe Erlöse aus Holzverkauf, sondern bewusste Förderung der Artenvielfalt und des ökologischen Gleichgewichtes im Wald.

Unser Gemeinderat hatte sich schon vor Jahren darauf verständigt, die ökologische und die Erholungsfunktion des Waldes vor der ökonomischen Nutzung zu sehen, waren das Lippenbekenntnisse?

Gegen die Windenergienutzung sind so viele Freunde des Waldes und der Natur aufgetreten, vergessen die ihr Engagement gleich wieder, wenn es um Einnahmen aus der Forstwirtschaft geht?

Wir nehmen all diese Überlegungen sehr ernst und beantragen deshalb, den planmäßigen Holzeinschlag auf 13 Tausend Festmeter zu senken.

Bleibt mir noch, mich für Ihre Aufmerksamkeit zu bedanken.

Mein Dank geht an die Bürger, die uns mit Anregungen Vorschlägen und Kritik unterstützt haben, an die Verwaltung und Kollegen, besonders aber an meine eigene Fraktion, für die gute und menschlich angenehme Zusammenarbeit in den letzten viereinhalb Jahren, es wird heute unsere letzte HH-Verabschiedung in dieser Zusammensetzung.

Im Namen meiner Fraktion wünsche ich Ihnen allen einen guten Start in das neue Jahr.

Haushaltsrede des Gruppenvorsitzenden der FDP/Bürgerliste

Dr. Martin W. Keydel

Nicht nur unserer Meinung nach steht Ettlingen gut da, die Einnahmen sind hoch, das Haushaltsvolumen ist beeindruckend, der von der Verwaltung geplante und in den Beratungen diskutierte Haushalt für das Jahr 2014 ist ausgewogen und vernünftig.

Unser Dank geht an die Verwaltung, die Gemeinderäte, aber hauptsächlich an all die Bürger, die die Mittel erwirtschaftet haben, über die wir verfügen und entscheiden. Denn ob Gewerbesteuer oder Umlage, Gebühren der Stadt oder Verwarnung wegen Falschparkens, nicht die Notenpresse im Rathauskeller, sondern die Menschen in dieser Stadt, diesem Bundesland, in unserem Land haben die Mittel durch ihre Arbeit erwirtschaftet. Daraus ergibt sich die Pflicht, sorgfältig und verantwortungsbewusst damit umzugehen.

Ettlingen steht so gut da, dass man sich gerne einer gewissen Sorglosigkeit hingeben und die Spenderhosen anziehen möchte. Allerdings sind, mittel- und langfristig gesehen, Risiken erkennbar, die uns zeigen, dass wir ausgabenmäßig nicht alles beschließen sollten, was möglich ist, sondern nur das, was nötig ist. Das bezieht sich selbstredend auf die Dinge, die wir beeinflussen können, denn ein großer Anteil der über 150 Mio. Euro Jahresetat der Stadt ist im Voraus vergeben und von uns nicht beeinflussbar.

Unser Oberbürgermeister hat anschaulich dargestellt, wie es um unsere Rücklagen und Zuführungen in den Vermögenshaushalt in den nächsten Jahren aussehen wird. Höchstwahrscheinlich lange nicht so gut wie in diesem und in dem kommenden Jahr. Wir schlie-

ßen uns dieser Einschätzung der Zukunft an. Als weiteren Hinweis auf die Notwendigkeit eines vorsichtigen und sparsamen Umgangs mit Geld sehen wir die Auswertungen des Statistischen Landesamtes zur kommunalen Verschuldung. Ettlingen ist mit ca. 1.200 Euro pro Einwohner etwa doppelt so hoch verschuldet wie eine typische Baden-Württembergische Kommune (Median 622 Euro) und etwa zweieinhalbmal so hoch wie Karlsruhe (488 Euro). Das ist kein Drama und ein Wert, der in dieser Höhe für Ettlingen vor 15 Jahren auch schon gegolten hat. Aber das ist ein guter Grund zu überlegen, wie wir von diesen Schulden loskommen, denn es kann nicht sein, dass wir heute gut leben und dabei Schulden machen, die dann unsere Kinder und Enkel zurückzahlen müssen.

Unser Ansatz, wie der Haushalt 2014 umgesetzt werden soll und wie wir dabei kooperieren wollen, lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

- Wir geben den Investitionen (in Schulen, Straßen, Breitbandverkabelung, in Bildung, in den technologischen Anschluss an die Region, in Integration) Vorrang vor dem Konsum. Unter Konsum können, wenn wir genau hinsehen und ehrlich uns selbst gegenüber sind, gelegentlich auch Kultur und Unterhaltung fallen. Entschieden stellen wir zudem in Frage, dass Kultur und Unterhaltung (im Sinne von Freizeitgestaltung) schon aus Prinzip öffentlich subventioniert werden müssen. Es gibt Beispiele genug dafür, dass dies nicht sein muss. Wie begründen wir beispielsweise, dass wir großzügig dem Bürgertreff Ettlingen-West einen Zuschuss von nur 4.000 Euro pro Jahr zubilligen: eine Investition in die Bürgerschaft – für Jung und Alt, ausländisch und inländisch, in Bildung – an anderer Stelle hingegen über Beträge im sechsstelligen Bereich für Kunst im öffentlichen Raum diskutieren? Es ist ja nicht so, dass wir noch keine Kunst dort hätten. Hinweis darauf sind die vorzüglichen Stadtpläne des Kulturamts mit eingezeichneten Standorten dieser Werke.
- Wir vertreten die Auffassung, dass die Stadt Ettlingen weder als Unternehmer noch als Immobilienbesitzer aktiv auftreten sollte. Aufträge an geeignete Unternehmen vergeben und begleitend kontrollieren, ja, z.B. im Hoch- und Tiefbau, Straßenbau, in Wartung, Instandhaltung und Renovierung. Aber als Stadtverwaltung große Projekte operativ durchführen, nein – das ist nicht die Aufgabe einer öffentlichen Verwaltung. Das wird, wie viele Beispiele zeigen, teuer und langwierig.
- Auch sollte die Stadt nicht aktiv in den Immobilienmarkt eingreifen. Dort, wo es aus stadtplanerischen und strukturellen Gründen notwendig ist, ja. Aber Subventionen, z.B. um Grundstücke erschwinglich zu machen oder preiswertes Wohnen zu ermöglichen, nein, denn subventionieren bedeutet, einigen Personen einen Teil des Gelds aller Bürger zukommen zu lassen, ohne dass die Gemeinschaft gefragt würde oder sich dagegen wehren könnte. Familienfreundliches, bezahlbares Wohnen erreichen wir durch ein größeres Angebot an Wohnraum, also durch verdichtetes Bauen, durch den Ausweis von Bauland, durch weniger Bürokratie bei Renovierung, Umbau und Neubau und schließlich auch durch Unterstützung von Wohnbaugenossenschaften und Förderung des Baus von Mietwohnungen. Die energetischen, städtebaulichen, bürokratischen und weiteren Hürden müssen niedrig, die Genehmigungsprozesse schnell sein.
- Bei allen freiwilligen Leistungen ist deren Finanzierbarkeit zu prüfen. Ebenso sollte regelmäßig untersucht werden, ob

früher beschlossene, zur Gewohnheit gewordene, noch immer kostenwirksame Leistungen nicht auch wieder zurückgefahren werden können.

- Bei aller Sparsamkeit im hier und heute ist mit Blick auf die Zukunft ein genereller Einstellungsstopp von Mitarbeitern der Verwaltung gefährlich und fallweise ungerecht. Gefährlich, weil es sehr viele Mitarbeiter in der Verwaltung gibt, die in den nächsten 10 Jahren in den Ruhestand gehen werden. Dann gehen Fachwissen und insbesondere Erfahrungen in der Verwaltung verloren. Ungerecht, weil die jüngere Generation die Chance bekommen muss, nach der Ausbildung einen entsprechenden Arbeitsplatz zu bekommen. Eine Personalpolitik, die mit Augenmaß bedarfsorientiert einstellt, investiert in die Zukunft
- Wir sind Teil der Technologieregion. Wir haben als FDP/Bürgerliste schon vor langer Zeit ein öffentliches, freies WLAN in der Stadt gefordert – Pforzheim und jetzt Karlsruhe zeigen, wie dies trotz aller Vorbehalte möglich ist. Ein weitgehend papierloser Gemeinderat erspart uns 50 kg Unterlagen für jeden Gemeinderat pro Jahr – dieses Projekt ist dankenswerterweise bereits in Arbeit. Auch – als weiteres Beispiel für eine sinnvolle Nutzung der technologischen Möglichkeiten im Alltag – wollen wir den Bürgern die Möglichkeit bieten, nicht nur mit Münzen, sondern alternativ dazu auch über das Mobiltelefon die Parkgebühren minutengenau bezahlen zu können, so wie dies in anderen Städten mit Erfolg praktiziert wird. Es gibt etliche weitere Chancen für uns Bürger und für die Verwaltung, neue Technologien zu nutzen, statt in ihnen immer nur Risiken zu sehen.
- Kleine und mittelständische Firmen stellen viele und nachhaltig sichere Arbeitsplätze, zudem sorgen sie für das benötigte Gewerbesteueraufkommen. Sie sollten, ebenso wie die großen Unternehmen, nicht nur als Dukatenesel gesehen werden, sondern unterstützt werden. Auch wenn es die Kapitalgesellschaften trifft, darunter auch viele Mittelständler, ist eine Erhöhung des Gewerbesteuerhebesatzes, wie im Übrigen jede Steuererhöhung in Zeiten hoher Steuereinnahmen, nicht zu verantworten. Auch dann nicht, wenn beschönigend von „moderaten“ Erhöhungen geredet wird.
- Schulden machen uns große Sorgen, besonders dann, wenn keine Strategien zu erkennen sind, diese zu begrenzen oder gar zu tilgen. Wir wollen die stetig steigenden Schulden des Eigenbetriebs Abwasserbeseitigung allmählich zurückfahren. Es ist uns klar, dass diese Schulden durch die Abwasserinfrastruktur, die in einem guten Zustand instandgehalten wird, gesichert sind. Wir können aber nicht zusehen, wie der Schuldenberg jährlich um ca. 1 Mio. Euro wächst und damit zur Hypothek für zukünftige Ge-

nerationen wird. Und wir möchten diese Situation nicht nur einmal im Jahr bei den Haushaltsberatungen bedauern, sondern durch Zuwendungen aus dem städtischen Haushalt allmählich tilgen und damit auch stärker ins Bewusstsein der Bürger rücken. Ähnlich sehen wir es mit den Stadtwerken. Sie haben die Bäder übernommen, wofür es gute Gründe gibt. Diese chronischen Verlustbringer schwächen die Eigenkapitalsituation der Stadtwerke, ohne dass diese etwas dagegen tun könnten, außer die Preise für uns Wasser- und Energiekunden zu erhöhen. Deshalb sind wir auch hier für Zuwendungen vom städtischen Haushalt an die Stadtwerke – verbunden mit der Aufforderung an die Stadtwerke, weiterhin effizient zu arbeiten.

- Nicht nur die Stadtwerke, sondern alle Empfänger städtischer Mittel sind angehalten, wirtschaftlich zu arbeiten. Dazu zählen die Vereine, die die Stadt nicht nur direkt finanziell fördert, sondern auch indirekt unterstützt – wir denken beispielsweise an die vielen, nicht ansatzweise kostendeckend bewirtschafteten Hallen, die die Vereine nutzen. Sie müssen sich bemühen, von Zuwendungen unabhängiger zu werden.
- Unsere Landschaftsschutzgebiete sind, wie der Begriff selbsterklärend darlegt, zu schützen. Schwarzbauten im Landschaftsschutzgebiet, mit teils villenähnlichem Charakter gegen lächerliche Auflagen zu tolerieren, ist ein Fehler. Windräder in den Wald zu stellen, den wir alle schützen wollen, ist ein noch größerer Fehler. Die Finanzierung des Rückbaus einer bankrotten Windkraftanlage und ihrer Fundamente ist zudem noch ungeklärt.
- Wir haben vorgeschlagen und werden weiterhin dafür, im kommenden Kommunalwahlkampf Wahlplakate ausschließlich an einigen zentral aufgestellten Plakatwänden zuzulassen, so wie es z.B. die Gemeinde Hügelshaus geregelt hat. Unsere Stadt soll nicht verschandelt werden mit Plakaten an jedem Baum, jeder Laterne, jedem Verkehrs- oder Straßenschild. Mit Umweltschutz und einer gut aussehenden Stadt sind diese Materialschlachten nicht zu vereinbaren. Wir, FDP/Bürgerliste, sehen und sehen es weiterhin so, dass unsere Rolle im Gemeinderat die des Partners und nicht die einer Kontrollinstanz der Verwaltung ist. Ohne die Expertise der Verwaltung können wir als Gemeinderäte keine vernünftigen Entscheidungen treffen. Wir sind froh über die vorzüglich arbeitende Verwaltung, der wir hier unseren Dank aussprechen, und wollen weiter zu einer guten Zusammenarbeit beitragen. Abschließend ist es uns wichtig festzuhalten, dass wir weiterhin jeden sinnvollen, zielführenden Antrag im Gemeinderat unterstützen werden, unabhängig davon, wer ihn stellt. Es sollte nicht so sein, dass Vorschläge, die der Stadt und ihren Bürgern nutzen, nur deshalb nicht unterstützt werden, weil sie von

bestimmten Parteien oder Gruppen kommen. Wir sind keine Parteisolddaten, nur unser eigenes Wissen und Gewissen entscheidet, zum Wohl der Bürger dieser Stadt. Wir sind so frei!

Wir stimmen dem Beschlussvorschlag zum Haushalt zu, mangels Alternative ebenso dem Wirtschaftsplan des Eigenbetriebs Abwasserbeseitigung und ohne weitere Einwände auch dem Haus-

haltsplan der Vereinigten Stiftungen der Stadt.

Ihnen und damit auch uns allen wünschen wir ein gutes Jahr 2014 und folgende!

Haushaltsrede des Gruppensprechers der Freien Wähler, Jürgen Maisch

Im vorliegenden Haushaltsentwurf steckt viel Fleiß der Mitarbeiter der Kämmerei und der anderen beteiligten Ämter. Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für die geleistete Arbeit. Der Gemeinderat wird heute einen Haushalt mit einem nie dagewesenen Haushaltsvolumen in Höhe von fast 153 Millionen Euro verabschieden. Die Zuführungsrate in den Vermögenshaushalt soll fast 7,7 Millionen Euro betragen und besonders erfreulich ist, dass keine neuen Kreditaufnahmen vorgesehen sind. Weniger gut ist allerdings, dass bereits wieder eine Rücklagenentnahme von über 6 Millionen Euro eingeplant werden muss, da die genannten 7,7 Millionen Euro nicht für die vorgesehenen Investitionen ausreichen werden. Dabei konnten wir in den letzten zwei Jahren doch noch unerwartet hohe Zuführungen verzeichnen. 2012 waren es fast 15 Millionen und damit doppelt so viel wie geplant. Und auch 2013 lief unerwartet gut. Auch in diesem Jahr haben wir eine so gute Entwicklung hinter uns, dass keine Rücklagenentnahme notwendig wurde, und diese sogar um weitere 4 Millionen Euro aufgestockt werden können. Damit erhöhten sich unsere Rücklagen auf aktuell ca. 21 Millionen Euro. Ich muss zugeben, damit haben wir Freien Wähler nicht gerechnet, und das ist auch für uns ein Grund zu Freude.

Aber es ist beileibe kein Grund in Euphorie auszubrechen.

Eine ganz aktuelle Bemerkung des Chefs der sogenannten Wirtschaftsweisen, Herrn Christoph Schmidt, passt gut zu unserer Situation in Ettlingen:

„Die konjunkturelle Lage ist gut, aber wir sind dennoch besorgt.

Viele scheinen den Blick darauf verloren zu haben, dass die gute Situation nicht vom Himmel fällt.“

Die laute Kritik der Fachleute stößt nicht nur in Berlin und in Stuttgart, sondern auch leider bei uns in Ettlingen auf viele taube Ohren. Wir sonnen uns derzeit in einem Erfolg, den wir kaum selbst zu verantworten haben, sondern der überwiegend der überraschend positiven wirtschaftlichen Entwicklung geschuldet ist.

Die guten Zahlen von 2012 und auch 2013 sind daher kaum einer klugen und vorausschauenden Sparpolitik der Stadt, sondern hauptsächlich den unerwartet großen Zuführungen vom Land und den

überraschend hohen Gewerbesteuerentnahmen geschuldet, da es den meisten Betrieben in Ettlingen glücklicherweise recht gut geht.

Die erfolgreichen Abschlüsse von 2012 und 2013 haben außerdem auch eine negative Seite, denn sie führen ab 2014 zu einer rechnerisch höheren Steuerkraftsumme unserer Stadt, was spürbare Mehrbelastungen beim kommunalen Finanzausgleich und der Kreisumlage bedeuten wird.

Auch haben wir in den kommenden Jahren gewaltige Aufgaben zu bewältigen, deren Finanzierung uns noch große Probleme bereiten wird, z.B. die Behebung des Sanierungsstaus an den meisten unserer Gebäude, insbesondere den Schulen, den Hochwasserschutz, oder beim Lärmschutz, um nur einige zu nennen.

Uns allen sollte das folgende Credo des Oberbürgermeisters und unseres Kämmers daher permanent in den Ohren klingeln, das lautet:

„Unsere mittelfristige Finanzplanung bis 2017 erfordert voraussichtliche Gesamtausgaben in Höhe von über 81 Millionen Euro. Unsere Rücklagen werden nach heutiger Einschätzung aber schon in zwei Jahren aufgebraucht sein, so dass aus heutiger Sicht Kreditaufnahmen in Höhe von über 32 Millionen Euro notwendig sein werden.“

Im Moment geht es uns finanziell zwar noch gut, das Ende der Fahnenstange ist aber bereits in Sicht. Wenn wir also keine Kredite aufnehmen und uns nicht weiter verschulden wollen, müssen wir endlich damit beginnen, einerseits die Ausgaben zu reduzieren und andererseits Wege zu finden, um die Einnahmen zu erhöhen. Wir müssen der Stadt unbedingt einen finanziellen Handlungsspielraum erhalten.

Das heißt für uns: Sinnvolle, wenn auch zum Teil unpopuläre Strukturreformen müssen endlich angegangen und konsequent durchgehalten werden.

Und genau hier sehen wir im vor uns liegenden Haushaltsjahr den größten Handlungsbedarf und die größte Herausforderung für die Verwaltung und vor allem für den Gemeinderat. Viel zu oft werden Probleme einfach ignoriert, totgeschwiegen oder verschoben. An sich müsste jeder Gemeinderat, sofern er den Haushaltsplan gelesen hat, und

jeder Verantwortliche der Verwaltung wissen, dass es fünf vor zwölf, und ein Umdenken damit dringend notwendig ist. Wir müssen weg von Geschenken und Wohltaten, die wir uns gar nicht mehr leisten können, weg von Förderungen mit der Gießkanne, weg vom „**wäre schön, wenn wir das hätten**“ hin zur Frage: „**ob wir das wirklich brauchen?**“ Dieses aber praktisch umzusetzen ist die größte und verantwortungsvollste Aufgabe, die wir haben und nur zu meistern wenn Gemeinderat und Verwaltung an einem Strang ziehen, und um der Sache und des Erfolgs willen bereit sind, auch manchmal unpopulär zu sein und Gegenwind auszuhalten. Aber daran haben wir, trotz der Warnungen des OB und des Kämmers und der für jedermann nachlesbaren Zahlen im Haushaltsplan, leider große Zweifel. Denn ernsthafte Ansätze, um die Talfahrt, auf der wir uns befinden, zu beenden, oder gar Reformen auf den Weg zu bringen, sind im Haushaltsplan für das kommende Jahr kaum zu finden. Stattdessen verpasste Chancen und neue Probleme, die den Handlungsspielraum unserer Stadt in Zukunft weiter einschränken werden.

Der schnelle und öffentlichkeitswirksame Erfolg, oder zumindest der Erhalt der bisherigen hohen Standards, zählt bei vielen Verantwortlichen leider oft mehr als eine vernünftige und wirtschaftliche Entscheidung. Man will den Bürgern nicht zumuten, dass sie sich in manchen Dingen plötzlich etwas bescheiden sollen, schon gar nicht wenn Kommunalwahlen vor der Tür stehen. Ich werde Sie in meinen nachfolgenden Ausführungen nicht mit vielen Zahlen bombardieren, die Sie in kompakter Darstellung besser im Amtsblatt, den BNN und auf der Homepage der Stadt Ettlingen nachlesen können. Es ist mir viel wichtiger, an ein paar wenigen Beispielen deutlich zu machen, wo wir Defizite und Handlungsansätze sehen, bzw. gern gesehen hätten.

Unser erster und wichtigster Beitrag zu den Haushaltsberatungen war eine Anregung und Aufforderung an Verwaltung und Gemeinderat, die lautete: **Gemeinsam strukturelle Veränderungen auf breiter Front in Angriff nehmen. Die Pflichtaufgaben definieren, deren Finanzierung sichern und danach die noch möglichen freiwilligen Leistungen**

bewerten. Das Interesse der Verwaltung und der meisten Gemeinderatskollegen über unseren Vorschlag zu diskutieren war aber gleich null. Natürlich ist da schon so manches im Gange, aber für uns noch zu wenig und zu oberflächlich.

Denn Sparen ist leider unpopulär.

Wir haben in Ettlingen tolle **städtische Einrichtungen für unsere Bürger**, z.B. das Schloss, die Musikschule, Volkshochschule, Stadtbibliothek, Museum, Schwimmbäder, zahlreiche Sport-, Fest- und Mehrzweckhallen, alle Arten von Schulen, ein Kino und vieles mehr. Außerdem gibt es bei uns viele **kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen**, wie die Schlossfestspiele, das Marktfest, Alb in Flammen, Shopping Lounge, oder den Sternlesmarkt. Kaum ein Wochenende vergeht ohne mindestens ein Highlight in unserer schönen Stadt. Es fällt schon ziemlich schwer, sich überhaupt einen Überblick über die zahlreichen Veranstaltungen und Events zu verschaffen. Unsere Einrichtungen und Veranstaltungen sind leider häufig auf mehr oder weniger städtische Zuschüsse angewiesen. Zum Sternlesmarkt schießen wir z.B. fast 80.000 Euro zu. Kaum zu glauben, bei den Preisen, die an manchen Verkaufsbuden verlangt werden. Hier noch ein paar weitere Beispiele:

Wir bezuschussen z.B. die Musikschule mit einer guten Million Euro, die Schlossfestspiele mit 670.000 Euro, oder die Volkshochschule mit knapp 300.000 Euro.

Hier schauen wir Freien Wähler traditionell genauer hin. Wir wollen diese Leistungen für die Bürger nicht einfach abschaffen, wie uns fälschlich nachgesagt wird. Wir stehen grundsätzlich zu unseren Einrichtungen, sind aber genauso der Meinung, dass wir den Kostendeckungsgrad im Auge behalten und bei einigen unserer Errungenschaften dringender verbessern müssen.

Die Musikschule hat z.B. einen Kostendeckungsgrad von **74%**, es werden nämlich auch Einnahmen in Höhe von 2,3 Millionen Euro erwirtschaftet. Und auch die Volkshochschule hat einen hohen Kostendeckungsgrad von über **70%**. Das sind gute Ergebnisse und daher finden wir die Zuschüsse auch vergleichsweise vertretbar. Ein gutes Angebot gibt es selten zum Nulltarif. Ganz anders sieht der Kostendeckungsgrad aber an anderen Stellen, z.B. bei der Stadtbibliothek aus: Hier beträgt er gerade **10,7%**. Würde man die inneren Verrechnungen noch hinzunehmen, wären es sogar nur knapp über **8%**, was einen Zuschussbedarf von **730.000 Euro** ausmacht. Deshalb ist die Stadtbibliothek für uns eines der Beispiele, wo Überlegungen zu strukturellen Kostenreduzierungen aus unserer Sicht notwendig wären. Dabei denken wir nicht daran die Bibliothek zu schließen. Auch wir betrachten diese Einrichtung als sehr

wertvoll für Ettlingen. Das heißt aber noch lange nicht, dass man sich keine Gedanken und keine Vorschläge für eine Verbesserung der Situation machen darf, um den Kostendeckungsgrad wenigstens etwas zu verbessern. Das gilt leider genauso für viele der anderen kostenrechnenden Einrichtungen und für viele unserer Sparvorschläge. Fast immer findet sich eine Lobby, die stark genug ist eine Reduzierung von Zuschüssen und sogar die Untersuchung von möglichen Einsparpotentialen zu verhindern. Wie viele Millionen hat das die Bürgerschaft schon gekostet? **Aber Sparen ist leider unpopulär.**

Churchill hat einmal gesagt: **„Das Schlimmste, was man tun kann, ist, so weitermachen, wie man es immer gemacht hat“.** Seit Jahren fordern wir ein **neues Konzept für die Schlossfestspiele**. Wir wollen auch diese nicht abschaffen, aber wir versprechen uns von einem neuen Konzept frischen Wind, mehr Zuschauer, vor allem aus allen Alters- und Bevölkerungsschichten und natürlich auch einen wesentlich geringeren Zuschussbedarf.

Vorschläge hierzu haben wir schon oft gemacht. Gastspiele anstelle eines eigenen teuren Ensembles. Mehr Vielfalt durch Beteiligung der lokalen Theatervereine und Gruppen, Openair-Kino im Schlosshof, verschiedene Konzerte auch für die jungen Leute, eine Disco und vieles mehr wären denkbar.

Etliche Gemeinderäte könnten sich hier inzwischen auch eine Veränderung vorstellen. Die Mehrheit sieht es derweil leider noch anders. Wir denken und handeln jedoch lieber im Sinne von **Churchill**.

Kommen wir noch einmal zurück zu **unseren Events**, für die Ettlingen in der ganzen Region und darüber hinaus bekannt ist. Die Veranstaltungen sind häufig sogar so gut besucht, dass großes Gedränge herrscht. Ab 2014 leisten wir uns noch einen Citymanager und wir sind mit Abstand der größte Beitragszahler der neuen Touristikgemeinschaft „Albtal plus“. Man sollte also meinen, dass wir auch in dieser Hinsicht schon sehr gut aufgestellt sind und genügend Geld ausgeben. Daher können wir nicht verstehen, weshalb die Ausgaben für das Stadtmarketing von 33.000 Euro im Jahr 2012, über 61.000 Euro 2013 auf über 108.000 Euro im kommenden Jahr steigen sollten. Das hat immerhin eine Mehrheit ähnlich gesehen und die Ausgaben auf 82.000 Euro reduziert, was uns allerdings immer noch zu viel ist. Brauchen wir wirklich Radiospots für 40.000 Euro, oder neue Imagebroschüren für ebenfalls 40.000 Euro? Auch die Messebeteiligungen könnten zurückgefahren werden. Nichts gegen eine Beteiligung auf der **Offerta**. Das geht aber auch kleiner und in Kooperation mit anderen Kommunen. **Aber Sparen ist leider unpopulär.**

Für die Realisierung eines **„Ideenwettbewerbs“ für das Gelände des Alten Feuerwehrhauses** sollen sage und schreibe 125.000 Euro ausgegeben werden. 25.000 Euro würden alleine die Vermessungskosten betragen. Wir finden das gelinde gesagt mehr als vermessen und würden darauf gerne verzichten. Wir könnten uns auf dem Gelände auch ohne Ideenwettbewerb eine Wohnbebauung, bei Bedarf einen Kindergarten, und vielleicht sogar ein neues Rathaus vorstellen. Dafür bräuchten wir keinen Wettbewerb, der uns ein Vermögen kostet. Das Beispiel **„Oberes Albgrün“** hat uns nicht gerade von den Vorteilen eines Ideenwettbewerbs überzeugt. Vom Siegerentwurf, des damals auch kostspielig und aufwändig durchgeführten Ideenwettbewerbs ist kaum etwas übrig geblieben. Das hätten wir uns schenken können.

Der neue Leiter des Planungsamtes hat sich z.B. bereits im Bewerbungsverfahren intensiv mit dem alten Feuerwehrgelände beschäftigt, hat bestimmt viele eigene Ideen und ist für uns qualifiziert genug, um verschiedene Entwicklungsmodelle für das Gelände zu erarbeiten.

Die Vergnügungssteuer auf Spielautomaten war uns zu niedrig. Sogenannte „Casinos“ schießen auch in Ettlingen wie Pilze aus dem Boden. Das fördert zum einen die Spielsucht und sorgt bei den Betreibern für beträchtliche Gewinne. Es hat uns gefreut, dass unser Antrag auf Erhöhung der Vergnügungssteuer auf einstimmige Zustimmung stieß. Das bringt der Stadt immerhin Mehreinnahmen von ca. 33.000 Euro. **In diesem Fall ist Sparen populär, denn Spielcasinos haben bei uns zum Glück keine Lobby.**

Ganz anders sieht es leider bei der **Gewerbsteuer** aus. In Ettlingen liegt der Hebesatz für die Gewerbesteuer seit Jahren bei **350** Punkten. Der Durchschnitt bei den vergleichbaren und umliegenden Kommunen steht bei **365** Punkten. Nun wird immer argumentiert, dass Firmen aus Ettlingen wegziehen würden, wenn wir die Gewerbesteuer erhöhen, vor allem in Gemeinden entlang der Autobahn. Die Kämmerei hat freundlicherweise auch mit diesen Gemeinden eine Durchschnittsberechnung angestellt, die bei **366,9** Punkten liegt. Wir glauben nicht dass jemand dorthin zieht, wo es teurer ist. Wir bieten den Firmen, mit Ausnahme des noch nicht überall vorhandenen Breitbandinternetzugangs, eine ausgezeichnete Infrastruktur in einer wirtschaftsstarke Technologieregion. Gute Straßen, neue Industriegebiete, mehrere Autobahnanschlussstellen und günstige Preise für Gewerbegrundstücke. Die Nachfrage ist unverändert hoch. Durch den Verzicht auf eine Gewerbesteuererhöhung haben wir z.B. seit 2008 auf über 10 Millionen Euro netto verzichtet. Schon mit einem Teil davon hätten wir z.B. ein **flächendeckendes schnelles Internet**

realisieren können. Warum wir hier in Ettlingen einen der niedrigsten Gewerbesteuersätze erheben, obwohl bei uns das Leben mit am teuersten ist, bleibt ein Rätsel, das tief in der Gemeinderatsmehrheit verborgen liegt. Selbst unser Oberbürgermeister möchte gerne eine Gewerbesteuererhöhung. Immerhin haben wir inzwischen ein paar Mitstreiter gefunden.

Die SPD hat in den Haushaltsberatungen einen Kompromissvorschlag, eine Erhöhung um nur 10 auf **360 Punkte**, gemacht, der knapp gescheitert ist. Vielleicht findet ja wenigstens dieser Kompromiss heute eine Mehrheit. Es ist doch besser eine Gewerbesteuererhöhung in diesen, wirtschaftlich noch guten, Zeiten zu beschließen, als damit kommen zu müssen, wenn es den Firmen nicht mehr so gut geht. Oder in Abwandlung eines bekannten Sprichwortes: **„Nehme in der Zeit, dann hast du's in der Not“.** Aber nicht nur Sparen, sondern auch Steuern zu erhöhen ist leider unpopulär.

Entgegen der häufig über uns verbreiteten Gerüchte die Freien Wähler wären gegen alles, haben wir nicht nur Ideen, sondern wir stehen sinnvollen, notwendigen und nachhaltigen **Investitionen** auch durchaus positiv gegenüber. Es darf aber keine Denkverbote und keine Tabus geben.

Wir haben z.B. alle Vorhaben zur Sanierung unserer Schulen, zum Ausbau der Kleinkindbetreuung und den Kindergärten oder zum Erhalt der Leistungsfähigkeit unserer Feuerwehr mitgetragen. Beim Schloss wurde uns allerdings zu viel Geld ausgegeben, weshalb wir dort nur den ersten Bauabschnitt mitgetragen haben. Wir hätten beim Schloss gerne einiges eine Nummer kleiner und günstiger gehabt und die eine oder andere Million damit gespart. **Aber Sparen ist leider immer noch unpopulär.**

Wir sind z.B. auch für die Maßnahmen zur Sanierung und Entwicklung des **Sportparks Baggerloch**, weil das den Vereinen, Schulen und einer breiten Bevölkerungsschicht einen großen Nutzen bringt.

Wir sind aber gegen den Neubau eines **Mehrgenerationenhauses** und auch gegen die Planungsrate in Höhe von 50.000 Euro. Wir glauben, dass die noch verbliebenen beiden Vereine im Spechtentest bleiben oder günstig an anderer Stelle untergebracht werden können. Die Idee des MGH hat sich nach unserer Meinung in Ettlingen inzwischen überlebt und viele vergleichbare und ähnliche Angebote bieten auch andere Einrichtungen an, z.B. die Volkshochschule, oder das Seniorenzentrum. **Sparen ist zwar unpopulär, aber eben notwendig.**

Das gilt auch für die **Lehrschwimmbecken**. Es macht für uns keinen Sinn marode Lehrschwimmbecken immer und immer wieder mit sechs- und siebenstelligen Beträgen notdürftig zu

sanieren. Auch wenn die jetzt wohl mehrheitlich getragene Lösung eines Anbaus beim Albgabad zunächst teurer scheint, als eine Sanierung der Lehrschwimmbecken sind wir davon überzeugt, dass sich diese Investitionen bereits mittelfristig amortisieren werden. Zudem kann die Bäderverwaltung neben dem Schulsport mit dem neuen Becken auch weitere attraktive Angebote z.B. für Senioren, Vereine, oder Mutter und Kind machen. Energetisch auf dem neuesten Stand und mit eigenem Personal. **Manchmal sind Investitionen besser als am falschen Fleck zu sparen.**

Bleiben wir bei den **Stadtwerken**. Durch gesetzliche Vorgaben wird es für die Stadtwerke immer schwieriger Gewinne im Kerngeschäft, Strom, Wasser, Gas zu erzielen. Dazu halsen wir den Stadtwerken auch die Verluste aus dem Bäderbetrieb und die Buhl'sche Mühle auf. Das mag aus steuerlichen Gründen seinen Sinn haben, sorgt aber dafür, dass die Verbindlichkeiten der Stadtwerke allmählich in astronomische Höhen steigen. Da die Stadtwerke eine stadt-eigene GmbH bildet tauchen die Verbindlichkeiten im Haushaltsplan nicht auf. Wie schön. Da kann man ja wieder einmal so tun, als ob das Problem gar nicht existieren würde.

Gleiches gilt für den ausgelagerten **Eigenbetrieb Abwasser**. Dort haben sich mittlerweile schon Schulden in Höhe von über **42 Millionen** angehäuft. Die sieht man aber aus zwei Gründen nicht. Erstens sind auch diese Lasten nicht im Haushaltsplan enthalten, zweitens liegen sie ja auch überwiegend unter der Erde. Treffender kann man den Ausdruck **„aus den Augen, aus dem Sinn“**, wohl kaum beschreiben. Es gibt außer uns auch noch andere Stimmen im Gemeinderat, die mahnen, dass man die Schulden der Stadtwerke und des Abwasserbetriebes schnellstens in den Griff bekommen und Lösungen zur Tilgung finden muss. Das stößt bei der Verwaltung und der Mehrheit im Gemeinderat allerdings noch auf taube Ohren. Das Argument, dass der Eigenbetrieb Abwasser aus gesetzlichen Gründen keine Gewinne zur Schuldentilgung machen darf, macht immer wieder die Runde. Da viele andere Kommunen ähnliche Probleme haben, gibt es inzwischen vielleicht doch Lösungsansätze, z.B. eine Umwandlung der Rechtsform des Eigenbetriebes. Inzwischen steht jeder Ettlinger beim städtischen Abwasserbetrieb und den Stadtwerken schon mit über 1.200 Euro in der Kreide. Aber darüber will man nicht nachdenken. Es ist doch viel schöner, die städtischen Einnahmen großzügig zu verteilen, als lästige Schulden zu tilgen. Unsere Kinder werden es uns danken.

Wir fordern, dass ein Konzept entwickelt wird, wie die Schuldenentwicklung der beiden städtischen Betriebe gestoppt und die Verbindlichkeiten langfristig getilgt werden können.

Wir möchten auch gerne in den **Lärmschutz** investieren. Lärm macht krank und wird inzwischen von großen Teilen der Bevölkerung als größte gesundheitliche Belastung angesehen. In den nächsten Jahren sollen 5 Millionen Euro für einen speziellen Fahrbahnbelag auf der Autobahn ausgegeben werden. Die gleichen und noch stärkeren Lärmbelastungen gibt es auch anderswo in Ettlingen, z.B. entlang der Durchgangsstraßen. Und der Verkehr wird erwartungsgemäß weiter zunehmen. Daher fordern wir Lärmschutzmaßnahmen nicht nur auf der Autobahn, wo wir eigentlich gar nicht zuständig sind, sondern auch dort zu ergreifen, wo es Probleme in der Stadt und den Ortsteilen gibt. Der sogenannte Flüsterasphalt ist ursprünglich nämlich zur innerörtlichen Verwendung entwickelt worden und kann auch auf den städtischen Straßen eingesetzt werden. Man kann auch über Nachtfahr- und Durchfahrtsverbote und andere Verkehrsmaßnahmen nachdenken. Und was spricht dagegen, in den besonders betroffenen Bereichen auch bauliche Maßnahmen, wie z.B. Lärmschutzfenster, zu fördern? Wir fördern doch auch sonst alles, was nicht rechtzeitig auf die Bäume kommt.

Einer unserer ganz wichtigen weiteren Schwerpunkte ist, dafür Sorge zu tragen, dass das **Wohnen und Leben in Ettlingen** für alle Bevölkerungsschichten bezahlbar bleibt. Vor allem müssen wir uns darum kümmern, dass junge Familien in Ettlingen bleiben und möglichst viele hinzukommen.

Mit Marxzell zusammen haben wir prozentual im Landkreis mittlerweile mit etwa 15% Bevölkerungsanteil die wenigsten Kinder und Jugendlichen und liegen damit auf dem letzten Platz. Und das bei unserem Anspruch eine Schulstadt zu sein. Weit über die Hälfte der Schüler an unseren weiterführenden Schulen kommen inzwischen schon gar nicht mehr aus Ettlingen. Gleichzeitig haben wir hinter Baden-Baden bei den vergleichbaren Gemeinden im Land den zweitältesten Altersdurchschnitt.

In Ettlingen herrscht auf dem Immobiliensektor eine Art Goldgräberstimmung. Kein Bauplatz ist zu teuer, wenn man als Investor in attraktiver Lage Eigentumswohnungen bauen kann. Verkaufen tun die sich offenbar von selbst. Das spricht erst mal für die Attraktivität unserer Stadt. Darüber können wir uns freuen. Nicht erfreulich ist jedoch, dass die Immobilienpreise und die Mieten in Ettlingen in Bereiche steigen, die sich viele nicht mehr leisten können, insbesondere eben die jungen Familien mit Kindern. Mal davon abgesehen, dass ich persönlich damit rechne, dass auch die Ettlinger Immobilienblase irgendwann platzt, müssen wir dennoch schleunigst gegensteuern, wenn wir den Anteil von Kindern und jungen Leuten nicht noch weiter reduzieren wollen. Hier gilt es z.B. mit der Stadtbau, den Wohnungsgenos

senschaften, Grundstücks- und Hausbesitzern Wege zu finden, um zu vernünftigen Kosten Wohnraum zu schaffen oder zu erhalten, sei es als Eigentum oder zur Miete. Hierzu könnten wir die 125.000 Euro aus dem Ideenwettbewerb „Altes Feuerwehrgelände“ in die Hand nehmen und sinnvoll einsetzen. Zum Schluss möchten wir auf ein weiteres Thema aufmerksam machen. Ja wir sind dafür ein neues, zweckmäßiges, zukunftsfähiges **Rathaus** zu bauen, in dem alle Ämter, die bisher auf zahlreiche Standorte in der Stadt verteilt sind, unter einem Dach zusammen finden. Idealerweise auf dem Alten Feuerwehrgelände. Aber auch andere Standorte wären überlegenswert. Wir lehnen es ab, das Rote Rathaus in der Schillerstraße zu kaufen. Damit hätten wir ein Gebäude, das den heutigen Anforderungen an eine moderne Verwaltung nur bedingt entspricht und bald schon 20 Jahre auf dem Buckel hat. Wir glauben, dass ein Neubau schon mittelfristig günstiger käme, als ein Gebäude zu kaufen, dessen Sanierung absehbar in ein paar Jahren anstehen würde.

Schon alleine die Energiekosten brächten bei einem neuen Rathaus ein ganz erhebliches Einsparpotential. Zur Gegenfinanzierung könnten wir uns vorstellen, dass die Stadt ein paar Gebäude veräußert, die durch den Umzug der städtischen Ämter frei würden, z.B. am Kirchenplatz, oder das Kutschengebäude. Interessenten gäbe es sicher genug. Gerade die Entwicklung auf dem Immobilienmarkt müsste uns Denkanstoß und Signal dafür sein zu erkennen, dass wir unsere Stadt auf die zukünftigen großen Aufgaben und die damit verbundenen sozialen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Verpflichtungen vorbereiten müssen.

Mit dieser Haushaltsrede wollen wir einmal wieder darauf aufmerksam machen, dass es nichts nützt, wenn man die Probleme ignoriert, wegsieht oder vor sich herschiebt. Sie holen einen doch irgendwann ein.

Für alle Menschen und für die kommenden Generationen, damit Ettlingen auch in Zukunft eine lebens- und lebenswerte Stadt für ihre Bürger und Besucher bleiben wird.

Wir sind gerne bereit, uns dieser Verantwortung zu stellen.

Schließen möchte ich gerne mit den Worten des großen deutschen Mathematikers Georg Christoph Lichtenberg: **„Ich kann freilich nicht sagen, ob es besser werden wird, wenn es anders wird, aber so viel kann ich sagen, es muss anders werden, wenn es gut werden soll“.**

Da wir im vorliegenden Haushaltsplan noch zu wenig ernsthafte Ansätze dafür erkennen, um die wirtschaftliche Situation der Stadt nachhaltig und strukturell zu verbessern, bleiben wir unserer Linie treu und lehnen den Haushaltsplan 2014 mit Bedauern ab. Wieder wurden Chancen vertan.

Wir stellen hierzu ergänzend noch den folgenden Antrag: „Erhöhung des Gewerbesteuerhebesatzes im Haushaltsjahr 2014 von 350 auf 360 Punkte.“ Beim Wirtschaftsplan des Eigenbetriebes Abwasserbeseitigung werden wir uns enthalten. Dem Haushaltsplan der Vereinigten Stiftungen der Stadt Ettlingen stimmen wir zu.

Haushaltsrede des Stadtrats Uwe Künzel

„.....denn der Haushalt steckt voller Aktivität und Herausforderung“! Dies waren die einleitenden Worte unseres Oberbürgermeisters zur Einbringung des Haushaltsentwurfs am 23.10.2013. Das ist jetzt schon wieder fast 2 Monate her und einiges hat sich zwischenzeitlich natürlich schon getan. Dabei könnte man allgemein feststellen, dass der Gemeinderat mit der Zuarbeit der Verwaltung so im Großen und Ganzen zufrieden ist. Dafür gibt es immerhin Indizien, wie zum Beispiel, dass die Sitzungen in den Ausschüssen und des Gemeinderats im Umfang straffer wurden, die Anzahl der Tagesordnungspunkte drastisch zurückgingen und Sitzungen spätestens um 20:45 Uhr endeten. Also keine langen Diskussionen und Einwände mehr. So zumindest im vergangenen Jahr.

Das Ganze wurde dann noch dadurch getoppt, dass wir bei der Beratung zu den verschiedenen Haushalten und dem Stellenplan gerade mal 7 Stunden brauchten (im letzten Jahr waren es mit nur 9 Stunden schon auffällig wenig). Das ist doch verdächtig!

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, wenn das so weiter geht, kann man sich nicht des Eindrucks verwehren, dass Sie als Chef der Verwaltung alle Anstrengungen unternehmen, in absehbarer Zukunft bei der Haushalts-einbringung auch gleich dessen Beschluss zu verabschieden. Kurzum, ich finde Sie machen einen guten und sehr professionellen Job!

Und dennoch gibt es Dinge und Themen, die man inhaltlich natürlich kontrovers diskutieren muss und verschiedener Meinung sein sollte, damit eben nicht der Eindruck der „wir-haben-uns-aber-alle-sowas-von-lieb“-Mentalität auftritt. Bekanntlich ist es doch so, dass Aufmerksamkeit und Konzentration durch Gegenargumentation indiziert werden. Oder haben Sie schon mal Sitzungen erlebt, in denen durch aktives Einlullen jemand im ehrenwerten Saal vom Stuhl rutschte? Und damit das auch in Zukunft nicht passiert, ist es wichtig sich Argumente für eine sachliche und spannende Diskussion zurecht zu legen. Und so bin ich nach wie vor anderer Auffassung bei Themen wie Finanzierungsmodell Autobahnlärminderung, oder Standortdiskussion Kindertagesbetreuungseinrichtungen, Entwicklung Feuerwehreal, Wirtschaftsförderung, Zuständigkeit beim Bäderbetrieb, Kostenexplosion beim Einzelplan 1 (Öffentliche Sicherheit und Ordnung), und, und...

Sehr geehrter Herr Arnold, damit Sie keinen Schrecken kriegen, mach' ich bei der Liste jetzt mal Schluss. Wir sind uns sicherlich in vielen Dingen einig und Sie haben meine volle Unterstützung. Bei einigen Themen mögen unsere Vorstellungen allerdings bezüglich der Herangehensweise und Priorisierung dennoch differieren. Auch stelle ich fest, dass bei öffentlich sensiblen Themen die Kommunikation verbessert werden kann. So zum Beispiel beim Thema „Oberes

Albgrün“. Ich war mehr als überrascht, welche Dimension ein unglückliches Vorpreschen auslöste.

Wenden wir uns wieder dem aktuellen Haushalt zu mit seinem umfangreichen Zahlenwerk.

Dass der Haushalt mittlerweile bei 152 Mio. € angelangt ist, muss man auch zuerst mal verdauen. Mit unseren Prognosen für die Gewerbesteuer fahren wir Achterbahn. So hatten wir bei der Verabschiedung des Haushalts 2013 noch in Erwägung gezogen, nach der Steuerschätzung im Mai diesen Jahres Haushaltsberatungen zur Gewerbesteuerentwicklung und der damit verbundenen Korrektur des Hebesatzes zu führen. Erfreulicherweise entwickelte sich 2013 die Einnahmesituation überraschend gut, und nach dem tollen Jahr 2012 können wir auch im ablaufenden Jahr wieder mit erheblichen Mehreinnahmen rechnen. Dennoch musste die Verwaltung zwischen Haushaltseinbringung und heute die geschätzten Einnahmen bei der Gewerbesteuer für den kommenden Haushalt um minus 1 Million € nach unten korrigieren. Im Ergebnis bei den Einnahmen fällt das kaum auf, da der Einkommensteueranteil um rd. 820 T€ wiederum nach oben korrigiert wurde. Bei den Ausgaben haben die Beratungen ein überschaubares Ergebnis mit Mehrausgaben von rund 71 T€ (47 T€ nach Änderung aktuell) gebracht. Es sieht also alles gut aus, sofern man von dem misslichen Umstand des Hoch-und-

Runters-immer-wieder absieht! Abschließend sei erwähnt, dass die Verwaltung beim Vermögenshaushalt durch Immobilienverkäufe 1 Mio. € Mehreinnahmen veranschlagt. Dies ist letztendlich den hohen Investitionen beim Gebäudeerhalt geschuldet. Wenngleich auch hier die Beratungen nur marginal den Ansatz im Entwurf veränderten (30T€ Wenigerausgaben). Das subsummiert rund 7,7 Mio. € vom Verwaltungshaushalt an den Vermögenshaushalt übertragen werden kann, ist natürlich ein Wort. Die Entnahme aus der Rücklage wird mit rd. 6,2 Mio. € beziffert. Das bedeutet, dass aus dem HH-Jahr 2014 rund 1,5 Mio. „hängen“ bleiben. Es wird uns helfen die mittelfristige Finanzplanung abzufedern. Soweit im Groben.

In Ihrer Haushaltseinbringung haben Sie, Herr Oberbürgermeister, viele Dinge angerissen, die angegangen werden müssen bzw. abgearbeitet werden sollten. Zum einen haben wir das Tagesgeschäft, dem ich zum Beispiel die sukzessive Sanierung des Straßen- und Wegenetzes anhand eines ausgearbeiteten Sanierungsplans unterordne. Hierzu ist natürlich ein Schadenskataster hilfreich. Wie weit dies innerhalb der Verwaltung zwischenzeitlich aufgearbeitet ist, muss noch geklärt werden. Das Gleiche gilt beim Gebäudebestand. Da wurde schon sehr viel getan trotz immensem Sanierungsstau (Schulgebäude, Kitas, etc.), und Neues kommt leider hinzu. Also etwas schwieriger. Zum anderen sind es die immer mehr werdenden sozialen Aufgaben.

Richten wir unseren Blick auf mir aktuell ebenso wichtige Themenkreise:

- Ausbau Kinderbetreuung

Hier meine Forderung nach Betriebskindergarten im Industriegebiet West

- Wirtschaftsförderung

Hier meine Forderung nach Ausbau schnellerem DSL-Datennetz

- Interkommunale Zusammenarbeit

Hier meine Forderung nach Sachpunktdiskussion zur Bäderlandschaft (Gründung einer Bädergesellschaft)

- Zentrale Unterbringung Verwaltung

Hier meine Forderung nach einem schlüssigen Konzept zur Zusammenlegung bzw. Konzentration der Verwaltungsstellen/ - teile

- Energiewende

Hier meine Forderung nach Strategien für Umsetzung und Aufgabenbeschreibung mit den angegliederten kommunalen Unternehmen (Stadtwerke, Stadtbau)

- Innenstadtbelebung

Hier meine Forderung, mit den inhabergeführten Geschäften, Gastronomen, Einzelhändler möglichst schnell an den runden Tisch zu kommen. Der Weg über das Citymanagement ist dabei nur ein Baustein. Leerstand muss vermieden werden!

In der Tat und um den Kreis zu den eingangs zitierten Worten unseres OBs wieder zu schließen: ...“es gibt viel zu tun, lassen wir es nicht liegen!“

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, in Ihrer Rede zur Haushaltseinbringung haben Sie Auszüge aus der Dreigroschenoper zitiert. Finde ich gut! Sowohl das Theaterstück, als auch dass Sie es aufgegriffen haben. Ein Stück, welches in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit (Weimarer Republik) entstanden ist, wenngleich die Vorlage schon 200 Jahre zuvor ihre Niederschrift fand. Zieht man Analogien, könnte man sagen: Tatsächlich haben sich die Zeiten geändert! Aber die Menschen..? Ich gehe davon aus, dass es Ihnen beim Zitieren der Textpassagen aus der Moritat um

den moralischen Hintergrund geht. Gesellschaftskritische Passagen finde ich immer gut und wichtig. Ihre Verwendung sollte Anlass zur Anwendung sein, sonst werden sie zu gutgemeinten Floskeln.

Und um bei Brecht noch ein wenig zu weillen, sollte die von ihm nachträglich eingefügte Schlussstrophe noch erwähnt werden:

„Denn die einen sind im Dunkeln und die andern sind im Licht. Und man siehet die im Lichte, die im Dunkeln sieht man nicht.“

Haushalt 2014 Vereinigten Stiftungen der Stadt

und

Wirtschaftsplan 2014 Eigenbetrieb Abwasserbeseitigung

Den Haushalten für die vereinigten Stiftungen und Abwasser stimme ich zu. Derzeit wird auf U-Ebene geprüft inwieweit Leistungen durch öffentliche Einrichtungen marktkonform sind. Es geht hier insbesondere um die Freistellung von der Mehrwertsteuer. Wir sollten uns in absehbarer Zeit mit dem Thema intensiv beschäftigen, da es direkte Auswirkungen hat. Bislang war einer der Gründe warum man den Eigenbetrieb Abwasser nicht an die Stadtwerke bindet der, dass es dann mehrwertsteuerpflichtig wird. Vielleicht werden wir an dieser Stelle von der EU-Kommission überholt und neu Fakten werden geschaffen. Auf solche Entwicklungen sollte man sich rechtzeitig vorbereiten.

Ich bedanke mich bei den Mitarbeitern der Verwaltung und den Kolleginnen und Kollegen im Rat für die gute Zusammenarbeit und stimme dem Haushalt in seiner jetzigen Form zu.

Stadtarchiv

Ettlinger im Ersten Weltkrieg

2014 jährt sich der Ausbruch des Ersten Weltkriegs zum hundertsten Mal. Die Medien werden über die großen Zusammenhänge die neuesten Forschungsergebnisse präsentieren, um den Bogen zu spannen über den Zweiten Weltkrieg bis zu Kriegen unserer Zeit.

Das lokale Gedenken an die Gefallenen aus Ettlingen und seinen Stadtteilen steht im Mittelpunkt des Interesses von

Katherine Quinlan-Flutter, die in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Ettlingen persönliche Geschichten und Zeugnisse von Kriegsteilnehmern aus unserer Stadt sammelt, um sie auf der Internetseite www.ettlingenww1.blogspot.de zu präsentieren.

Auf dieser Seite findet man persönliche Erlebnisse, Fotos, Quellen aus dem Stadtarchiv und mehr, die die subjektive Sicht der betroffenen Menschen beschreiben.

Haben auch Sie unter Ihren männlichen Vorfahren Kriegsteilnehmer, über deren Schicksal Sie berichten möchten, dann setzen Sie sich bitte mit Frau Quinlan-Flutter unter der Tel.Nr. 07243/52 32 774 in Verbindung.

Frauen

effeff - Ettlinger Frauen- und Familientreff e.V.

im MGH Ettlingen, Middelkerker Straße 2, www.effeff-ettlingen.de

E-Mail: info@effeff-ettlingen.de, 07243/12369, Unsere telefonischen Sprechzeiten: Di & Do von 10 bis 12 Uhr Bitte nutzen Sie außerhalb dieser Zeiten den Anrufbeantworter oder schreiben Sie eine Email. Sie werden zurückgerufen.

Wir wünschen allen ein frohes und gesundes neues Jahr!

Offenes Café im effeff am 9. Januar

Das „Offene Café“ ist von 16 – 18 Uhr geöffnet. Wir laden Sie herzlich ein, bei Kaffee und Kuchen die Vorstandsfrauen kennen zu lernen, mit anderen Frauen zu plaudern. Ihre Kinder werden im Spielzimmer liebevoll betreut.

Zwergencafé

Am 14.1. startet wieder unsere **Zwergencafé** für junge Eltern mit ihrem Kind im ersten Lebensjahr. Hier finden Sie Raum und Zeit um sich auszutauschen. Wir treffen uns dienstags von 10 bis ca. 11.15 Uhr. Unsere Themen sind: 14.+21.+28. Januar offener Treff

4.2. zu Gast: Carina Mai – Heilpraktikerin mit dem Thema: - Kinder naturheilkundlich begleiten. Schwerpunkt kleine Hausapotheke und wie man Hustensaft und Wickel macht.

11.+18. Februar offener Treff

25.2. Vater sein – Mutter sein – gemeinsames Frühstück

Lefino® Kurs – Eltern und Babys aktiv

Am 16.1. startet wieder ein neuer Kurs für Kinder, geboren von August bis Oktober 2013 geborene Kinder. Hier sind nur noch **wenige Plätze frei**. Lefino® vermittelt Grundlagen darüber, was Ihr Baby im ersten Lebensjahr benötigt und was Sie als Eltern für Ihr Wohlergehen brauchen.

Die Kurse finden im effeff in der Middelkerkerstraße 2 statt. Anmeldung unter 07243 12369 www.lefino.de

Ayurvedische Babymassage ab Februar

In diesem Eltern-Kind Kurs erlernen Sie spielerisch die Ayurvedische *Babymassage. Sie lernen den Körper ihres Babys gut kennen und sehen schnell Veränderungen. Neuer Kurs startet im Februar, Mittwochvormittag von 10 bis 11.30 Uhr.

Vorschau:

Iris Maurer, Allergie- und Ernährungsberaterin zu Gast im effeff mit ihrem Vortrag „Fruchtige Zwerge, Pommes und Co“ am 12.3. von 19.30 bis 21 Uhr. 4€ für Mitglieder und 6€ für Nichtmitglieder. Nähere Informationen unter www.iris-maurer.de sowie ihr Kochkurs „Fruchtige Zwerge, Pommes und Co mit Frühlingsrezepten Samstag 5. April 15 - 18.30 Uhr, (Teilnehmergebühr steht noch nicht fest). Anmeldungen ab sofort möglich.

Informationen zu unseren weiteren Angeboten unter www.effeff-ettlingen.de

Senioren

Begegnungszentrum am Klösterle - Seniorenbüro

Anlaufstelle für freiwilliges Engagement

Klostergasse 1, 76275 Ettlingen
Tel. 07243 101524 (Rezeption),
101538 (Büro), Fax 718079

E-Mail: seniorenbuero@bz-ettlingen.de
Homepage: www.bz-ettlingen.de

Beratung und Information: Montag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr,

Cafeteria: Montag bis Freitag von 14 bis 18 Uhr

Sprechstunden des Seniorenbeirates: Dienstag bis Freitag von 10 bis 12 Uhr.

Über das Zentrum sind zu erreichen:

Oase-Dienst „Senioren helfen Senioren“

Wer ehrenamtliche Hilfe für kleinere Arbeiten (z.B. kleinere Schreibarbeiten, Ausfüllen von Formularen und Anträgen sowie kleinere Reparaturen im Haus) von Senioren braucht, kann sich an das Begegnungszentrum wenden.
Tel. 07243 101524.

Taschengeldbörse – ein Projekt zur Förderung des Generationen-Miteinanders
Ettlinger Jugendliche helfen für ein Taschengeld Senioren und Familien bei gelegentlichen Arbeiten im Haushalt, im Garten, am Computer und ähnlichen Tätigkeiten, Tel. 07243 101524.

Hauttier-Notdienst

Anfragen oder Beratung: montags 10 bis 12 Uhr bei Birgitte Sparkuhle, Telefon 07243 77903

(privat/AB), oder deren Vertretung, Ksenija Stieper, Telefon 07243 9391717 (privat/AB).

Veranstaltungstermine

Fr., 10.1., 09:15 Uhr: Hobby-Radler „Große Tour“, Treffpunkt: KVV-Haltestelle Ettlingen-Stadt; 09:30 Uhr: Sturzprävention; 14 Uhr: Interessengruppe „Aktien“; 14:30 Uhr: Stammtisch Kaufhaus Schneider.

Mo., 13.1., 13 Uhr: Tischtennis „Wirbelwind“, Kaserne; 14 Uhr: Mundorgel-Spieler, Handarbeitstreff; 14:30 Uhr: Bridge; 16:30 Uhr: Russisch für Fortgeschrittene; 17 Uhr: Line Dance Anfängerkurs; 19 Uhr: „La Facette“ Theaterprobe.

Di., 14.1., 09:30 Uhr: Gedächtnistraining 2; 10 Uhr: Hobby-Radler „Rennrad“, Treff: Haltestelle Horbachpark, Schach „Die Denker“, Englisch für Anfänger 2; 12:30 Uhr: Boule-Gruppe Petanque-Oldies 2 – Neuwiesenreben **Jahresanfangsfeier 2014**; 14 Uhr: Schönhengster, Boule-Gruppe 1 -Wasen; 17 Uhr: „Intermezzo“ Orchesterprobe.

Mi., 15.1., 09:30 und 10:45 Uhr: Gymnastik 1 und 2 (DRK-Haus); 10 Uhr: Englisch Anyway und Refresher; 14 Uhr: Rommee-Spieler; 15 Uhr: Motivzeichnen, Doppelkopf, Spitzner Seniorentreff; 16 Uhr: Vortrag „Klassische Musik“: Leos Janacek – Leben und Werk; 18 Uhr: „Graue Zellen“ Theaterprobe.

Do., 16.1., 10 Uhr: Französisch für Anfänger „Les Débutants, Geschichtsarbeitskreis; 13 Uhr: Tischtennis „Wirbelwind“ – Kaserne; 14 Uhr: „Rommee Joker“, Boule-Gruppe 3 – Wasen; 17 Uhr: Line Dance mit Tanzerfahrung; 19 Uhr: „La Facette“ Theaterproben.

Über regelmäßig stattfindende Gruppenveranstaltungen informiert ein grünes Faltblatt, das im Begegnungszentrum in der Klostergasse 1 ausliegt, ausführlich. Abweichungen davon werden an dieser Stelle bekannt gegeben, sofern dem Seniorenbüro entsprechende Informationen vorliegen.

Computer-Workshops

Mo13.01. 10 Uhr Sicherheit für Windows (7, 8, XP, Vista)

Di 14.01. 10 Uhr Datei- und Ordnerverwaltung auf dem PC

Di 14.01. 14 Uhr PC-Grundwissen I (Neueinsteiger)

Mi 15.01. 10 Uhr PC-Workshopleiter-Treffen

Die Workshops finden im Begegnungszentrum statt. Eigene Notebooks/Laptops können mitgebracht werden. Weitere Informationen können den an der Rezeption ausliegenden Handzetteln entnommen werden oder unter www.bz-ettlingen.de.

Die Teilnahme an einem zweistündigen Workshop kostet EUR 3,-. Bons können vormittags von 10 bis 12 Uhr an der Rezeption oder ab 14 Uhr in der Cafeteria erworben werden.

Hinweise auf Veranstaltungen

Petanque-Oldies 2

Die Boulegruppe Petanque-Oldies 2 (Neuwiesenreben) trifft sich am **14. Januar, 12:30 Uhr**, in der Gaststätte des FV Ettlingenweier zur **Jahresanfangsfeier 2014**.

Wanderung der Hobby-Radler

„Große Tour“

Der **Jahresabschluss 2013 der Hobby-Radler „Große Tour“ findet am Freitag, 17. Januar, 17 Uhr**, in der „Wagenburg“ in Langensteinbach statt. **Abfahrt** in Ettlingen-Stadt ist um **16:38 Uhr**. Rückfahrt ist ab Haltestelle „St. Barbara“ stündlich von 21:33 Uhr bis 23:33 Uhr möglich.

NEU Line Dance für Anfänger

Line Dance ist eine Tanzform, bei der **einzelne Tänzer** unabhängig in Reihen und Linien vor- und nebeneinander tanzen. Die Musik kommt vor allem aus der Country- und Pop-Szene. Im Gegensatz zum traditionellen Paartanz wird kein Tanzpartner benötigt.

Zum neuen **Anfängerkurs** treffen wir uns zweimal pro Monat jeweils montags um 17 Uhr, und zwar am 13. und 27. Januar, am 3. und 17. Februar und 3. und 17. März.

Die **Line Dancer mit Tanzerfahrung** treffen sich wie gewohnt jeden 1. und 3. Donnerstag von 17 – 18 Uhr, erstmals im neuen Jahr, am Donnerstag, 16. Januar.

Literaturkreis im Begegnungszentrum:

Nächster Termin: Dienstag, 18. Februar, 11 Uhr. Besprochen wird das Buch „Vorgefühl der nahen Nacht“ von Laurent Seksik. Gäste sind willkommen.

Mitspieler gesucht

Die Doppelkopfspieler, die sich alle zwei Wochen jeweils mittwochs um 15 Uhr in geselliger Runde treffen, suchen noch weitere Mitspieler.

seniorTreff Ettlingen-West

Zur **Jahresabschlussfeier** treffen sich die „Entensee-Radler“ am Donnerstag, **23. Januar, ab 12:30 Uhr**, im Restaurant „Waldklause“, Engerlanderweg 1, Bruchhausen.

Wandergruppe Bruchhausen/Ettlingen-West

Die nächste Wanderung findet am 14. Januar statt. Treffpunkt und Wanderziel werden bekannt gegeben. Die Wanderung führt Uta Hermann.

Termine:

Dienstag, 14. Januar 2014

09:00 Uhr – **Sturzprävention**
10:15 Uhr – **Sturzprävention**
16:00 Uhr – **Offenes Singen**

Mittwoch, 15. Januar 2014

14:00 Uhr – **Boule „Die Westler“** – Entenseepark

Donnerstag, 16. Januar 2014

09:00 Uhr – **Sturzprävention**
14:00 Uhr – **Offener Treff**

Die Veranstaltungen finden, wenn nichts anderes angegeben ist, im Bürgertreff im Fürstenberg, Ahornweg 89 statt.

Beratung, Anmeldung und Information: Donnerstags von 10-12 Uhr unter Tel.-Nr. 0151 56298126 oder persönlich im **seniorTreff Ettlingen-West**, im Fürstenberg, Ahornweg 89.

Jugend

Sport am Samstag

Nach der sehr guten Resonanz in den vergangenen Jahren gibt es wieder an insgesamt vier Samstagabenden in der Pestalozzihalle „Sport am Samstag“. Jeweils von 19 bis 22 Uhr wird noch zwei Mal Fußball gespielt, am 18. Januar und am 15. Februar. Organisiert werden diese Abende von der Polizei, federführend ist Jugendsachbearbeiter Hans-Peter Ochs, dem Jugendhaus Specht und dem Amt für Jugend, Familie und Senioren der Stadt. Informationen gibt es beim AJFS, Tel. Jonas Günter, 07243 101-499, im Specht, Tel. 07243 4704, oder bei der Polizei, Hans-Peter Ochs, Tel. 07243 3200327.

Kinder- und Jugendzentrum Specht

Rohrackerweg 24,
Tel.: 07243-4704, www.kjz-specht.de
Kinder- & Jugendzentrum Specht
Rohrackerweg 24, Tel.: 07243-4704
www.kjz-specht.de

Ein neues Jahr startet und es gibt neben unsern Dauerbrennern wieder tolle Workshops! Hier schon 'mal eine kleine Auswahl:

Ab 6 J.
BUNTE HOLZVÖGEL* 16.01., 15-16:30, 2€

GELKERZEN* MI 22.01., 15:30-17:30 Uhr, 3€

AQUARELLMALEN* SA 1.2., 15-17 Uhr, 5€

Ab 8 J.
SPIEGEL AUFMOTZEN LEICHT GEMACHT* MI 15.01., 15:30-18 Uhr, 3€

SCHÜTTELGLÄSER* FR 24.01., 15:30-17 Uhr, 5€

ARMBÄNDER AUS FIMO* MI 29.01., 15:30-17:30 Uhr, €4

Ab 10 J.
AMERIKANER BACKEN* DO 30.01., 17:15-19:15 Uhr, 3€

TASCHEN BESPRAYEN* DO 6.2., 17:15-19:30 Uhr, 3€

Ab 12 J.
GRAFITTI* 6 x DO, Start 6.2., 16-17:30 Uhr, 12€

FÜR ELTERN UND KINDER:
MOSAIKVOGELTRÄNKE* MO 20.01., 3.2. (und 10.02.), jeweils ab 15:30 Uhr (ca. 2 Stunden), die Grundform inkl. z.B. kleinem Vogel wird von den Teilnehmern selbst getöpferf; 15€

TÖPFERKURSE*

die angegebenen Kursgebühren verstehen sich inklusive Material

ab 6 Jahren, 6x mittwochs, ab dem 5.2., 15-16:30 Uhr, 42€

ab 7 Jahren, 6x samstags, ab dem 25.01., 11:30-13 Uhr, 42€

ab 8 Jahren, 5x donnerstags, ab dem 23.01., 15-16:30 Uhr, 35€

ab 16 Jahren, 10x montags, ab dem 13.01., 18:30-21:30 Uhr, Preis a. A.

*Für diese Angebote bitten wir um telefonische Anmeldung 07243/4704

Umweltinfo

Wintertermine 2014



Mit Schwung von der Couch in die Natur!

Schwarzwald-Guide Friederike Stertz

lädt ein zu Naturerlebnissen und Wanderungen für Groß und Klein!

Die Erlebnisreihe startet am Mittwoch, 15. Januar, mit einem „Literarischen Spaziergang im Albtal“. Kaum ein Dichter oder Schriftsteller hat sich nicht von der Schönheit, Wildheit, Kargheit, Üppigkeit kurz den Mysterien der Natur begeistern lassen und dies in seinen Texten oder Gedichten zum Ausdruck gebracht. Halten sie es wie Friedrich Schiller: „Der gebildete Mensch macht die Natur zu seinem Freund“. Bei einem literarischen Spaziergang entlang der Alb von Neurod nach Fischweier begegnen Sie der Natur mit Gedichten und Texten - humorvoll, klassisch, erotisch oder heimatverbunden. Haben Sie ein Lieblingsgedicht? Einen Lieblingstext? - Lassen Sie alle teilhaben!

Treffpunkt: Neurod, Ecke Graf-Rhena-Weg

Uhrzeit: 9.30 Uhr

Dauer: ca 2,5 h

Preis: 13 €

Impressum

Herausgeber: Große Kreisstadt Ettlingen, Druck und Verlag: Nussbaum Medien Weil der Stadt GmbH & Co. KG, Merklinger Str. 20, 71263 Weil der Stadt, Tel. 07033 525-0, Telefax-Nr. 07033 2048,

www.nussbaummedien.de

Verantwortlich für den **amtlichen Teil, alle sonstigen Verlautbarungen und Mitteilungen (ohne Anzeigen):**

Oberbürgermeister Johannes Arnold, Marktplatz 2, 76275 Ettlingen.

Der Textteil (ohne Anzeigen) erscheint freitags ab 12 Uhr online unter www.ettlingen.de.

Redaktion: Eveline Walter, Stefanie Heck. Tel. 07243 101-413 und 101-407, Telefax 07243 101-199407 und 101-199413.

E-Mail: amtsblatt@ettlingen.de

Verantwortlich für die Meinungsäußerungen auf der Seite „**Gemeinderat/Ortschaftsrat**“ sind die jeweiligen Fraktionen und Gruppen des Gemeinderates/Ortschaftsrates

verantwortlich für „**Was sonst noch interessiert**“ und den **Anzeigenteil:**

Brigitte Nussbaum, Merklinger Str. 20, 71263 Weil der Stadt.

Büro für Anzeigenannahme:

76275 Ettlingen, Hertzstr. 30, Tel. 07243 5053-0, Telefax 07243 505310. E-Mail: anzeigen.76275@nussbaummedien.de Einzelversand nur gegen Bezahlung der vierteljährlich zu entrichtenden Abonnementgebühr.

Vertrieb (Abonnement und Zustellung): WDS Pressevertrieb GmbH, Josef-Beyerle-Straße 2, 71263 Weil der Stadt, Tel. 07033 6924-0 oder 6924-13.

E-Mail: abonnenten@wdspresservertrieb.de
Internet: www.wdspresservertrieb.de

Öffnungszeiten Grünabfallsammelpplätze und Wertstoffhof 2014

Wochentag	Ettlingen (incl. Wertstoffhof)	Bruchhausen	Ettlingenweier	Oberweier	Schöllbronn	Spessart
-----------	--------------------------------------	-------------	----------------	-----------	-------------	----------

Januar

Montag	9:30 - 16:00	-	-	-	-	-
Dienstag	12:00 - 16:00	-	-	13:00 - 16:00	-	-
Mittwoch	12:00 - 16:00	14:00 - 16:00	13:00 - 16:00	-	-	-
Donnerstag	10:00 - 16:00	-	-	-	14:00 - 16:00	-
Freitag	12:00 - 16:00	14:00 - 16:00	-	-	-	-
Samstag	10:00 - 15:00	12:00 - 16:00	13:00 - 16:00	12:00 - 16:00	12:00 - 16:00	11:00 - 15:00

Februar

Montag	9:30 - 16:00	-	-	-	-	-
Dienstag	12:00 - 16:00	-	-	13:00 - 16:00	-	14:00 - 16:00
Mittwoch	12:00 - 16:00	14:00 - 16:00	13:00 - 16:00	-	-	-
Donnerstag	10:00 - 16:00	-	-	-	14:00 - 16:00	-
Freitag	12:00 - 16:00	14:00 - 16:00	-	13:00 - 16:00	-	-
Samstag	10:00 - 15:00	12:00 - 16:00	13:00 - 16:00	12:00 - 16:00	12:00 - 16:00	11:00 - 15:00

März

Montag	9:30 - 16:00	-	-	-	-	-
Dienstag	12:00 - 16:00	-	-	14:00 - 17:00	-	15:00 - 18:00
Mittwoch	12:00 - 16:00	14:00 - 17:00	14:00 - 17:00	-	-	-
Donnerstag	11:00 - 17:00	-	-	-	15:00 - 17:00	-
Freitag	12:00 - 16:00	14:00 - 17:00	14:00 - 17:00	14:00 - 17:00	15:00 - 17:00	15:00 - 18:00
Samstag	10:00 - 15:00	12:00 - 17:00	11:00 - 17:00	12:00 - 17:00	9:00 - 17:00	11:00 - 16:00

April bis September

Montag	9:30 - 16:00	-	-	-	-	-
Dienstag	12:00 - 16:00	-	-	17:00 - 20:00	-	17:00 - 19:00
Mittwoch	12:00 - 16:00	16:00 - 19:00	16:00 - 19:00	-	-	-
Donnerstag	12:00 - 18:00	-	-	-	16:00 - 18:00	10:00 - 12:00
Freitag	12:00 - 16:00	16:00 - 19:00	16:00 - 19:00	17:00 - 20:00	16:00 - 18:00	17:00 - 19:00
Samstag	10:00 - 15:00	13:00 - 18:00	13:00 - 19:00	14:00 - 19:00	10:00 - 18:00	10:00 - 17:00

Oktober

Montag	9:30 - 16:00	-	-	-	-	-
Dienstag	12:00 - 16:00	-	-	14:00 - 17:00	-	15:00 - 18:00
Mittwoch	12:00 - 16:00	14:00 - 17:00	14:00 - 17:00	-	-	-
Donnerstag	11:00 - 17:00	-	-	-	15:00 - 17:00	-
Freitag	12:00 - 16:00	14:00 - 17:00	14:00 - 17:00	14:00 - 17:00	15:00 - 17:00	15:00 - 18:00
Samstag	10:00 - 15:00	12:00 - 17:00	11:00 - 17:00	12:00 - 17:00	9:00 - 17:00	11:00 - 16:00

November

Montag	9:30 - 16:00	-	-	-	-	-
Dienstag	12:00 - 16:00	-	-	13:00 - 16:00	-	14:00 - 16:00
Mittwoch	12:00 - 16:00	14:00 - 16:00	13:00 - 16:00	-	-	-
Donnerstag	10:00 - 16:00	-	-	-	14:00 - 16:00	-
Freitag	12:00 - 16:00	14:00 - 16:00	-	13:00 - 16:00	-	-
Samstag	10:00 - 15:00	12:00 - 16:00	13:00 - 16:00	12:00 - 16:00	12:00 - 16:00	11:00 - 15:00

Dezember

Montag	9:30 - 16:00	-	-	-	-	-
Dienstag	12:00 - 16:00	-	-	13:00 - 16:00	-	-
Mittwoch	12:00 - 16:00	14:00 - 16:00	13:00 - 16:00	-	-	-
Donnerstag	10:00 - 16:00	-	-	-	14:00 - 16:00	-
Freitag	12:00 - 16:00	14:00 - 16:00	-	-	-	-
Samstag	10:00 - 15:00	12:00 - 16:00	13:00 - 16:00	12:00 - 16:00	12:00 - 16:00	11:00 - 15:00

Die „Wald-detektive“ treffen sich wieder zur „Jahreszeiten Waldentdeckungstour“ am Samstag, 25. Januar

Wald-Spürnasen im Alter von 5-10 sind dieses Mal eingeladen im Winterwald auf Entdeckungstour zu gehen: was machen die großen und kleinen Waldbewohner unter der Schneedecke? Sind die Vorräte des Herbstes schon aufgebraucht?

Halten auch Bäume Winterschlaf? - Mit allen Sinnen werden wir zusammen entdecken und spielen. Ihr könnt gespannt sein....



Foto: F. Stertz, „Wer wohnt denn hier?“

Treffpunkt:
Parkplatz Walderlebnispfad in Spessart
Uhrzeit: 13.30 Uhr

Dauer: 2 h

Preis: 7 €

Und natürlich gibt es auch wieder die beliebte

„Nachtwanderung zum Ettlinger Bismarckturm für Groß und Klein“
Erster Termin: Samstag, 18. Januar.

Lichter der Stadt,

Stimmen der Nacht,

haben uns oft schon Ruhe gebracht.

Kommen Sie mit-

es belohnt Sie der Blick!

Entlang des Panoramaweg, über das „weiße Häusle“ geht es zum Bismarckturm. Unterwegs gibt es für die kleinen wie für die großen Nachtwanderer Programm zum Mitmachen, Lauschen, Staunen.

Am Bismarckturm angekommen, haben Sie die einmalige Gelegenheit den Turm bei Nacht zu besteigen und bei Imbiss und Umtrunk den unvergleichlichen Blick zu genießen.

Treffpunkt: 18 Uhr am Wasserreservoir, Ende Bismarckstr.

Dauer: ca. 2 Stunden

Mitnehmen: gutes Schuhwerk, wetterfeste Kleidung.

Preis: Erwachsene 12 Euro, Kinder 7 Euro

Weitere Termine für die Nachtwanderung: Samstag, 8. und 22. Februar.

Anmeldung für alle Touren erforderlich unter 07243-21122 oder

schwarzwaldguides@googlemail.com

Weitere Schwarzwald-Guide Touren finden Sie auf der Seite der Stadt Ettlingen unter „Naturpark Schwarzwald“ oder unter www.naturparkschwarzwald.de

Agendagruppe 2004 (1972) „Aqua-Pädagogik“ Ettlingen/PAMINA

www.besucht-ettlingen.de

„Frühling(sgefühle) im Januar - wie reagieren Tiere und Pflanzen?!?“

Diesem Thema widmet sich kommenden Samstag die NaTour des Motivationstrainers und Erlebnisguides Harald K. Freund im Todter-Mann-Gewann Schöllbrunn/Fischweier. Trittsteine der spaßbetonten Entdeckungstour für Naturdetektive ab acht Jahren sind: Alb & Fischtreppe/Winterstrategien heimischer Pflanzen und Neophyten.



Das Mühlradmodell „Alte Waldmühle“ - bei Jung und Alt immer wieder beliebt
Foto: Lukas Morlock

Infos und Anmeldung:

Harald K. Freund, Tel. (AB): 0721 34496;

Zeit: Sa., 11.1., 13 bis 16 Uhr; UKB:

3 €; **Treff:** 13 Uhr, Parkplatz Imbiss Fischweier

**Agenda 21
Weltladen Ettlingen**

Kichererbsen - die „lustigen“ Hülsenfrüchte

Der Name Kichererbsen kommt aus dem Lateinischen cicer und heißt „Erbse“. In Kleinasien war die Kichererbsen schon vor 8000 Jahren im Anbau und wurde von dort in den Mittelmeerraum verbreitet.

Die erbsenähnlichen Samen enthalten überwiegend Kohlenhydrate und Proteine. Besonders im Mittelmeerraum gehören sie in vielfältiger Form auf den täglichen Speiseplan. Sie eignen sich hervorragend für die Zubereitung von Eintöpfen, Salaten und Pürees.

Von der Organisation Fair Trade Lebanon bezieht EL PUENTE die landestypischen Hülsenfrüchte. Die Produzentengruppen in der Bekaa-Hochebene

bauen die Pflanzen seit vielen Jahren dort an und verkaufen sie vor allem auf dem einheimischen Markt. Aufgrund der wirtschaftlichen und politischen Situation des Libanon ist der Export von Nahrungsmitteln für kleine Produzentengruppen schwierig zu organisieren.

Fair Trade Lebanon hat es sich zur Aufgabe gemacht, regionale Spezialitäten wie die Kichererbsen ausfindig zu machen und deren Anbau und Vermarktung zu fördern.

Die Organisation arbeitet mit den Kleinbauern-Kooperativen und Familienunternehmen zusammen und bietet den Produzenten Beratung und Unterstützung. Die Organisation schafft ein neues Bewusstsein für den Wert der einzigartigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse aus dem Libanon, sowie für die traditionellen Anbautechniken und Rezepte. Außerdem offeriert die Organisation den Kooperativen und Kleinproduzenten in den entlegenen Regionen des Landes ein tragfähiges Wirtschaftsmodell. Die Weiterverarbeitung der Produkte wird oftmals auch von Fair Trade Lebanon koordiniert und ermöglicht eine erweiterte Wertschöpfung. Die Organisation möchte durch ihre Arbeit Wüstenbildung, Landflucht und Armut verhindern. Kichererbsen jetzt neu im Weltladen Ettlingen, Leopoldstr. 20, geöffnet Montag - Freitag 9.30 bis 18.30, Samstag 9.30 bis 13.00 Uhr, Tel. 94 55 94, www.weltladen-ettlingen.de

Wenn Sie auf ehrenamtlicher Basis im Weltladen mitarbeiten wollen, sprechen Sie bitte Frau Mohr an, Tel. 07243-30773. Es ist nützlich, wenn einfache PC-Kenntnisse vorhanden sind.

Stadtbibliothek

Vorlesezeit für Kinder- Vorlesen in verschiedenen Sprachen

Weitere Termine im Januar:

Samstag, 18. Januar, 10.30-11 Uhr

Spanisch für Kinder

Eine spanische Vorlese- und Mitmachaktion mit Ana Lilia Gerner.

Für Kinder ab 5 Jahren und ihre Eltern.

Freitag, 24. Januar, 16.30 - 17 Uhr

Französisch-deutsche Vorlesestunde

Geschichten in Französisch und Deutsch mit Heide und Jean-Jacques Itasse Für Kinder ab 5 Jahren und ihre Eltern. Die Vorlesestunden sind ein offenes Angebot, es ist keine Anmeldung erforderlich. Einfach vorbeikommen und zuhören!

Weitere Infos zum Programm unter www.stadtbibliothek-ettlingen.de

Verführung zum Hören

Von übereifrigen Kita-Müttern, schlaun Besserwissern und coolen Lehrerinnen – humorvolle neue Hörbücher der Stadtbibliothek:

Benni-Mama: Große Ärsche auf kleinen Stühlen: eine Kindergartenmutter packt aus!

Argon, 2013

Standort: CD Literatur – Humor-Satire
Benni-Mama packt aus: Wo Jungs- und Mädchenmütter, Erzieher der alten Schule und Kuschelpädagogen, Kümmermamas und Karrieredaddys sich auf kleinen Stühlen zum Elternabend treffen, um einen Laternenumzug zu organisieren oder den Speiseplan zu erörtern, fliegen die Fetzen!

Evers, Horst: **Hinterher hat man's meist vorher gewusst**

Random House Audio, 2013

Standort: CD Literatur – Humor-Satire
Horst Evers ist der fast schon penetrante Beobachter alltäglicher Entgleisungen. Evers nennt sich selbst den „Geschichtenerzähler aus Berlin“. Als solcher haben seine Bücher und Bühnenprogramme einen losen roten Faden, der immer wieder aufgenommen wird. Bei „Hinterher ...“ ist es die Besserwisseri bzw. die vermeintliche Kenntnis der Entwicklungen – aber erst im Rückblick kann man selbstbewusst auftreten und behaupten, dass das alles ganz klar war. Aufgenommen im August 2013 in den Wühlmäusen Berlin, nimmt er auch ganz aktuelle politische Vorkommnisse mit auf. Frau Freitag: **Echt easy, Frau Freitag - das Allerneueste aus dem Schulalltag**

Hörbuch Hamburg, 2013

Standort: CD Literatur – Humor-Satire
Auf alles gefasst übernimmt Frau Freitag, Lehrerin an einer Gesamtschule, ihre neue Klasse. Doch die Schülerinnen und Schüler sind überraschend handzähm, sodass Frau Freitag genügend Zeit bleibt, das Treiben ihrer kürzlich ins Berufsleben entlassenen Schützlinge auf Facebook zu verfolgen... Der Schulwahnsinn geht weiter!

Mittermeier, Michael: **Blackout – das Live-Programm**

Sony Music, 2013

Standort: CD Literatur – Humor-Satire
Der Bayer Michael Mittermeier nimmt in seinem aktuellen Programm wieder etliche aktuelle und zeitlose Entwicklungen auf die Schippe. Ob Youtube-, Shitstorm- oder Flashmob-Phänomen, Papstablösung und immer wieder das Münchner Oktoberfest, alles übertreibt und persifliert er in seiner charakteristischen, leicht hysterischen Art.

Diese und viele weitere Titel sind in der Stadtbibliothek entleihbar.

Öffnungszeiten: Di, Do, Fr 12 -18 Uhr, Mi 10-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr.

Türkisch-Deutsche Vorlesestunde
mit Funda Caliskan
Donnerstag, 9. Januar 16.30 – 17 Uhr
Für Kinder ab 4 Jahren und ihre Eltern
Keine Anmeldung erforderlich

Treff am Samstag
Vorlesezeit: Geschichten lauschen und kreativ sein
Samstag, 11. Januar 10.30 - 12 Uhr
Mit Julia Richter Und Rosina Reimann
Für Kinder ab 4 Jahren und ihre Eltern
Keine Anmeldung erforderlich!

Volkshochschule

VHS Aktuell

Eine Auswahl unserer Kurse, die demnächst beginnen:

Nähkurs für Fortgeschrittene (K0123) samstags, 14.30 bis 18 Uhr, 3 Termine ab 11.1.

Islay-Whisky Tasting (K0146) der Abend führt durch die Insel mit ihren Brenneien, deren Whiskys verkostet werden. Freitag, 10.1., 19 bis 23 Uhr

Vom Gegenständlichen zur Abstraktion- Malerei & Zeichnung – (K0048) 2 Termine, Samstag, 11.1. von 9 - 18 Uhr und Sonntag, 12.1. von 9 - 16 Uhr

Filzen - für Anfänger – (K0075) montags, von 19 - 21 Uhr, 2 Termine ab 27.1.

Neu: Vom Korn zum Brot (G0537) Im Kurs bereiten Sie „unser täglich Brot“

über Mahlen, Kneten und Formen sowie Backen selber zu und erfahren dabei auch mehr über die kleinen ergiebigen Körner. Sie werden ein auch für Berufstätige alltagstaugliches Hefebrot sowie ein zeitintensiveres Sauerteigbrot herstellen. Samstag, 25.1. von 8 - 12 Uhr Wilhelm-Lorenz-Realschule, Küche, UG, Karl-Friedrich-Straße 24

Zumba-Workshop® (G0521) Samstag, 18.1., 14 - 16:30 Uhr

Erstellen eines Fotobuches (B0821) Donnerstag, 16.1. von 18:30 - 21:30 Uhr
Umgang mit der Motorsäge entsprechend den Vorschriften nach GUV-I 8624 (B0678) 2 Termine, Freitag, 7.2. von 16 - 22 Uhr und Samstag, 8.2. von 8 - 16 Uhr

App-Erstellung durch Phonegap mit HTML5 und CSS3- für iPad, iPhone und Android – (B0781) Dieser Kurs befasst sich mit der Erstellung, Gestaltung und Veröffentlichung einer mobilen Applikation mit Phonegap. 3 Termine, Freitag, 7.2. von 18 - 21 Uhr, Samstag, 8.2. von 17 - 20 Uhr und Sonntag, 9.2. von 9:30 - 12:30 Uhr

Volkshochschule Ettlingen, Pforzheimer Str. 14 a, Tel.: 07243/101-484, -483, Fax: 07243/101-556, E-Mail: vhs@ettlingen.de, Internet: www.vhsettlingen.de, Geschäftszeiten: montags bis mittwochs 8.30 - 12 Uhr, 14 bis 16 Uhr, donnerstags 8.30 - 12 Uhr, 14 - 18 Uhr, freitags 8.30 - 12 Uhr.

Schulen Fortbildung

Albert-Magnus-Gymnasium

Weihnachtssingen

Wie bereits in den vergangenen Jahren besuchten Schüler und Schülerinnen des Albertus-Magnus-Gymnasiums das Seniorenheim Stephanusstift in der Friedensstraße, und stimmten die Senioren mit musikalischen Beiträgen gekonnt auf das bevorstehende Weihnachtsfest ein. Im Anschluss fuhr die Truppe nach Ettlingenweiler und gab ein weiteres Konzert für die Senioren des MANO-Pflegeteams.

Unter der Leitung von Sebastian Matz, der die von der SchülerMitVerantwortung initiierte Veranstaltung organisiert hatte, sangen die AMG-Schülerinnen und -Schüler sowohl klassische deutsche Weihnachtslieder, als auch bekannte Lieder aus dem englischsprachigen Raum. Die begeisterten Seniorinnen und Senioren unterstützten die jugendlichen Sänger eifrig, wobei der eine oder andere mitunter zu Tränen gerührt war. Zwischen den einzelnen Stücken traten einige Solisten auf und spielten Weihnachtsstücke auf ihren Instrumenten:

Maxine Simon auf der Querflöte, Stefan Geiselhart auf der Gitarre, Daniel Köck auf der Trompete und Alena Trauschel am Klavier.

Christel Klein, Mitarbeiterin des Stephanusstifts und Walter Alfano, Assistent der Geschäftsleitung des MANO-Pflegeteams, bedankten sich jeweils im Anschluss bei den Schülern für die abwechslungsreiche halbe Stunde mit Süßigkeiten und Mandarinen. „Es ist so schön, anderen Menschen so kurz vor Weihnachten etwas Gutes tun zu können,“ kommentierte eine Sechstklässlerin die gelungene Veranstaltung. Ein herzliches Dankeschön an Sebastian Matz, der diese wunderschöne Aktion möglich gemacht hat.

Exkursion zum Vogel Hausbräu Ettlingen

Die Klasse 10a unternahm in Begleitung von Frau Westphal und Frau Manus eine Exkursion zum Vogelbräu Ettlingen. Nachdem im Rahmen des Chemieunterrichts bereits die Theorie der Alkoholherstellung erarbeitet wurde, wurden die Schülerinnen und Schüler im Vogel Hausbräu, in dem seit 1985 nach dem deutschen Reinheitsgebot gebraut wird, von Braumeister Max in die Geschichte und Praxis der Bierherstellung eingeführt. Nach der Begutachtung der Grundstoffe Hopfen und Malz durfte ein Blick in die dampfenden Sudkessel geworfen werden, bevor in den kalten Gärkeller und schließlich in den Lagerkeller hinabgestiegen wurde, in dem gerade das Weihnachtsbier auf seine Verkostung wartete. Als besonders eindrucksvoll wurde von den Schülerinnen und Schülern neben den technischen Anlagen der intensive Maischegechirch empfunden. Auf eine Verkostung des unfiltrierten Originals wurde aufgrund des Alters der Schülerinnen und Schüler verzichtet. Ein herzlicher Dank an Vogel Hausbräu Ettlingen für diesen Einblick in die Braukunst, der den Unterricht anschaulich ergänzte.

Anne-Frank-Realschule

Ettlinger Sagen im Franz-Kast-Haus



„Über die Stadt Ettlingen gibt es so einige Geschichten. Viele von ihnen werden als Sagen abgetan. Doch steckt nicht in jeder Sage ein wahrer Kern?“

Mit diesen Worten eröffnete das Orga-Team der Projektgruppe die Aufführung „Ettlinger Sagen“ im Franz-Kast-Haus.

Die Klasse 5a der Anne-Frank Realschule arbeitete seit Oktober an dem Projekt „Wir entführen Senioren in die fantastische Welt der Ettlinger Sagen.“

Das Projektthema wurde von der Klasse selbst gewählt und auch über das Ziel des Projekts, eine szenische Darstellung verschiedener Sagen, wurde abgestimmt.

Ob Schauspieler, Bühnenbildner, Regisseure, Organisatoren oder Vorleser – die SchülerInnen schlüpften an den Projekttagen in viele Rollen.

Besonders beeindruckend war, wie diese 5. Klasse so selbstständig Bühnenbilder anfertigte, einzelne SchülerInnen unaufgefordert die Regie übernahmen und das Orga-Team seinen Aufgaben mit großer Verantwortung nachkam.

Am Tag der Aufführung machte sich die 5a mit Bühnenbild, Kostümen und Requisiten gepackt auf den Weg zum Franz-Kast-Haus, wo ein tolles Publikum auf sie wartete.

Die drei aufgeführten Sagen spielen alle in Ettlingen oder in der Umgebung und somit waren viele der Schauorte, wie zum Beispiel die Martinskirche oder der Robberg den Zuschauern bereits bekannt.

Das Projekt endete für die SchülerInnen an diesem Tag mit einer gelungenen Aufführung und einem begeisterten Applaus.

Kooperation mit der AWO in Ettlingen

Im Rahmen des Mensch und Umwelt Unterrichts der 8. Klasse zum Thema „Soziale Dienste“ fand kurz vor Weihnachten eine Informationsveranstaltung durch die AWO in Ettlingen statt.

Begrüßt wurden die 14 SchülerInnen an der Anne-Frank-Realschule durch Frau Krause von der AWO Bruchsal. Sie berichtete über die Organisation und die Einrichtungen der AWO im Landkreis Karlsruhe. Anschließend ging es in einem strammen Fußmarsch zum Franz-Kast-Haus (Seniorenzentrum in Ettlingen), wo ein Empfang durch Herrn Höfer stattfand. Die SchülerInnen durften dort an einer Stunde Seniorengymnastik teilnehmen. Nebenbei erhielten sie Informationen über den Tagesablauf und die Angebote für die Senioren. Die daran anschließende Hausführung fand große Begeisterung. Es wurden einzelne Abteilungen besucht, wobei die SchülerInnen einiges über den Beruf des / der Altenpfleger/in erfuhren. In einem weiteren Fußmarsch ging es zum Jugendzentrum Specht. Dort wurden die SchülerInnen von Frau Rehm und Herrn Brommer empfangen. In einem kurzen Film fand eine Information über die Angebote und die Jugendarbeit der AWO statt. Im Anschluß konnten noch viele Fragen beantwortet werden. Ein gemeinsames Mittagessen im Jugendzentrum beendete einen informativen und schönen Morgen.

Nochmals besonderen Dank an alle die diesen Morgen möglich gemacht haben.

Wilhelm-Röpke-Schule

Schüler des Ethikkurses in Schloss Stutensee: Jugendliche nehmen sich Zeit füreinander (Bericht von Tanja Pawletta)

Im Dezember besuchten einige Schüler des Ethikkurses Jahrgangsstufe 1 der Wilhelm-Röpke-Schule gemeinsam mit Frau Stahl, Frau Pawletta und Herrn Angele die geschlossene Abteilung der Jugenderziehungs-Einrichtung „Schloss Stutensee“.



Die Außenanlage gab uns gleich einen ersten Eindruck vom Leben der 12- bis 14-jährigen Jungen: hohe Zäune, vergitterte Fenster und abgeschlossene Türen. Über die Leiterin, Frau Edlich, hatten wir die Möglichkeit mit den Jungen und einem ihrer Erzieher über ihr Leben zu sprechen. Sie wirken nur von weitem wie gewöhnliche Jugendliche. Sieht man ihnen aber genauer in ihre Augen, erkennt man darin Resignation und Enttäuschung. Interessiert hat uns im Hinblick auf das Unterrichtsthema „Freiheit und Determination“ vor allem, welche Umstände sie in diese Lebenssituation gebracht haben, ob sie sich frei oder unfrei fühlen und wie sie ihre Zukunft sehen. Jeder der sechs Jungen hat seine eigene Geschichte und einige hatten den Mut und die Offenheit sie mit uns zu teilen. Die Berichte haben uns tief erschüttert: Ausgangssituationen sind meist Eltern, die sich nicht kümmern wollen oder können, oft gibt es psychische Störungen oder Drogenprobleme in der Familie. Darauf folgen Pflegefamilien, Heime, zunehmende Probleme mit Gewalttätigkeit, Schuleschwänzen, Drogenmissbrauch und schließlich die Einweisung in die geschlossene Abteilung „Stutensee“.

Das Traurigste ist, dass diese Jungen zum Teil niemanden mehr haben bzw. noch nie hatten, der sich wirklich um sie kümmert. Auf die Frage, ob sie denn Besuch bekämen, antwortete ein Junge: „Einmal vor zwei Jahren hat mich meine Tante besucht.“

Das Leben in der Abteilung ist geprägt von einem streng strukturierten Tagesablauf, der den jungen Menschen helfen soll, geordnete Verhältnisse kennen zu lernen und ihr Leben in den Griff zu bekommen. Freiheiten müssen sie sich durch das Einhalten strikter Regeln schwer erarbeiten. Wer es schafft

zu fliehen, wird von der Polizei gesucht und zurück gebracht. Der Weg zu einem zweistündigen Ausgang ist hart, doch für sie bedeutet dieser große Freiheit.

Es herrscht ein eher rauher Ton, vermutlich sind die Jungen schon zu abgestumpft, um auf etwas anderes zu reagieren. Großen Respekt haben wir vor den Erziehern, die alles geben, um die Jungen auf die rechte Bahn zu bringen. Das Problem bleibt allerdings das Fehlen einer Bezugsperson; diese Lücke zu füllen, kann die Institution alleine nicht leisten. Der Eindruck eines unserer Schüler, der sich noch im Einzelgespräch mit einem der Jungs ganz persönlich unterhielt war, dass sich dieser sehr gefreut hat, einfach mal mit jemandem reden zu können. Aufgrund dessen ist spontan die Idee aufgekommen, Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit zu geben, Patenschaften zu übernehmen, die vor allem darin bestehen würden, sich Zeit zu nehmen, ein offenes Ohr zu haben, verlässlich zu besonderen Anlässen anwesend zu sein.

Dieser Besuch hat unseren Ethikkurs das Thema Freiheit und Determination wieder einmal aus einem anderen Blickwinkel sehen lassen: „Vermutlich wären wir alle so geworden, wenn wir das durchgemacht hätten“, sagte ein Schüler im Abschlussgespräch. Jedoch gab es in der Jungengruppe auch Anzeichen von Hoffnung. Ihr gemeinsames Ziel ist es, wieder aus der geschlossenen Abteilung herauszukommen. Danach können sich einige eine Ausbildung vorstellen z.B. als KFZ-Mechaniker. Allerdings haben nicht alle Jugendliche dieser Gruppe die Kraft und den Mut für eine solche Zukunftsperspektive. Ich stelle es mir sehr schwierig vor, diese ohne Unterstützung von Eltern oder Freunden - also völlig aus sich selbst heraus - zu entwickeln. Jedoch wünsche ich mir von Herzen, dass die Jungen es schaffen, ihre schrecklichen Erlebnisse zu verarbeiten und irgendwann ein selbstbestimmtes und erfülltes Leben führen können.

Der Besuch hat uns traurig und betroffen gemacht, aber wir haben auch eine wichtige Lektion gelernt: Wie dankbar wir dafür sein können, jemanden zu haben, der sich um uns sorgt. Und wie frei es uns macht, für jemanden wichtig zu sein.

Schnuppertage für Hauptschüler

23 Schüler und Schülerinnen aus den achten und neunten Klassen der Schillerschule sowie der Schwarzwaldschule in Rheinstetten hatten ihren ersten „Schultag“ an der Wilhelm-Röpke-Schule. Sie wurden von StD Wolfgang Günthner begrüßt, der die Möglichkeiten erläuterte, die die Wirtschaftsschule bietet. Danach setzten sie sich für drei Stunden in den Unterricht der Wirtschaftsschüler. Am Ende des Vormittags hatten die Hauptschüler/innen Gelegenheit sich mit Schülern und Schülerinnen der ersten Klasse der Wirtschaftsschule auszu-

tauschen und Fragen zu stellen, bevor sie sich zu einem Rundgang durch die Schule aufmachten.

„Der Unterricht war interessant und die Lehrer sind alle sehr freundlich“, sagte eine Schülerin, nachdem sie am Unterricht in Englisch, Mathematik und BFK (Berufsfachliche Kompetenz) teilgenommen hatte. Das Fach BFK umfasst betriebs- und volkswirtschaftliche Inhalte sowie Buchführung, kaufmännisches Rechnen und Datenverarbeitung. Mit der Fachschulreife haben die Schüler/-innen gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt, da sie bereits über kaufmännische Kenntnisse verfügen. In der Wirtschaft wird dieser Abschluss seit langem geschätzt. Manche Betriebe gewähren bei entsprechend guten Noten sogar eine Ausbildungsverkürzung. Auch der Weg zum Abitur im Wirtschaftsgymnasium steht den Absolventen der Wirtschaftsschule offen.

Der „Schnuppertag“ findet bereits seit 2005 in Kooperation mit den Ettlinger Realschulen statt. Nun hatten zum zweiten Mal auch die Hauptschüler aus der Region die Gelegenheit sich ohne Umwege über ihre Möglichkeiten an der Wirtschaftsschule zu informieren.

Albert-Einstein-Schule

Informationsveranstaltungen

Die Albert-Einstein-Schule (Beethovenstraße 1, Ettlingen) informiert über alternative Wege zur Mittleren Reife, zur Fachhochschulreife sowie zur Allgemeinen Hochschulreife (Abitur).

Die Veranstaltungen finden an folgenden Terminen statt:

Technisches Gymnasium

Montag, 13. Januar sowie Montag, 20. Januar, jeweils 19:30 Uhr für die Profile:

- 1. Mechatronik** (Elektrotechnik/Elektronik, mechatronische Systeme und Maschinenbau)
- 2. Informationstechnik** (Hardware und Software)
- 3. Technik und Management** (Maschinenbau und Wirtschaft)

Zweijähriges Berufskolleg Feinwerkmechanik

Montag, 27. Januar, 19:30 Uhr.

Zweijährige gewerblich-technische Berufsfachschule (Elektrotechnik und Metalltechnik)

Montag, 27. Januar, 19:30 Uhr.

Wir informieren unter anderem über Aufnahmebedingungen, Unterrichtsfächer, Fremdsprachen und Lehrplaninhalte der einzelnen Profilmächer.

Ab 18:45 Uhr besteht jeweils die Möglichkeit, Werkstätten und Labors zu besichtigen.

Am Freitag, 21. Februar, von 15 bis 18 Uhr bieten wir einen Anmeldenachmittag mit Beratung für alle Schularten an.

Auskünfte erteilt das Sekretariat der Albert-Einstein-Schule: Tel.: 07243 500 601

Weitere Informationen unter:

www.aes-ettlingen.de

Bertha-von-Suttner-Schule

Informationsabende für die Beruflichen Gymnasien

Eine Studie des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Nürnberg hat in einer neuen Studie herausgefunden, dass ein **Uni- oder Fachhochschulstudium der beste Schutz vor Arbeitslosigkeit** ist. 2012 waren nur 2,5 Prozent der Akademiker arbeitslos. Voraussetzung für ein Studium ist die Allgemeine Hochschulreife, die z.B. an einem **Beruflichen Gymnasium an der Bertha-von-Suttner-Schule** erworben werden kann.

Folgende Informationsabende finden jeweils um 19:30 Uhr statt:

Mittwoch, 15. Januar: **Sozialwissenschaftliches Gymnasium**

Mittwoch, 29. Januar: **Biotechnologisches Gymnasium**

Mittwoch, 12. Februar: **Agrarwissenschaftliches Gymnasium**

Herzlich eingeladen sind alle interessierten Schülerinnen und Schüler, die einen **mittleren Bildungsabschluss** an einem allgemeinbildenden Gymnasium, einer Realschule, einer Werkrealschule oder einer Berufsfachschule erwerben oder schon erworben haben.

Die Bertha-von-Suttner-Schule befindet sich in der Beethovenstraße 1 in Ettlingen und ist mit der S-Bahn S1/S11 zu erreichen (Haltestelle „Wasen“ oder „Erbprinz“).

Amtliche Bekanntmachungen

Öffentliche Bekanntmachung über die Festsetzung der Grundsteuer für das Kalenderjahr 2014

Gemäß § 27 des Grundsteuergesetzes wird die Grundsteuer für diejenigen Steuerschuldner, die für das Kalenderjahr 2014 die gleiche Grundsteuer wie für das Kalenderjahr 2013 an die Stadt Ettlingen zu entrichten haben, öffentlich festgesetzt.

Die Grundsteuer 2014 ist zu den im zuletzt zugesandten Grundsteuerbescheid angegebenen Fälligkeitszeitpunkten zu zahlen. Sofern ein SEPA-Basislastschriftmandat erteilt worden ist, werden die festgesetzten Beträge zu den jeweiligen Fälligkeitsterminen abgebucht.

Mit dem Tage der öffentlichen Bekanntmachung treten für die Steuerpflichtigen die gleichen Rechtswirkungen ein, wie wenn ihnen an diesem Tage ein schriftlicher Grundsteuerbescheid zugegangen wäre.

Gegen die durch die öffentliche Bekanntmachung bewirkte Steuerfestsetzung kann innerhalb eines Monats gemäß §§ 68 bis 70 der Verwaltungsgerichtsordnung Widerspruch erhoben werden. Der Widerspruch ist beim Bürgermeisteramt Ettlingen, Stadtkämmerei, Kirchenplatz 9, 76275 Ettlingen, schriftlich oder zur Niederschrift einzulegen. Bei schriftlicher Einlegung ist die Frist nur gewahrt, wenn der Rechtsbehelf vor deren Ablauf beim Bürgermeisteramt eingegangen ist. Der Widerspruch hat keine aufschiebende Wirkung, d.h. durch die Einlegung eines Widerspruchs wird die Verpflichtung zur Zahlung der Grundsteuer nicht aufgehoben.

gez. Johannes Arnold
Oberbürgermeister

Satzung

zur Änderung der Satzung über die Erhebung der Vergnügungssteuer der Stadt Ettlingen vom 14. November 2007, in der Fassung vom 28. März 2012.

Aufgrund von § 4 der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg vom 24.07.2000 (GBl. S. 581, ber. S. 698), zuletzt geändert am 16.04.2013 (GBl. S. 55) und der §§ 2 und 9 des Kommunalabgabengesetzes Baden-Württemberg in der Fassung vom 17.03.2005 (GBl. S. 206), zuletzt geändert am 25.01.2012 (GBl. S. 65), hat der Gemeinderat der Stadt Ettlingen am 18. Dezember 2013 folgende Satzung beschlossen:

Artikel 1

Die Satzung über die Erhebung der Vergnügungssteuer der Stadt Ettlingen vom 14. November 2007, zuletzt geändert am 28. März 2012, wird wie folgt geändert:

§ 7 Steuersätze

- (1) Der Steuersatz beträgt für jeden angefangenen Kalendermonat der Steuerpflicht für das Bereithalten
1. eines Gerätes (§ 2 Abs. 1 Nr. 1 a) mit Gewinnmöglichkeit an den in § 2 Abs. 1 genannten Orten **20 v. H.** der elektronisch gezählten Bruttokasse. Bei der Verwendung von Chips, Token und Ähnlichem ist der hierfür maßgebliche Geldwert zugrunde zu legen.
 2. bis 7. unverändert
 - (2) bis (6) unverändert

Artikel 2

Die Satzung tritt am 1. Februar 2014 in Kraft.

Ettlingen, den 18. Dezember 2013
gez. Johannes Arnold
Oberbürgermeister



Stadt Ettlingen, Zentrale Vergabestelle
Marktplatz 2, 76275 Ettlingen
Telefon 07243 101-130
vergabe@ettlingen.de, www.ettlingen.de

Öffentliche Ausschreibung nach VOB

Bauvorhaben:

Neubau Kindergarten/-krippe in
Schöllbronn - Sanitäranlagen

Vergabe Nr. 2013-116

Auftraggeber:

Stadt Ettlingen, Marktplatz 2, 76275 Ettlingen

Leistungsumfang:

Waschtischanlagen: 10 St.
WC-Anlagen: 21 St.
Duschanlage: 1 St.
Edelstahlrohrleitungen: ca. 450 m
Abwasserleitungen: ca. 60 m

Der vollständige Veröffentlichungstext ist auf der Internetseite der Stadt Ettlingen www.ettlingen.de nachzulesen bzw. wird auf Anforderung unter Tel. 0 72 43 / 1 01-130 oder E-Mail an vergabe@ettlingen.de zugefaxt bzw. zugesandt.

Die Vergabeunterlagen können kostenlos eingesehen werden unter www.subreportelvis.de/E98683223

Ettlingen



Stadt Ettlingen, Zentrale Vergabestelle
Marktplatz 2, 76275 Ettlingen
Telefon 07243 101-130
vergabe@ettlingen.de, www.ettlingen.de

Öffentliche Ausschreibung nach VOB

Bauvorhaben:

Neubau Kindergarten/-krippe in
Schöllbronn - Heizung und Lüftung

Vergabe Nr. 2013-115

Auftraggeber:

Stadt Ettlingen, Marktplatz 2, 76275 Ettlingen

Leistungsumfang:

Stahlrohrleitungen: ca. 200 m
Fußbodenheizung: ca. 1.000 m²
Fußbodenheizungsverteiler: 7 St.
Regelkreise: 2 St.
Be- u. Entlüftung WC-Bereich: 800 m³/h
Nachtauskühlung: 1.150 m³/h

Der vollständige Veröffentlichungstext ist auf der Internetseite der Stadt Ettlingen www.ettlingen.de nachzulesen bzw. wird auf Anforderung unter Tel. 0 72 43 / 1 01-130 oder E-Mail an vergabe@ettlingen.de zugefaxt bzw. zugesandt.

Die Vergabeunterlagen können kostenlos eingesehen werden unter www.subreport-elvis.de/E68666742

Ettlingen



Bei der Großen Kreisstadt Ettlingen ist im Baubetriebshof des Stadtbauamtes zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine Stelle im Bereich

Reinigungsdienste Straßen, Plätze, Wasserläufe

zu besetzen.

Das Aufgabengebiet umfasst im Wesentlichen folgende Tätigkeiten:

- Straßenreinigung per Hand
- Pflege und Reinigung Straßen begleitgrün
- Kontrolle und Reinigung der Wasserläufe, Ufer, Fischtreppen, Böschungen sowie Beseitigung von Schwemmgut
- Kontrolle und Reinigung von Entwässerungseinrichtungen an Straßen
- Unterhaltung von Feldwegen und wassergebundenen Decken

Für diese Aufgaben suchen wir Bewerber/innen mit großem Arbeitswillen, Engagement, Einsatzfreude, Verantwortungsbewusstsein und der Bereitschaft, selbständig zu arbeiten und auch über die normale Dienstzeit hinaus tätig zu sein (z.B. Winterdienst). Der/die Bewerber/in sollte im Besitz der Fahrerlaubnisklasse BE (neu) bzw. 3 (alt) und CE (neu) bzw. 2 (alt) sein.

Die Vergütung erfolgt nach Entgeltgruppe 2 des Tarifvertrages für den öffentlichen Dienst (TVöD). Das Arbeitsverhältnis wird zunächst befristet für die Dauer eines Jahres. Die Stadt Ettlingen ist bemüht, den Anteil von Frauen in diesem Bereich zu erhöhen und fordert daher qualifizierte Frauen auf, sich zu bewerben.

Ihre Bewerbung mit aussagekräftigen Unterlagen richten Sie bitte bis zum 25.01.2014 an die Stadt Ettlingen, Personalabteilung, Postfach 100762, 76261 Ettlingen oder personalabteilung@ettlingen.de

Nähere Auskünfte erhalten Sie gerne unter Telefon 0 72 43/1 01-1 77 (Herr Ruml, Baubetriebshof) oder 0 72 43/1 01-2 18 (Herr Hiller, Personalabteilung).

Ettlingen



Wander' mal wieder
Ettlingen
Portalgemeinde

Mitteilungen anderer Ämter

Überregionaler Bewässerungstag am 11. Februar

Das Landwirtschaftsamt Bruchsal des Landratsamtes Karlsruhe veranstaltet am Dienstag, 11. Februar, gemeinsam mit dem Landwirtschaftlichen Technologiezentrum Augustenberg (LTZ) einen überregionalen Bewässerungstag, der sich an Landwirte, Gärtner und Winzer richtet. Die Teilnahme ist kostenlos. Veranstaltungsort ist die Ufgauhalle (Ufgau-Restaurant), Dammfeld 13, in Rheinstetten. Auf dem Programm stehen von 9.30 bis 15.30 Uhr folgende Themen: Genehmigungsverfahren, Wasserbereitstellung (Brunnenbau und Speicherbecken), Bewässerungstechnik im Acker- und Gartenbau sowie aktuelle Versuchsergebnisse im Ackerbau.

Weitere Informationen im Landwirtschaftsamt Bruchsal unter 07251/741700 oder anmeldung@ltz.bwl.de



AMTSGERICHT KARLSRUHE

Zwangsversteigerungsabteilung

Grundstückszwangsversteigerung:
Im Amtsgericht Karlsruhe, Schlossplatz 23, Saal 0.11, wird am **Donnerstag, dem 30. Januar 2014, 13.30 Uhr**, unter dem Aktenzeichen **2 K 181/12** folgender Grundbesitz versteigert:

Eingetragen im Grundbuch von **Ettlingen, Blatt 32.203**

**Gemarkung: Schöllbronn
Flst.-Nr. 2729, Gebäude- und Freifläche, Schwarzwaldring 27 mit 701 m²**

(Eineinhalbgeschossiges, voll unterkellertes Dreifamilienwohnhaus mit einer Zweizimmerwohnung im KG, einer Viereinhalbzimmerwohnung im EG und einer Dreieinhalbzimmerwohnung im DG.

Des Weiteren gibt es auf dem Grundstück noch eine angebaute Doppelgarage - ohne Gewähr -)

Verkehrswert: **305.000,00 €**

Grundbuchauszug und Schätzungsgutachten können beim Amtsgericht Karlsruhe, in Zimmer 3.01, von Montag bis Freitag in der Zeit von 9.00 bis 11.30 Uhr eingesehen werden.

Eine Besichtigung des Objekts ist nur nach Rücksprache mit dem Eigentümer bzw. Mieter möglich. Das Gericht hat hierauf keinen Einfluss. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.versteigerungsportal.de

Wir gratulieren

[REDACTED]

Notdienste

Notfalldienste:

Ärztlicher Notfalldienst:

Montags bis freitags von 19 Uhr bis zum Folgetag 8 Uhr; an Samstagen und Sonntagen sowie an den gesetzlichen Feiertagen ganztags bis um 8 Uhr des folgenden Tages. Telefon 19292

Notdienstpraxis:

(Am Stadtbahnhof 8):

Montag bis Freitag von 19 bis 21 Uhr, Samstag, Sonntag und Feiertage 10 bis 14 Uhr und 16 bis 20 Uhr; Anfragen für Sprechstunden und Hausbesuche unter Tel. 07243 19292.

Kinderärztlicher Notfalldienst:

Ambulante Notfallbehandlung von Kindern, Knielinger Allee 101, (Eingang auf der Rückseite der Kinderklinik), Karlsruhe, montags, dienstags, donnerstags 19 bis 22 Uhr, mittwochs 13 bis 22

Uhr, freitags und an Vorabenden von Feiertagen 18 bis 22 Uhr, Wochenenden/Feiertage von 8 bis 22 Uhr (ohne Anmeldung).

Zahnärztlicher Notfalldienst:

Samstag und Sonntag von 10 bis 12 Uhr und von 17 bis 19 Uhr. Der Dienst habende Zahnarzt ist über 0721 19222 zu erfragen.

Krankentransporte:

Rettungswagen und Rettungsdienst des DRK Tag und Nacht unter 19222 zu erreichen.

Tierärztlicher Notfalldienst:

jeweils von Samstag, 12 Uhr bis Montag, 24 Uhr
11./12. Januar

Dr. Stricker, Büchelberg 15, Karlsruhe, Tel. 0721/482220, mobil 0171/7719822

Bereitschaftsdienst der Apotheken

Donnerstag, 9. Januar

Vita-Apotheke, Zehntwiesenstraße 70, Tel. 37 49 45, Kernstadt,
Schloss-Apotheke, Bahnhofstraße 33, 07232 30020, Königsbach

Freitag, 10. Januar

Apotheke am Marktplatz, Marktplatz 4, 07243 56530, Busenbach

Samstag, 11. Januar

Schloß-Apotheke, Marktstraße 8, Telefon 160 18, Kernstadt,
Brunnen-Apotheke, Hauptstraße 63, 07240 942300, Söllingen

Sonntag, 12. Januar

Stadt-Apotheke, Albstraße 25, Tel. 1 22 88, Kernstadt,
Bocksthalapotheke, Bocksthalstraße 10A, 07240 1502, Kleinsteinbach

Montag, 13. Januar

Central-Apotheke, Ettlinger Straße 2, 07202 2185, Langensteinbach

Dienstag, 14. Januar

Weier-Apotheke, Ettlinger Straße 31, Tel. 9 08 00 Ettlingenweier,
CentraVita-Apotheke, Kurpromenade 1-3, Tel. 07083 924850 Bad Herrenalb,
St. Martin-Apotheke, Jöhlinger Straße 78, 07203 304, Walzbachtal

Mittwoch, 15. Januar

St. Barbara-Apotheke, Hauptstraße 29, 07202 7122, Langensteinbach,
Bären-Apotheke, Brückstraße 5, 0721 460707, Berghausen

Donnerstag, 16. Januar

Antonius-Apotheke, Vogesenstraße 11, Tel. 2 98 45, Spessart

Notrufe:

Polizei 110 (in sonstigen Fällen, außer bei Notrufen, ist das Polizeirevier Ettlingen unter 07243 3200312 zu erreichen).

Feuerwehr und Rettungsdienst 112

Haus-/Personennotrufsystem

Kontaktadresse: Beate Oeberg-Remy, Hausnotrufbeauftragte des DRK, Telefon 0721 44156 von 8.30 bis 9 Uhr und von 18 bis 19 Uhr, in dringenden Fällen auch an Wochenenden, Anrufbeantworter eingeschaltet, 24-Stunden-Servicetelefon 0180 5519200

Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“

kostenlose Nummer rund um die Uhr 08000116016, tagsüber erhalten Sie Adressen von Hilfeeinrichtungen unter Telefon 07243/101-222.

Geschütztes Wohnen

Schutzeinrichtung bei häuslicher Gewalt, SopHiE gGmbH, Tel. 07252 5622365

Hilfe für Kinder und Jugendliche:

Kinder- und Jugendtelefon,

Montag bis Freitag, 15 - 19 Uhr, Telefon 0800 1110333

Deutscher Kinderschutzbund, Kaiserallee 109, Karlsruhe, Telefon 0721 842208

Kindersorgentelefon Ettlingen,

Amt für Jugend, Familie und Senioren Telefon 101-509

Diakonisches Werk,

Pforzheimer Str. 31, Telefon 07243 54950

Allgemeiner sozialer Dienst

Betreuung und Versorgung von Kindern in Notsituationen, Telefon 0721 9367654, Kriegsstr. 23-25, Karlsruhe

Polizei Ettlingen,

Tag und Nacht Telefon 3200-312

Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche des Caritasverbandes für den Landkreis Karlsruhe, Bezirksverband Ettlingen e.V., Lorenz-Werthmann-Str. 2, 07243 515-140.

Telefonseelsorge: rund um die Uhr und kostenfrei: 0800 1110111 und 0800 1110222.

KIBUS - Gruppenangebot für Kinder suchtkranker Eltern dienstags von 16 bis 17.30 Uhr bei der Suchtberatung der agj, Rohrackerweg 22, Telefon 07243 - 215305

Entstörungsdienst der Stadtwerke:

(Kernstadt und Stadtteile)

Elektrizität:

Telefon 101-777 oder 338-777

Erdgas: Telefon 101- 888 oder 338-888

Wasser und Fernwärme:

Telefon 101-666 oder 338-666

EnBW Regionalzentrum Nordbaden:

Zentrale in Ettlingen: 07243 180-0
24-Stunden-Service-Telefon:
0800 3629-477.

Öffentliche Abwasseranlagen

Bereitschaftsdienst für die öffentlichen Abwasseranlagen, Telefon 07243 101-456

Entstörungsdienst Telefon- und Fernmeldeanlagen sowie Kabelfernsehen

ETF Engelmann Telefon- und Fernmeldebau, Service-Notrufhotline 07243 938664

Kabel Baden-Württemberg Tel. 01806 888150 oder 0800 858590050 (kostenlos)

Pflege und Betreuung

Pflegestützpunkt Landkreis Karlsruhe im Begegnungszentrum am Klösterle, Klostersgasse 1, Beratung rund um die Versorgung im Alter und Pflege, Ansprechpartnerin Sabrina Menze, Tel. 07243-101-546, mobil 0160 7077566, pflegestuetzpunkt.ettlingen@landratsamt-karlsruhe.de, www.landratsamt-karlsruhe.de, Sprechzeiten: Montag-Mittwoch 10-13 Uhr, Donnerstag 11-13 Uhr und 14.30-18.30 Uhr sowie Freitag 10-13 Uhr und 14.30-17 Uhr

Kirchliche Sozialstation Ettlingen e.V.

www.sozialstation-ettlingen.de
Kranken-, Alten- und Familienpflege im häuslichen Bereich, Kurs: Betreuungskräfte von Demenzkranken 07243 3766-0, Telefax 07243 3766-91 oder in der Heinrich-Magnani-Straße 2 + 4.

Tagespflege für ältere, hilfe- und pflegebedürftige Menschen:

Nach Rücksprache auch kurzfristig möglich.

Demenzgruppen: stundenweise Betreuung. Auskünfte unter 07243 3766-37 oder in der Heinrich-Magnani-Straße 2+4.

Nachbarschaftshilfe: Lindenweg 2, 07243 7163300, nbh-Ettlingen@arcor.de Termine nach Vereinbarung.

Hospizdienst Ettlingen Anfragen und Beratung: Diakonisches Werk, Pforzheimer Straße 31, Tel. 07243 54950

Hospiz „Arista“: Information und Beratung: Pforzheimer Str. 31b, Tel. 07243 94542-0 oder Fax 07243 94542-22, Internet www.hospiz-arista.de

„Die Zeder“ Informationen zum Thema „Sterben, Tod und Bestattung“ bei der Aussegnungshalle auf dem Ettlinger Friedhof, 0172 7680116 **14 bis 17 Uhr.**

Schwester Pias Team, Pia Gonzales. Beratungsstelle Zehntwiesenstraße 62, Tel. 07243 537583.

Häusliche Krankenpflege

Fachkrankenschwester für Gemeindefremdenpflege Elke Schumacher, Dekaneigasse 5, Tel. 07243 718080.

Pflege- und Betreuungsdienst in Ettlingen GbR, Constance und Bernd Staroszik Hausnotruf, Tel. 07243 15050 rund um die Uhr, Büro: Scheffelstraße 34.

MANO Pflgeteam GmbH

MANO Vitalis Tagespflege

Infos für beide Dienste: Tel.07243 373829, Fax: 07243 525955, Seestraße 28, www.mano-pflege.de
E-Mail: pflegeteam-mano@web.de

Pflegedienst Optima GdB,

Goethestraße 15, Telefon 07243 529252, Fax (Zweigstelle Malsch): 07246 9419480

AWO Ettlingen Essen auf Rädern,

Informationen beim AWO-Versorgungszentrum, Franz-Kast-Haus, Karlsruher Straße 17, Tel. 07243 766900

Essen auf Rädern:

Nähere Informationen Herr Kungl, Seniorenzentrum am Horbachpark, Middekerker Straße 4, Tel. 07243 515159 sowie einen stationären Mittagstisch im Seniorenzentrum.

Essen auf Rädern:

Infos beim DRK Kreisverband, Andreas Jordan, Tel. 0721 955 95 65

Beratung für ältere Menschen

Diakonisches Werk, Pforzheimer Straße 31, Telefon 07243 54950.

Demenzberatung beim Caritasverband

Lorenz-Werthmann-Str. 2, Tel. 07243 515-122, Ansprechpartnerin: Karin Carillon

Amt für Jugend, Familie und Senioren

für ältere sowie pflegebedürftige Menschen und deren Angehörige, Petra Klug, Tel. 07243 101-509, Rathaus Albarkaden, Schillerstr. 7-9

Wohn- und Pflegehilfsmittelberatung

des DRK Terminvereinbarung unter der Nummer 0180 55 19 200

Wohnberatungsstelle

Planungshilfe für altersgerechte und barrierefreie Wohnungen, Beratungsstelle beim Diakonischen Werk, Pforzheimer Str. 31. Terminabsprachen Tel. 07243-54 95 0, Fax: 07243-54 95 99.

Dienste für psychisch erkrankte Menschen

Gemeindepsychiatrisches Zentrum

des Caritasverbands Ettlingen

Sozialpsychiatrischer Dienst, Tagesstätte, Ambulant Betreutes Wohnen, Psychiatrische Institutsambulanz des Klinikums Nordschwarzwald Ettlingen, Goethestraße 15a, Tel. 07243 515-130

Schwangerschaftsberatung:

Caritasverband Ettlingen
Lorenz-Werthmann-Str. 2, Anmeldung
unter 07243 515-0

Diakonisches Werk Ettlingen,
rund um Schwangerschaft und Familie
bis zum 3. Lj. des Kindes,
Pforzheimer Straße 31,
Tel. 07243 54950,
ettlingen@diakonie-laka.de,
www.onlineberatung-diakonie-baden.de

Suchtberatung:

**Suchtberatungs- und -behandlungs-
stelle** der agj, Rohrackerweg 22,
07243 215305,
suchtberatung-ettlingen@agj-freiburg.de,
www.suchtberatung-ettlingen.de

Familien- und Lebensberatung:

Caritasverband Ettlingen,
Lorenz-Werthmann-Straße 2,
Anmeldung Telefon 07243 515-0.

Frühe Hilfen/Babyambulanz
für Kleinkinder bis 3 Jahre beim Caritas-
verband, Tel. 07243 515-140.

**Tageselternverein Ettlingen und
südlicher Landkreis Karlsruhe e.V.**
Epernayer Str. 34;

**Achtung neue Nummer: 07243 94545-0;
Fax: 07243 94545-45,
E-Mail: info@tev-ettlingen.de,
www.tev-ettlingen.de**

Mano Pflorgeteam GmbH
Versorgung und Betreuung der im Haus-
halt lebenden Kinder in Notsituationen,
Tel. 07243 373829, Fax 07243 525955,
E-Mail pflorgeteam-mano@web.de

Diakonisches Werk,
Paar- und Familienkonflikte, Trennung u.
Scheidung, finanzielle Probleme,
Pforzheimer Str. 31, Tel. 07243 54950,
ettlingen@diakonie-laka.de,
www.diakonie-laka.de

Beantragung Kurmaßnahmen für Mutter und Kind

Infos beim Diakonischen Werk Ettlingen,
Pforzheimer Straße 31, Tel. 07243 54950

Amt für Jugend, Familie und Senioren
Anlaufstelle Ettlingen-West im Bürger-
treff „Fürstenberg“, Ahornweg 89, Un-
terstützung in Alltagsfragen Christina
Leicht, Tel. 101-389

Familienpflegerin
Infos über den Caritasverband für den
Landkreis Karlsruhe in Ettlingen
07243 5150

Arbeitskreis Leben Karlsruhe e.V.
Hilfe bei Selbstmordgefährdung und Le-
benskrisen, Telefon 0721 811424, Te-
lefon/FAX: 0721 8200667/8, Geschäfts-
stelle, Hirschstraße 87, Karlsruhe

Kirchliche Mitteilungen

Gottesdienstordnung für Samstag, 11., und Sonntag, 12. Januar

Katholische Kirchen

**Seelsorgeeinheit Ettlingen-Stadt
Pfarrei Herz-Jesu**
Sonntag 10.30 Uhr Hl. Messe mit Tauf-
feier

Pfarrei St. Martin
Samstag 18.30 Uhr Hl. Messe mit Tauf-
feier

Pfarrei Liebfrauen
Sonntag 9 Uhr Hl. Messe
Seniorenzentrum am Horbachpark
Sonntag 10 Uhr Hl. Messe
Stephanusstift am Stadtgarten
Sonntag 11.30 Uhr Wortgottesdienst
Seelsorgeeinheit Ettlingen-Süd

Pfarrei St. Josef Bruchhausen
Sonntag 18 Uhr Feierliche Sonntag-
abendmesse zum Abschluss der Weih-
nachtszeit mit bekannten und beliebten
Weihnachtsliedern

Pfarrei St. Dionysius Ettlingenweier
Sonntag 10 Uhr Sonntagmesse
Pfarrei St. Wendelin Oberweier
Samstag 18 Uhr Vorabendmesse
Seelsorgeeinheit Ettlingen-Höhe

Pfarrei St. Bonifatius Schöllbronn
Sonntag 11 Uhr Eucharistiefeier mit
Tauferneuerung der Erstkommunikanten;
11 Uhr Kinderkirche im Pfarrsaal

Pfarrei Maria Königin Schluttenbach
Samstag 17.30 Uhr Vorabendgottes-
dienst

Pfarrei St. Antonius Spessart
Sonntag 9.45 Uhr Eucharistiefeier mit
Tauferneuerung der Erstkommunikanten;
9.45 Uhr Kinderkirche im Untergeschoss

Evangelische Kirchen

Luthergemeinde
Sonntag 10.30 Uhr Festlicher Gottes-
dienst mit dem Chor der Lutherge-
meinde und dem Posaunenchor der
Kirchengemeinde Ettlingen in der Lieb-
frauenkirche, anschl. Neujahrsempfang

Paulusgemeinde
Sonntag, 16 Uhr, Pauluskirche
Begrüßung des neuen Musikjahres
J. S. Bach – G. P. Telemann – Carl Phil-
ipp Emanuel Bach (zum 200. Geburtstag)
– J. Haydn (Sinfonie Nr. 85, La Reine)
Svea Schildknecht, Sopran
Aureli Blaszczok, Violine
Martina Huntgeburth, Flöte
Iris Finkbeiner, Kontrabaß
Prof. Andreas Schröder, Orgel

Johannesgemeinde
Sonntag 10 Uhr Gottesdienst mit
Abendmahl in der Johanneskirche, Pfar-
rer A. Heitmann-Kühlewein. Gleichzeitig
Kindergottesdienst im Caspar-Hedio-
Haus, Kigo-Team

Freie evangelische Gemeinde
Sonntag 10 Uhr Gottesdienst mit Kin-
dergottesdienst und Kinderbetreuung im
Gemeindezentrum Dieselstraße 52 (Ein-
gang Ottostraße).

Liebenzeller Gemeinde
www.lgv-ettlingen.de, 0721 4997814
Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst

Christliche Gemeinde
Sonntag, 10.30 Uhr Gottesdienst, paral-
lel Kinderstunde in zwei Altersgruppen;
Zeppelinstr. 3, 07243 / 90116

Neuapostolische Kirche
Sonntag 9.30 Uhr Gottesdienst und
Sonntagsschule
Mittwoch 20 Uhr Gottesdienst durch
den Bezirksevangelisten Kull

Kirchliche Nachrichten

**Öffnungszeiten des Pfarrbüros in der
Ferienzeit**
In **Liebfrauen** ist das Pfarrbüro noch bis
zum 12. Januar geschlossen.

**Religiöser Vortragszyklus im Kol-
pingsaal** Generalthema: „Gebet - Zwie-
sprache mit Gott“

Donnerstag, 16. Januar, 19:30 Uhr *Er-
ster Vortrag* „Wie wir beten können“. Re-
ferent: Präses Martin Heringklee, Pfarrer
Donnerstag, 23. Januar, 19:30 Uhr
Zweiter Vortrag „Die Psalmen“, Referent:
Franz Scherer, Pfarrer i. R.

**Donnerstag, 30. Januar, 19:30
Uhr** *Dritter Vortrag* „Das Vater unser“,
Referent: Diakon Volker Kreutzmann

Seelsorgeeinheit Ettlingen-Stadt

**Religiöser Vortragszyklus im
Kolpingsaal**

**Generalthema: „Gebet - Zwiesprache
mit Gott“**
Donnerstag, 16. Januar, 19:30 Uhr erster
Vortrag „Wie wir beten können“. Re-
ferent: Präses Martin Heringklee, Pfarrer
Donnerstag, 23. Januar, 19:30 Uhr zwei-
ter Vortrag „Die Psalmen“. Referent:
Franz Scherer, Pfarrer i. R.
Donnerstag, 30. Januar, 19:30 Uhr drit-
ter Vortrag „Das Vater unser“, Referent:
Diakon Volker Kreutzmann

Luthergemeinde

**Tanz und Bewegung mit Lateinameri-
kanischen Rhythmen**
Gina Marcela Lafrenz wurde in Kolumbi-
en geboren und dort in traditionellen fol-
klorischen Tänzen und Salsa, Merenge,
Bachata ausgebildet. Die temperament-

vollen Bewegungen Südamerikanischer Tänze sind ideales Konditionstraining! Nach dem Aufwärmen wird mit den Grundelementen verschiedener Tänze improvisiert und daraus entstehen dann kleine Tanzkombinationen. Die sechs Abende beginnen am Freitag, 10. Januar um 17.30 Uhr im Ev. Gemeindezentrum Bruchhausen. Ein kleiner Unkostenbeitrag wird als Spende erbeten.

Paulusgemeinde

Krippenspiel am Heiligen Abend Der Weihnachtsmann erlebt die Heilige Nacht



Sein Auftrag: Kinder glücklich zu machen. Der Weihnachtsmann war am Heiligen Abend erstmals bei einem Krippenspiel in der Paulusgemeinde zu Gast. Hier wollte er endlich die „schönste Geschichte der Welt“, die Grundlage seiner Reise zu den Familien rund um den Globus ist, kennenlernen. Die Kinder des Kindergottesdienstes ließen sich nicht zwei Mal bitten und spielten mit viel Herz, was sich vor über 2.000 Jahren in Bethlehem zugetragen hatte. Der Weihnachtsmann verfolgte anschließend das Spiel, lauschte der Stimme des Ausrufers, kommentierte die Gastgeber in Bethlehem, die Maria und Josef nicht haben wollten, verteilte Decken an die Hirten und freute sich über den Engel. Abschließend besuchte er, ermuntert von einer Frau, das Jesuskind, obwohl er kein Geschenk mehr übrig hatte. Ein persönliches Gedicht war dabei jedoch mehr als nur Ersatz. Wochenlanges Proben und Arbeiten für Kulissen und Kostüme hatten sich gelohnt. Gemeindediakon Jürgen Samlenski und Helga Oest hatten Anfang November mit den Kindern die Proben begonnen. Bereits um 11 Uhr am Heiligen Abend spielten die Kinder des Kindergottesdienstes das Stück beim Gottesdienst im Stephanusstift am Robberg und bereiteten den älteren Menschen viel Freude damit.

Johannesgemeinde

Allianzgebetswoche

Einladung zur Allianzgebetswoche unter dem Thema *Mit Geist und Mut*. Beginn ist jeweils um 20 Uhr
Montag, 13.01., Freie evangelische Gemeinde, Dieselstr.52, Prediger M. Piertzik
Dienstag, 14.01. Caspar-Hedio-Haus, Pastor Michael Riedel
Mittwoch, 15.01., Liebenzeller Mission, Mühlenstr. 59; Pfr. Heitmann-Kühlewein

Programm des Bildungswerkes Ettlingen

Vom Isis-Kult bis zur Großherzogin Luise Donnerstagskurs beginnt bereits am 23. Januar

Ob August Macke oder die Geschichte der Hölle in Literatur und Kunst, ob Frauenfußball oder der Nationalpark im Nordschwarzwald, der Bogen, den das Programm des Bildungswerkes spannt, ist weit und spannend zugleich. Die Vorträge finden jeweils um 9.30 Uhr im Pfarrzentrum Herz-Jesu, Augustin-Kast-Straße 8 statt. Die Programme liegen in der Stadtinformation, in der Stadtbibliothek sowie in den Kirchen. Der Dienstagskurs beginnt mit dem Maler August Macke, der dem Blauen Reiter angehörte und dessen Aquarelle von seiner Studienreise nach Tunis weltberühmt sind. Über das kurze Leben von Macke, der auf den Schlachtfeldern der Champagne während des Ersten Weltkrieges starb, wird am 18. Februar die Kunsthistorikerin Dr. Elisabeth Gurock referieren. Eine Woche später kann man mit dem Dialektkünstler Hermann Dischinger erleben, dass Mundart ein sprachliches Gutsele ist. Am 11. März wird bei Professor Jörg Mezger, Chefarzt St. Vincentius-Kliniken, Karlsruhe die Palliativmedizin im Mittelpunkt stehen. Er wird erläutern, was nach Gesetzgebung und Rechtsprechung erlaubt ist, welche Position Ärzteschaft und große Kirchen vertreten und was von vielen Menschen gewünscht wird. Einen realistischen Blick auf die Auswahlprozesse bei der Partnerwahl wirft der Wissenschaftsphilosoph Walter R. Kaiser am 18. März, wenn es heißt „Single, Paare und Marktwirtschaft“. In das Chemische und Veterinäruntersuchungsamt Karlsruhe geht es am 25. März, um 10 Uhr, wo man alles über Nahrungsergänzungsmittel oder über Schinkenimitate erfahren wird. Auch in früheren Kulturen und Religionen gab es die Vorstellung von der Unterwelt als Ort gefährlicher Feuerströme. Über „Die Geschichte(n) der Hölle in Literatur und Kunst“ wird am 1. April Anette Ochsenwadel sprechen. Welche Auswirkungen Farbgestaltungen in Wohnräume haben können, erfährt man am 8. April bei der Ergotherapeutin Monika Kunz. In Ettlingens „Unterwelt“ geht es am 29. April um 10 (Zusatztermin am 30. April) mit Wolfgang Lorch. Es geht in die Röhre unter dem Schloss, unter die Martinskirche sowie in den Keller der Schlossapotheke und des Hotels Hofgarten. Wie man besser mit dem „Bauchgefühl“ respektive der emotionalen Intelligenz umgeht, erfährt man bei Diplompsychologe Professor Franz Knapp am 6. Mai. Dass Fußball eben nicht nur die schönste Nebensache für Männer ist, wird Professorin Sabine Liebig eine Woche später zeigen.

Denn im Mittelpunkt wird die Geschichte nicht nur des Frauenfußballs stehen. Um die Magie von Kaffee geht es bei der Kunsthistorikerin Simone Dietz. Sie nimmt die Teilnehmer mit auf eine genussvolle Reise in berühmte Kaffehäuser und lässt Zeitgenossen zu Wort kommen, die durch dieses Getränk so manchen Impuls für ihre Arbeit bekommen haben. Anmelden für den Dienstagskurs kann man sich bei Marion Winheller, 07243 5148300, marion.winheller@web.de.

Der Donnerstagskurs startet bereits am 23. Januar mit einem Vortrag von Dr. Elisabeth Gurock über den wohl berühmtesten Bildhauer der Moderne Alberto Giacometti. Die Putten am Bildrand des Gemäldes der Sixtinischen Madonna von Raffael kennt jeder, doch das Bild in seiner Gesamtheit ist den wenigsten geläufig. Über das Gemälde in der Staatlichen Kunstsammlung Dresden wird am 30. Januar die Kunsthistorikerin Karoline Becker sprechen. Eine Woche später heißt es bei dem Geschäftsführer der Stadtwerke Ettlingen „Energie, die alles treibende Kraft!“ Feiern oder nicht feiern? Dieser Frage geht die Pfarrerin der Ettlinger Paulusgemeinde Kira Busch-Wagner auf dem Weg zum Reformationsjubiläum nach.

Am 20. und 27. Februar wird der Kirchenmusiker Dominik Axtmann die verschiedenen Orgelbautraditionen in Europa darstellen und die wichtigsten Orgelkomponisten porträtieren. Über die Hintergründe, Chancen und Risiken wird der Diplom-Biologe Martin Klatt vom Naturschutzbund Baden-Württemberg in seinem Vortrag „Mehr Natur wagen – ein Nationalpark im Nordschwarzwald“ am 13. März sprechen. Über „Badens Frauenzier“ wird eine Woche später die Historikerin Annette Borhardt-Wenzel sprechen. Großherzogin Luise eröffnete den badischen Frauen ganz neue Handlungsspielräume. Bruder Klaus Schäfer, Klinikseelsorger der Vincentius Kliniken Karlsruhe wird über die postmortalen Organ- und Gewebespende am 27. März aufklären. An den philosophierenden Dichter unter den Existentialisten, an Albert Camus wird Dr. phil. Günter Majewski eine Woche später erinnern. Am 10. April geht es in die Ausstellung Imperium der Götter Isis-Mithras-Christus im Badischen Landesmuseum. Den Schlusspunkt unter den Donnerstagskurs wird der Tagesausflug nach Schwetzingen am 3. Mai von 9 bis 18 Uhr setzen. Neben der Schlossgartenbesichtigung wird auch ein Konzert im Rokokotheater besucht. Zum Donnerstagskurs kann man sich bei Dietrud Berg, Dietrud-Berg@t-online.de, 07243 12943 anmelden.

Freie evangelische Gemeinde

Ring frei - der Ettlinger Winterspielplatz geht in die 3. Runde

Am Donnerstag, 9. Januar ist es endlich soweit: Die Freie evangelische Gemeinde, Dieselstraße 52 öffnet abermals ihre Türen, um Eltern, Großeltern und natürlich den Kindern einen Treffpunkt und Spielplatz zu bieten, wenn es im Freien nur schwer auszuhalten ist. Über 800 beheizte Quadratmeter stehen Kindern von 0-8 Jahren als Spiel- und Tobefläche zur Verfügung. Neben Initiator Pastor Rainer Meier sorgen 25 ehrenamtliche Mitarbeiter für einen reibungslosen Ablauf am Donnerstag sowie für Auf- und Abbau der Spielgeräte, die mit Unterstützung des **Kinderspielhauses Ettlingen**, dem **Jugendzentrum Specht**, dem **Judozentrum** und weiteren Sponsoren bereitgestellt werden können. Bis Ende Februar werden jeden Donnerstag ab 15 Uhr Hüpfburg, Rollenrutsche, Leseecke, Bobby Cars, Bällebad, Kaufladen und vieles mehr für Kinder bis zu 8 Jahren zur Verfügung stehen. Wie auch in den vergangenen Jahren steht das Miteinander im Vordergrund, daher können Kinder nicht abgegeben werden, sondern eine erwachsene Bezugsperson muss anwesend sein. Das Eltern-Kind-Café ist Treff- und Austauschpunkt für Mütter und Väter oder Großeltern, während Kinder oder Enkel sich im Warmen und Trockenen austoben – eine Möglichkeit gemeinsam dem tristen Wetter draußen zu entfliehen.

Pastor Rainer Meier betonte, dass die FeG von dem großen Zuspruch in den vergangenen Jahren regelrecht überwältigt war. Daher gibt es in diesem Jahr neben den regulären Terminen noch folgenden Zusatzangebote:

Sonntag, **19. Januar**, Familienwinterspielplatz sowie am

Samstag, **1. Februar** den ‚Papa-Kind-Winterspielplatz‘, d.h. die Mamas haben an diesem Samstag ausnahmsweise keinen Zutritt.

Zu beiden Sonderveranstaltungen sowie zu den regulären Donnerstagen öffnet der Winterspielplatz von **15 bis 18 Uhr**. Bitte Hausschuhe oder Stoppersocken mitbringen. Der Eintritt ist frei, Spenden zur Instandhaltung und Anschaffung weiterer Spielgeräte sind willkommen. Snacks dürfen mitgebracht werden, Tee bzw. Kaffee sind gegen Selbstkostenpreis erhältlich.

Weitere Informationen unter:

<http://www.feg-ettlingen.de/winterspielplatz>

Neuapostolische Kirche

Eheleute Kunze feierten „Eiserne Hochzeit“.

Das seltene Fest der Eisernen Hochzeit feierten am Sonntag, 5. Januar in der Neuapostolischen Kirche Ettlingen die in Bruchhausen lebenden Eheleute Ilona

und Joachim Kunze, die vor 65 Jahren in Coswig (Sachsen Anhalt) geheiratet hatten.



Das Eiserne Hochzeitspaar, Ilona und Joachim Kunze, nach dem Gottesdienst am Altar der Neuapostolischen Kirche Ettlingen.

Zu diesem besonderen Fest kam der Leiter der Gebietskirche Süddeutschland, Bezirksapostel Michael Ehrlich in die Gemeinde Ettlingen und spendete dem Jubelpaar zum Ehejubiläum den Segen Gottes.

Trotz ihres hohen Alters von 85 bzw. 86 Jahren erfreuen sich beide noch guter Gesundheit. Auf die Frage, ob sie sich während der Segenshandlung nicht lieber auf einen Stuhl setzen wollen, antworteten sie dem Bezirksapostel, den sie seit vielen Jahren persönlich gut kennen: „Wir brauchen keinen Stuhl, wenn Du es nicht so lange machst“.

Im Jahr 1961 übersiedelte das Ehepaar aus der damaligen DDR nach Ettlingen und lebt nun seit über 50 Jahren in Bruchhausen. Joachim Kunze war jahrelang Konrektor der Drais-Realschule in Karlsruhe, seine Frau Ilona arbeitete bis zu ihrer Pensionierung bei der Sparkasse Ettlingen. 20 Jahre lang war Joachim Kunze ehrenamtlich Vorsteher der Neuapostolischen Kirche Bad Herrenalb.

Ihr einziger Sohn ist vor einigen Jahren verstorben, dennoch konnten sie dieses hohe Hochzeitsjubiläum im Kreis der Familie, der beiden Enkelkinder und der Urenkelin feiern.

Kirchliche Veranstaltungen

Seelsorgeeinheit Ettlingen-Stadt

Pfarrei Herz-Jesu

Montag, 13. Januar, 14.30 Uhr Seniorenkreis, Gudrun Seemann berichtet über „Das christliche Rom – abseits von den Touristenzielen“

Dienstag, 14. Januar, 20 Uhr Wege erwachsenen Glaubens, Thema: „Franziskus – sein Leben, seine Botschaft“

Mittwoch, 15. Januar, 20 Uhr Netzwerk Erwachsener Christen; 19 Uhr gegenstandslose Meditation – Kontemplation im Kapitelsaal der Martinskirche, Leitung Helga Micken

Dienstag, 14. Januar, 14 Uhr Gemeinschaft der Ältergewordenen, erstes Treffen im neuen Jahr

Pfarrei Liebfrauen

Mittwoch, 15. Januar, 19.30 Uhr KAB-Vortrag von Volker Kreuzmann „Der Orden der Herz-Jesu-Priester“

Luthergemeinde

Donnerstag, 9. Januar, 20 Uhr Abendtreff So ein Käse! Traditionelles Käsefondue zum ersten Abendtreff im neuen Jahr - ev. Gemeindezentrum Bruchhausen

Freitag, 17. Januar, 17.30 Uhr Tanzseminar mit Gina Lafrenz, ev. Gemeindezentrum Bruchhausen, 18 Uhr Kochclub ev. Gemeindeforum Pauluspfarre Johannespfarre

Freie evangelische Gemeinde

Dieselstraße 52

Samstag, 19.30 Uhr Jugendgruppe PaB von 14 - 18 Jahren

Mittwoch, 10 bis 11.30 Uhr Krabbelgruppe miniMAX für Eltern mit Kindern von 0 bis 3 Jahren, 14:30 Uhr, 14-tägig TaM (Treff am Mittwoch) für Menschen fortgeschritteneren Alters im Gemeindezentrum, Kontakt Karl-Heinz Lehmann 07243 606509, 17.30 bis 19 Uhr Jung-schar für Jungen und Mädchen von 8 bis 12 Jahren.

Liebezeller Gemeinde

Mühlenstraße 59

Freitag, 10 Uhr Frauentreff „Sendepause zur Frühstückszeit“ (jeden 3. Freitag im Monat); 15.30 Uhr Käferclub für Kinder von 3 bis 7 Jahren (14-tägig)

Montag 20 Uhr Hauskreis 1; 20.30 Uhr Hauskreis 2

Dienstag 15 Uhr Frauenkreis (14-tägig); 19.30 Uhr Jugendkreis für junge Erwachsene (14-tägig, ungerade KW)

Mittwoch 16.30-18 Uhr Jungschar (Mädchen/Jungen 8 bis 13 Jahre)

18.45 Uhr Teenkreis für 13- bis 18-Jährige; 20.30 Uhr Hauskreis 3

Donnerstag 9.30 Uhr Krabbelgruppe (in KA-Weiherfeld) 0-3 Jahre; 15 Uhr Bibelkreis

Christliche Gemeinde

Zeppelinstr. 3, 07243 / 90116

Mittwoch, 20 Uhr Bibel- und Gebetsstunde

Jeden 3. Montag/Monat, 9 Uhr Frauenkreis/-frühstück

Freitag (14-tägig), 17 Uhr Zeppelin-Treff (Kinder 6-13 Jahre)

Samstag (14-tägig), 18 Uhr Jugendkreis (Teens 14-18 Jahre)

Veranstaltungen Termine

Ausstellungen:

Bis 18. Mai Mi-So: 11 – 18 Uhr Das lässt ja tief blicken...der Stadtgeschichte auf der Spur Mitmach-Ausstellung für die ganze Familie.

Informationen: 07243 101-273 Museum
Bis 2. Februar, Mi-So: 11 – 18 Uhr Von Biedermeier bis Barbie – Puppenstuben, Kaufläden, Puppenküchen Museum

Veranstaltungen:

Freitag, 17. Januar,

18:30 Uhr **Narrenbaumstellen** Fastnachtsveranstaltung Moorteufel Bruchhausen

20:01 Uhr **13. Ettlinger Damensitzung** Nacht der Frauen! Tanz und Bar! Preis: 13,50 €, Karten in der Stadtinformation 07243 101-380 Kooperationsveranstaltung der Ettlinger Moschdschelle und des Wasener Carneval Clubs Stadthalle

20:30 Uhr **Stephanie Wagners Quinsch** Stephanie Wagner (fl), Steffen Weber (sax), Steffen Stütz (p), Udo Brenner (b), Jens Biehl (dr) Eintritt: 12 € // erm. 7 € (Mitglieder, Schüler, Studenten) Karten an der Abendkasse! Jazz-Club Birdland59

Samstag, 18. Januar,

10:30 Uhr **Spanisch für Kinder** Eine spanische Vorlese- und Mitmachaktion Mit Ana Lilia Gerner Für Kinder ab 5 Jahren und ihre Eltern Keine Anmeldung erforderlich, Stadtbibliothek Obere Zwingerstraße 12

ab 14:15 Uhr **Basketball Heimspieltag**
14:15 Uhr U14 - Post SG Pforzheim
16:15 Uhr Landesliga Damen - BG Etenheim
18:15 Uhr Oberliga Herren - BG Viernheim/Weinheim TSV Ettlingen Eichendorff Sporthalle

14:30 Uhr **Bruchhausener Umzug**

Fastnachtsveranstaltung Moorteufel Bruchhausen

18 Uhr **Konzert der Jungen Münchner Philharmonie - Festkonzert Mozart + 2014**

Mozart, Strauss Sopran: Stephanie Pfeffer Junge Münchner Philharmonie Leitung & Dirigent: Mark Mast Preise: 23 €/ 20 €/ 17 €/ 13€, Karten in der Stadtinformation 07243 101 – 380 und www.reservix.de (zzgl. Reservixgebühr) sowie an der Abendkasse. Asamsaal/Schloss

ab 20:30 Uhr **Olli Roth Trio mit Buchi & Bär LIVE im ZELT** Olli mit Buchi & Bär von der Seán Treacy Band UKB 5 € Tickets an der Abendkasse und im VVK erhältlich. WaTT's Brasserie & Cocktailbar Pforzheimer Str. 67

Sonntag, 19. Januar,

10 Uhr **Basketball Juniorenoberligaspiel** U20 - SSC Karlsruhe TSV Ettlingen Sporthalle am Dickhäuterplatz

11 Uhr **Boogie Projekt** Frühschoppen im Eintritt frei!

Dienstag, 21. Januar,

19:30 Uhr **Vortrag: Meine Trauer wird dich finden** Ein neuer Ansatz in der Trauerarbeit

Roland Kachler Diplom-Psychologe, Psychotherapeut Eintritt frei - um eine Spende für die Hospizarbeit wird gebeten. Eine Teilnahmebestätigung wird ausgestellt. Stephanus-Stift am Stadtgarten Am Stadtbahnhof 2-4,

Donnerstag, 23. Januar,

20 Uhr **Sternstunden der Filmgeschichte - Spiel mir das Lied vom Tod** Sergio Leones zeitloses Meisterwerk. Karten an der Kinokasse! Preise: 7,50 €/ 6,50 € (erm.) Kulisse Kino

Treffen der **Anonymen Alkoholiker**, jeden Donnerstag, 19.30 Uhr im Martinshof und jeden Freitag, 19 Uhr im Caspar-Hedio-Haus; regionale Kontaktstelle: Fasanenstr. 1, Karlsruhe, 0721 19295, täglich 7 bis 23 Uhr.

Kreuzbund e.V. Selbsthilfegemeinschaft für Suchtkranke und deren Angehörige, Gruppenabende **freitags** 19 Uhr beim agj, Rohrackerweg 22, 07242 7529 sowie **donnerstags** 19.30 Uhr im Caritas-Haus, Goethestr. 15a, 07243 15861

AI-Anon für Angehörige und Freunde von Alkoholikern, Treffen jeden Montag 18 - 19 Uhr im Brunhilde-Baur-Haus in Neureut, Linkenheimer Landstr. 133 / Eing. Spöcker Str., 07243 66717

„Sport TROTZ(T) Krebs“ - (Sport in der Krebsnachsorge) beim TSV 1907 Schöllbronn, donnerstags 19.30 Uhr in der Schillerschule, Ruth Baumann, Tel. 07204 652 (ab ca. 18 Uhr)

Selbsthilfegruppe nach Krebs, einmal monatlich, donnerstags von 14.30 bis 16.30 Uhr in der „Scheune“ des Diakonischen Werkes, Pforzheimer Straße 31. Informationen 54950.

Stillcafé in Ettlingen, jeden ersten und dritten Freitag des Monats, 10 bis 11.30 Uhr, Arbeitsgemeinschaft freier Stillgruppen e.V., Erbprinzip-Apothek, Mühlenstr. 27, 07243 12133

Eltern herzkranker Kinder Nordbaden www.herzkrank-kinder-karlsruhe.de, Informationsaustausch und Kinderherz-sportgruppe, Sandra Feininger 07243 9497336 oder Beate Klein 07243 99391.

Angehörige psychisch Kranker helfen einander, Info-Telefon donnerstags 17 bis 19 Uhr unter 07202 942632.

Rheumaliga Baden-Württemberg, Arge Ettlingen, Beratung jeden 1. Montag im Monat von 15.30 bis 17.30 Uhr. Beratungsstelle: im Stephanusstift, Am Stadtgarten 4 (Stadtbahnhof), telefonische Beratung jeden Montag von 9 bis 11 Uhr unter 07248 925055.

Menschen mit Behinderungen - „Netzwerk Ettlingen“: Förderung von Integration, Selbstbestimmung und Teilhabe, Information unter 07243 52 37 36. Homepage www.netzwerk-ettlingen.de

Arbeitskreis **„Demenzfreundliches Ettlingen“**: mittwochs 14 - 16 Uhr Gespräche und Beratung in der VHS, Pforzheimer Str. 14, Eingang Seminarstraße. Offener Gesprächskreis jeden ersten Mittwoch im Monat von 15 bis 17 Uhr im Stephanus-Stift am Stadtgarten. Infos unter 0176 38393964, E-Mail: info@ak-demenz.de

Pro Retina Selbsthilfegruppe für Menschen mit Netzhautdegeneration; Treffen jeden zweiten Freitag im Monat 14 Uhr, Information und Anmeldung 07243 20226 (Maria-Luise Wipfler).

Selbsthilfegruppe für Stimmenhörer, Treffen an geraden Kalenderwochen, montags, 17.30 Uhr.

Weitere Informationen:

Caritasverband Ettlingen 07243 515133